

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Matyner-Boulevard Nr. 34.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Mittag 8.

Budapest, 9. November.

Gleich einem breiten Ströme wälzt sich die Budgetdebatte in monotoner Einförmigkeit dahin, von Zeit zu Zeit von einem Sturm unterbrochen, der das Abgeordnetenhaus bis in seinen Tiefen aufwühlt. So geschah es auch heute. Wir hören aus jeder Rede, welche sich nicht so sehr gegen das Budget, als gegen die Regierung richtet, immer dieselben stereotypen Klagen heraus. Der Finanzminister hat auf diese Klagen schon gestern in gebührender Weise geantwortet. Eine besondere Position hatte vorgestern Graf Julius Szapáry für sich in Anspruch genommen. Als Universalgenie ist Graf Szapáry, nachdem er unter schiedliche Ministerien in seiner Weise passierte, bekanntlich nunmehr auch Parteiführer geworden. Es muß — in Parenthese sei's vermerkt — ein besonders erhebendes Gefühl sein, vom Grafen Szapáry geführt zu werden. In seiner Rede reflektierte er auf die finanziellen Momente überhaupt nicht. Hätte er doch hiedurch eine Parallele mit seiner eigenen Finanzwirtschaft herausgefordert und diese wäre gewiß nicht zu seinen Gunsten ausgefallen. Anstatt dessen begab er sich auf das Terrain der Verwaltungsfragen und der allgemeinen Politik, um auf demselben zu manövrieren und seiner stark verschliffenen Persönlichkeit ein möglichst günstiges Relief zu geben. Am heutigen Tage erfolgte nun die Antwort seitens des Kabinetts unter Zustimmung der dasselbe unterstützenden Partei. Dem Minister des Innern Desider Perczel war die Aufgabe zugefallen, gegenüber der Rede des Grafen Julius Szapáry den Standpunkt der Regierung auseinanderzusetzen. Das Resultat ist für den Grafen Julius Szapáry ein negatives. Die von ihm neuerdings unternommene Lancirung der Koalitionsidee — denn nur als solche hatte seine vorgestrige Rede einen Sinn — wurde seitens des Kabinetts unter lebhafter Zustimmung der liberalen Partei mit aller Entschiedenheit abgelehnt.

Wenn der Führer der Dissidenten einen

klareren Einblick in die politische Situation gehabt hätte, so würde er sich die Antwort, welche er heute erhielt, gleich selbst erteilt haben. Im kritischsten Momente der kirchenpolitischen Aktion, unmittelbar vor der Verhandlung des Gesetzesentwurfes über die Civilehe hat Graf Szapáry der Partei, der er durch lange Jahre angehört, deren sogenannter Führer er in Folge seiner Stellung als Ministerpräsident gewesen, den Rücken gekehrt und sich an die Spitze einer kleinen Schaar von Unzufriedenen gestellt. Gegen Ende des vorigen Jahres, als die zweite Weterle-Krise ausgebrochen war, konnte schon Graf Szapáry sehen, daß die kirchenpolitischen Gesetzeswürfe, insofern das Abgeordnetenhaus in Frage kam, auch ohne sein Zutun, ja gegen seine Opposition durchdringen würden. Nicht die Reformfragen, welche von der Krone nicht für einen Augenblick fallen gelassen worden waren, sondern die liberale Partei schien in Gefahr zu schweben. Es gab gewiß wichtige Gründe dafür — Gründe, welche wir jetzt nicht auseinanderlegen wollen —, daß damals die Idee der Fusion in den Vordergrund trat und von einflussreichen Faktoren propagiert wurde. Die Idee wuchs nicht auf dem Mißbeete des edlen Grafen, sie war fremdes Eigentum, und er machte sich, nicht zum Vortheile des ganzen Planes, zum Vertreter derselben. Wenn Graf Julius Szapáry damals den richtigen politischen Instinkt gehabt hätte, so hätte er zu jener Zeit die Gelegenheit ergriffen, um nicht nur in den Schoß der Majorität mit Anstand zurückzukehren, sondern für die Rückkehr vielleicht auch einen, wenn auch nur bescheidenen Preis fordern zu können.

Die Rede des edlen Grafen erinnert an Münchhausen's Hühorn, in dem die zur Wintersonne eingefrorene Melodie beim Nahlen des Frühlings wieder aufthaute. Er scheint keine Idee davon zu haben, daß die Verhältnisse sich seitdem wesentlich geändert haben. Die Gelegenheit zur Fusion ist verfliegen und nur die Sehnsucht, zu den Fleischtopfen der Macht zurückzukehren, ist geblieben. Nun macht der Führer der Dissidenten, der in seinem Leiborgan gegen das Kabinet und die liberale Partei durch ein volles Jahr den gehässigsten persönlichen Kampf führen ließ, plötzlich die Ent-

deckung, daß ihn eigentlich gar keine prinzipiellen Unterschiede von der Majorität trennen. Er formulirte in seiner Rede theils solche Wünsche, denen das Kabinet zuvorgekommen ist, wie beispielsweise den Wunsch, daß bei der Durchführung des Ehegesetzes die religiösen Empfindlichkeiten geschont werden mögen, theils stellte er bezüglich der Zukunft, namentlich was die Verwaltungsreform und den finanziellen Ausgleich anbelangt, Postulate auf, welche mit den programmäßig geäußerten Absichten der Regierung vollständig kongruent sind. Der Führer der Dissidenten hat also mit eigener Hand das Terrain abgegraben, auf welchem er und seine Gruppe Posto gefast hatten. Der Minister des Innern hat in seiner heutigen Rede diesen Thatbestand sehr geschickt benützt, um die absolute Sinn- und Zwecklosigkeit der Sonderposition des Grafen Szapáry darzutun. Hat der edle Graf gar keine Idee davon, wie sehr er eine Quantität negligable geworden ist?

Wer die Thatsache, daß nicht bloß die Situation der Regierung und der Majorität, sondern die ganze Konstellation sich seit Neujahr gewaltig geändert hat, bisher nicht sah — in Wahrheit konnte nur ein blödes Auge dies nicht gesehen haben —, der konnte dieselbe aus der heutigen Rede des Ministers des Innern vernehmen. Es klang wie bittere Ironie, als der Minister des Innern dem Grafen Szapáry gegenüber bemerkte, er anerkenne dessen Recht, „bis zu einer neueren Gestaltung“ seine Aktionsfreiheit aufrechtzuerhalten, doch müsse er mit aller Entschiedenheit betonen, daß die Regierung und die hinter ihr stehende Majorität keinerlei Neugestaltung initiiren können. Die Regierung und die Majorität sind derzeit von der Ueberzeugung durchdrungen, daß jedes politische Experiment, die Suche nach einer neuen Konstellation, welche die Sprengung des bestehenden Parteirahmens zur Voraussetzung hätte, die Regierung und die Majorität nur schwächen und das Land, welches im Laufe des Sommers und durch die Perfektionirung der kirchenpolitischen Gesetze in einen Zustand relativer Ruhe gelangt ist, unberechenbaren Verwirrungen aussetzen würde. Die liberale Partei hat die Pflicht, mit aller Entschiedenheit der Welt kund-

## Der Herrenabend.

(Original-Festsetzung des „Neuen Pester Journal“.)

Seit vielen Jahren nehme ich an einer Herren-Gesellschaft theil, die sich einmal in der Woche in einem Gasthause zum gemeinsamen Souper und gemüthlichen Klavieren versammelt. Es sind zehn bis zwölf Tischgenossen sehr angenehmer Art, Schriftsteller, Künstler, Militärs, Professoren, Kaufleute. Ursprünglich führte uns der Zufall einmal in einer niederen, alten und alterthümlichen Weinstube zusammen, daraus wurden dann regelmäßige Besuche. Das Lokal mußten wir längst wechseln, da das baufällige Haus niedergerissen wurde. Wir posuliren jetzt in einem der modernen Restaurants, bei schlechterem Wein und theureren Gerichten, doch wir sitzen auf eleganten Stühlen und können unsere interessanten Physiognomien bei elektrischem Lichte betrachten. Auch unsere Gesellschaft hat sich im Laufe der Zeiten geändert. Einige alte Kummeltürken haben das Zeitliche gelehnt und soupiren derzeit im Paradiese dieser Mohamed's mit himmlischen Schönen. Andere haben geheirathet und finden zuhause ein so köstliches Vergnügen, daß sie an kein Restaurant mehr denken. Noch Andere sind durch ihren Beruf ferngehalten. Von den alten Bekannten sind kaum noch zwei, drei da. Lauter neue Gesichter. So gründliche Wandlungen aber unsere Herrenabende bezüglich des Schauplatzes und der Theilnehmer durchgemacht haben, in Einem sind sie sich gleich geblieben: Wie ernst und vielgestaltig unsere Gespräche auch seien — zum Schlusse wird doch immer nur von den Frauen geredet.

Wertwürdigerweise sind es immer die Ehe-

„In welche peinliche Situationen Einen die Frauen bringen, das ist nicht zu schildern“, sagte ein junger Professor der Literatur, der erst vor einem halben Jahre unter einen beneidenswerthen Pantoffel gelangte.

„Was gibt es denn?“ „Denkt Euch also, gestern Abends sollten wir ins Theater gehen. Eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung kam ich nachhause, um meine Frau abzuholen. Natürlich war sie noch im Hauskleide. Das bin ich aber schon gewohnt und es erregt mich nicht mehr. Da sie erklärte, „in einer Minute“ fertig sein zu wollen, setzte ich mich behaglich in einen Lehnstuhl und zündete mir eine Cigarre an. Die Cigarre war eben ausgeraucht, als meine Frau ihre Toilette beendet hatte. Dafür war sie aber nun sehr schmußig. Ich konnte eine Bemerkung darüber nicht unterdrücken.“

„Du siehst aber heute sehr hübsch aus, Weiberl“, sagte ich.

„Ja? Ach, das freut mich, daß ich Dir gefalle“, erwiderte sie. „Ich denke nur immer daran, glaube mir... Ueberdies sitzen heute die Müllers neben uns, und bevor der erste Akt zu Ende ist, wird Frau Müller von meinem neuen Kleid Kopfwel bekommen haben.“

Ich spigte die Ohren und düstere Besorgniß erfüllte mich.

„Das ist also ein neues Kleid? Die alten sind doch noch alle schön...“

„Das ist ganz modern. Beruhige Dich, ich habe es mir für erspartes Geld gekauft.“

„Wie konntest Du ersparen?...“

„Sehr einfach. Du hast mir doch dreißig Gulden gegeben, damit ich der Fritz ein Hochzeitsgeschenk kaufe. Nun hatte ich eine Idee. Dreißig Gulden für

so etwas auszugeben, während ich so Vieles brauche, schien mir Verschwendung. Nun erinnerte ich mich an die hübschen Dinge da in Deiner Schublade, die Geschenke, die Dir eine Andere zurückgeschickt hat, nachdem Du die Verlobung rückgängig gemacht, wie Du mir erzählt hast. Du weißt, ich hab' nie etwas davon haben wollen. Aber es war doch schade, daß sie so unbenützt dalagen. Ich suchte also nach und fand einen silbernen Handspiegel, der mir passend erschien. Ich putzte ihn so lange, bis er wie neu aussah. Den —

„Den hast Du dann verkauft, um zu dem neuen Kleid zu gelangen?“

„Nein. Ich schickte den Spiegel der Fritz und kaufte das Kleid für die dreißig Gulden. Aber was ist Dir?“

Die Frage war wohlbegründet, denn ich glaubte in Ohnmacht zu fallen.

„Nun, Fritz wird schön überrascht sein“, brachte ich endlich hervor. „Sie war nämlich das Mädchen, das mir die Geschenke mitsammt dem Spiegel zurückgeschickt hat.“

Tableau. Das Schönste ist, daß jetzt noch meine Frau mit mir schmollt. Das kommt davon, sagt sie, wenn ein Mann seiner Frau die Namen der Mädchen nicht nennt, mit welchen er verlobt war.

„Ja, das ist das Eigenthümliche“, sagte der Mittmeister, ein sturmerprobter Chemann, der schon manche Schlacht gesehen, „für ihre Dummheiten müssen wir immer die Schuld tragen.“

„Nur keine bösen Worte“, rief ein galanter Junggeselle, welcher alle verheiratheten Frauen zufolge der vertrauten Mittheilungen, die ihm gemacht werden, bemitleidenswerth findet. „Wer weiß, wer...“

„Wer weiß?! Nun hört, was ihr durch den

und zu wissen zu thun, daß sie am Tage ihres definitiven Sieges nicht mit dem Gegner zu unterhandeln gesonnen sei. Es müssen auch die letzten Zweifel zerstreut werden, als wäre der Liberalismus bereit, von dem, was er mit unsäglichen Anstrengungen erkochten, nachträglich auch nur ein Jota abhandeln zu lassen. Es wäre in der That eine beispiellose Schwäche, wenn jene große Parlamentspartei, welche trotz der Prügel, die ihr von den Gegnern vor die Füße geworfen wurden, den werthvollen Siegespreis errungen, jetzt nach erfolgtem Siege den sich zur Theilung meldenden Gegner als einen Faktor anerkennen würde, mit dem unterhandelt werden könne. Wir wollen die die politische Moral berührende Seite dieser Angelegenheit nicht zergliedern, sondern möchten nur die Frage aufwerfen, ob es nicht einen seltenen Mangel an politischer Einsicht bedeutet, wenn Jemand die vollständige Aenderung der politischen Konstellation, welche seit dem letzten Januar eingetreten ist, nicht erkennt, sondern sich hierüber erst eine in der Form allerdings sehr maßvolle, im Wesen aber schonungslose Lektion ertheilen läßt. Die Koalitionsidee müßte unter den gegenwärtigen Umständen ganz anders und durch eine andere Persönlichkeit vertreten sein, um auch nur den Anspruch auf eine ernste Kritik erheben zu können. Oder sehnt sich die liberale Partei gar so sehr nach einem neuen Ausgug der Regierungsthätigkeit des Grafen Szapary? Denn auf nichts Anderes läuft ja diese Führerrolle hinaus. Wir wissen nur nicht, was seine Partei hiebei zu gewinnen vermeint. Ist ihr Verlangen gar so unbändig, unter Führung Szapary's in die Neuwahlen einzutreten? Sie könnte hiebei ganz merkwürdige Dinge erleben.

Unter den polemischen Partien der Rede des Ministers des Innern verdient jene eine große Aufmerksamkeit, welche sich auf die ständigen Wählerlisten bezieht. Das endlos wiederholte Märchen von der massenhaften Wegestampfung des Wahlrechtes durch die Konstriptionskommissionen ist hier durch eine reiche Fülle von statistischen Daten widerlegt. Es ist nicht wahr, daß die Zahl der Wähler abnimmt, vielmehr zeigt dieselbe eine Zunahme trotz der natürlichen Verminderung jener Wählergruppe, welcher bloß auf Grundlage des Adelsdiploms ohne materiellen Census das Wahlrecht belassen wurde — einer Gruppe, welche sich bekanntlich auf dem Aussterbeetat befindet. Wenn die mitgetheilten Daten den Thatsachen entsprechen, was kaum angezweifelt werden kann, so ist das stereotype Geschrei wegen Entziehung des Wahlrechtes, dieser stets wiederkehrende Refrain der oppositionellen Reden, vollständig grundlos. Dieser Beschwerde war in der intimirten großen Budgetdebatte die wichtigste Rolle zugebracht, sie sollte draußen unter den Wählerschaften die größte Wirkung üben. Recht interessant sind auch die Mittheilungen über die alle Erwartungen übertreffenden günstigen Resultate der bisherigen

Funktionirung der Matrifelsämter und die Konstatirung der bereits bemerkbaren günstigen Rückwirkung derselben auf die kommunale und Komitativverwaltung. Es wird wohl die Zeit kommen und vielleicht liegt diese gar nicht ferne, wo Niemand, auch die eifrigsten Anhänger des Klerus nicht mehr von der Revision der heuer geschaffenen Gesetze sprechen werden. Damit aber diese Gesetze auch bezüglich der Bedeutung, welche sie speziell für die Verwaltung besitzen, voll und ganz ihre Früchte tragen können, ist die endliche Durchführung der Verwaltungsreform denn doch unerlässlich. Der Minister des Innern hat heute für die Vorlage aller Verwaltungsgesetzesentwürfe einen Präklusivtermin bestimmt: den nächsten April. Es wird zwar nicht beabsichtigt, diese Gesetze durch den gegenwärtigen Reichstag verhandeln zu lassen, aber man gedenkt sie der öffentlichen Beurtheilung aller kompetenten Faktoren zugänglich zu machen — ein Vorgehen, welches nur gebilligt werden kann. Der Minister des Innern hat mit diesem Versprechen einen Wechsel ausgestellt, dessen pünktliche Einlösung keine leichte Aufgabe bildet. Fünf Monate trennen uns bloß vom Verfallstage und wir wollen hoffen, daß eine Fristverlängerung nicht notwendig sein werde.

**Salisbury beim Lordmayors-Banket.**

Selten, vielleicht niemals früher hat die Welt mit so hochgepannter Ungebuld wie heute der Offenbarung geharrt, welche gelegentlich des großen Londoner Bürgerfestes fast immer den Lippen der englischen Kabinettschefs entfliehet. Die Welt droht aus den Fugen zu gehen: kann sie eingereckt werden? Aus dem kolossalen, vor einem Jahre in der Guildhall verkündeten Irrthum Lord Rosebery's: England habe Rußlands Freundschaft gewonnen und könne mit dem Czarreiche und Frankreich einen die ganze Erde beherrschenden Bund schließen, gab es bald ein Erwachen zur Erkenntniß, daß das Kabinet von St. James durch die Petersburger Diplomatie mit fast beispielloser Gründlichkeit irreführt war. Die erfolgreiche russische Aktion in Ostasien zu lähmen, bediente Rosebery sich der armenischen revolutionären Propaganda gegen das osmanische Reich, um so Rußland durch die Aussicht auf unermeßlich reiche westasiatische Beute von China und Japan fortzulocken. Bald jedoch war jene Propaganda nicht mehr ein Werkzeug der britischen Politik, sondern diese ein Instrument der von der religiös erregten öffentlichen Meinung unterstützten Propaganda, und die englische Brandfackel zündete vom Bosphorus bis zum Ararat. Salisbury übernahm die unselbige Erbschaft und suchte sich dieser durch verdoppelte Ungebühr gegen die Pforte möglichst rasch zu entledigen. Die Folge ist der blutige Massen- und Religionskrieg in Anatolien, aus dem nach allen Richtungen die den Weltbrand entzündenden Funken stieben können, und die vollstän-

dige Isolirung Englands, dessen öffentliche Meinung zwischen Furcht und Hoffnung, wachsender Begehrlichkeit und steigender Scheu vor der That schwankt und seit Wochen den Globus vergebens nach einem Bundesgenossen durchsucht, welcher die erdrückende Last der Verantwortung und der Sorge tragen helfe. Wie schwer letztere die Gemüther der Staatsmänner an der Themse bedrückt, dafür zeugt Salisbury's jüngster, einem Zeufser gleichender Ausspruch: „Die Schwierigkeiten sind enorm, und nur durch Geduld können sie bis zu einem gewissen Grade gelöst werden.“ Nicht minder lassen sich die Noth und Zwangslage, der Abstand zwischen Wollen und Können der englischen Minister aus der in Derby gehaltenen Rede des Unterstaatssekretärs Curzon ersehen, welcher von drohendem Gewölb am politischen Horizont, dem Stöhnen der leidenden Nationen auf ihren Schmerzenslagern, dem Hinsterben des kranken Mannes am Bosphorus, den sich mehrenden Reibungen der auf dem Weltmarkt konkurrirenden Mächte, der Unerträglichkeit der steigenden Rüstungen sprach und die Möglichkeit — also nicht die Gewißheit — zugab, daß ein Krieg vermieden und ein „anderer Weg“ aus den Schwierigkeiten gefunden werde. Endlich verkündete vorgestern in Sheffield der im Kabinet hoch einflußreiche Herzog von Devonshire den Ausbruch der orientalischen Frage, die für alle Souveräne und Staatsmänner bestehende Schwierigkeit, zu friedlicher Lösung aller Schwierigkeiten zu gelangen. Liegen diesem Deuten auf kriegerische Möglichkeiten etwa kriegerische Absichten zugrunde? Will England sich aus der Sackgasse, in welche es durch den an die Zeit der Kreuzzüge mahnenden konfessionellen Haß seiner Massen und die Verblendung seiner Diplomatie festgerannt ist, mit Gewalt einen Ausweg bahnen, oder will es den „anderen Weg“ suchen, den Curzon erwähnt, aber nicht bezeichnet hat? Das ist die bange Frage, deren Beantwortung nicht nur die Politiker, auch alle am wirtschaftlichen Leben beteiligten Männer heute aus Salisbury's Munde erwarteten.

Die Banketrede des Ministerpräsidenten, deren Inhalt uns in später Nachtstunde nur in kurzem Auszuge vorliegt, läßt keinen Zweifel daran: England wird vorläufig den Kriegspfad nicht betreten, und darum wird dieser von keiner anderen Macht betreten werden; sie trägt einen beruhigenden, friedlichen Charakter. Fast möchte man meinen, daß Curzon und Devonshire und die Mehrzahl der englischen Blätter mit ihren alarmirenden Auslassungen nur eine dunkle Folie schaffen wollten, auf welcher sich Salisbury's Worte besonders freundlich abheben. Der Premier sieht die Friedensbürgschaft in der Einigkeit aller sechs Großmächte. Bekanntlich haben die Dreieinmächte das Recht in Anspruch genommen, gleich den drei Interventionsmächten mit der türkischen Kontrollkommission über die Reformen in direkten Verkehr zu treten. Sie haben dem Kabinet von St. James zu verstehen gegeben, daß England gar nicht

Kopf gefahren ist. Vergangene Woche komme ich nachhause, da sagt mir meine Frau: Karl, ich will mein Leben zu Deinen Gunsten versichern lassen.“ „Wozu?“ fragte ich. „Hast Du nicht auch eine Lebensversicherung für mich aufgenommen?“ „Wirst Du die Prämien zahlen?“ „Nein, das nicht, das kann ich nicht, woher soll ich's denn nehmen? Aber Du kannst sie zahlen, wenn Du die anderen bezahlst. Wenn ich sterbe, kommt Dir dann Alles reichlich ein.“ „Damit umarmte sie mich und begann zu weinen. Ich suchte meine Uniform vor ihren Thränen zu schützen, so gut es ging, und sagte dann: „Sei kein Kind, weine nicht“, — die Uniform war wirklich in Gefahr — „Du wirst ja nicht sobald sterben. Es fehlt Dir doch nichts?“ „Ich glaube nicht“, sagte sie schluchzend. „Aber man kann nie wissen. Wenn mich die Aerzte nur annehmen!“ „Dich annehmen! Ja, sie möchten wohl, Kreuzmillionendonnerwetter!“ „Na, dachte ich, diese Mucken werden ihr auch ausgehen.“ „Kommt da selbigen Tages die Schwiegermutter daher — Gott beschütze Einen vor Hagel, Feuer und anderem Unglück. Meine Frau theilt ihr sofort den Lebensversicherungsplan mit. Die Tigermutter entfesselt sich. „Thu das um Himmelswillen nicht“, sagt sie. „Sobald eine Frau ihr Leben versichert, ist sie dem Manne nur noch ein Spekulationsobjekt. Er wird dann immer nur berechnen, wie lang sie noch leben kann. Um Dein häusliches Glück ist es gefährlich!“ Mein Weibert verteidigt mich. „Aber mein Mann ist nicht so, er hat mich lieb!“ Aber die Tigermutter läßt nicht locker. „Ein Mann ist wie der andere. Er glaubt, Dich lieb zu haben, aber unwillkürlich wird er doch immer an den Vortheil denken,

der ihm aus Deinem Tod erwachsen kann.“ Alles das erfuhr ich erst viel, viel später. Ahnungslos komme ich am Abend nachhause. Meine Frau fragt mich von ungefähr: „Sag' einmal, Mannerl, wenn ich sterben sollte — wirst Du das Geld verwenden, das Dir die Versicherungsgesellschaft bezahlt?“ „Ich denke wohl“, erwidere ich, „so schwer mich ein so trauriger Fall niederbeugen würde. Auf wie viel willst Du Dich denn verlassen?“ „Ich will überhaupt nicht mehr!“ ruft sie wüthend, und zwei Tage hat sie kein Wort mit mir gesprochen und noch jetzt grollt sie mir, daß ich auf ihren Tod spekulirte. Als ob ich sie hätte versichern wollen! Na, die Tigermutter soll mir so beiläufig in den Weg kommen! Es ist ein schweres Kreuz!“ feuerte der Rittmeister und bestellte ein neues Krügel, da eben frisch angeschlagen wurde. „Sie denken krumm!“ sagte der dicke Archivartiefinnig, der sein häusliches Glück gar nicht verdient, ein solcher Frauenlästerer ist er. „Am Mittwoch sollten wir ins Theater gehen“, begann er seinen Bericht zur Erhärtung seiner seltsamen Behauptung. „Da kriegt das Kleine Fieber; hatte wahrscheinlich zu viel Kuchen gegessen; kommt oft vor. Die Frau sagt: „Ich weiß, es wird ja nichts sein, aber ich hätte keine Ruhe im Theater. Ich bleibe zuhause. Du brauchst Dir darum das Vergnügen nicht stören zu lassen. Geh' allein, ich warte auf Dich mit dem Nachessen.“ Es war ja ein ganz kluges Arrangement, und wenn ich mich auch ein bißchen sträubte, sie allein zu lassen, so sah ich doch ein, daß sie recht hatte. Na, das nur nebenbei. . . Wie ich nachhause komme, fragt sie: „Wie war denn das neue Stück?“ „Es war die letzte Premiere, Sie wissen, schauerhaft.“ „Das war ein schöner Abend“, sag' ich. „Ich

hab' mich gelangweilt, nicht zu beschreiben. Das war ein dramatischer Strudelteig ohne Rosinen.“ „Ach, wie gut“, meint sie, „daß ich nicht dabei war. Man muß zwar alle neuen Stücke kennen, aber dieses sehe ich mir nicht an. Was ist denn die Handlung?“ „Lauter Grauen. Eine Blutschuld, die dadurch gesühnt wird, daß eine andere Blutschuld begangen wird. Nichts wie Mord, Mord und Mord. In jedem Akt wird ein Anderer umgebracht.“ „Wird auch geschossen?“ fragt sie weiter. „Nur ein paar Mal.“ „Nein, das seh' ich sicher nicht an. Das Schießen im Theater ist mir schrecklich. Außer dem Bolzenschießen kann ich überhaupt kein Schießen leiden.“ „Ja“, sag' ich, „und was besonders verlegt, ist der moralische Stumpfsinn des Verfassers.“ „Was“, ruft sie, „ist das Stück frivol? In den Zeitungen stand nichts davon.“ „Schlimmer als das“, berichte ich ihr weiter, „es ist in dem Stücke keine einzige Figur von dem richtigen moralischen Haß. Sie sind alle verberbt bis in den Kern. Ein Duft von Fäulniß lagert über dem Ganzen.“ „O, das muß ich sehen! Das muß ja fabelhaft interessant sein!“ „Aber, Kind, was fällt Dir ein! Es ist gar nicht interessant. Es ist langweilig. Es ist blutrünstig. Es wird sechsmal geschossen.“ „Thut nichts, ich muß es sehen. Ich muß wissen, wie ein Stück aussieht, das sogar Deine moralische Entrüstung erregt.“ Und dabei bleib's. Am nächsten Tage liegen schon die Karten da, wie ich nachhause komme. Ich muß das Schau- und Sauspiel noch einmal ansehen. Da nützt nichts, wenn man mit einer Frau in Frieden leben will, muß man thun, was sie will, ob

Sonntag  
das Recht  
schen Beziel  
trag „d i e  
Mächte zur  
tigt. Das  
alles Ander  
englischen  
Frankreich,  
den wilben  
men, sie ha  
betheiligen  
dem Bändi  
ist dieses  
aus einer  
mit der halb  
geht die  
dem Kabin  
Konzert üb  
Vorurtheile  
Vollständig  
der Verant  
Selbstred  
osmanische  
zwingen, d  
krieg entf  
Zeit, nich  
ankommt,  
Kleinasiens  
die Lösu  
Aussichten  
wegs gla  
Ausschreit  
facher arm  
nison in  
hütet wor  
dung der  
mohamedo  
Redifs un  
brechende  
ist die M  
Gefahr ab  
und die  
zeichnen,  
Welt mit  
drohte,  
Lordmano  
gut mach  
Spannung  
Frankreich  
diese Mä  
Afrika ra  
unser Dr  
die Mitth  
ministers  
während  
hauses, w  
Minister  
Justizmin  
man auch  
meint. G  
Nachhau  
faden St  
did. „Ich  
ich nicht  
gehen?  
dagegen  
„Ne  
Luft befo  
„W  
meine ma  
„I  
rechte Fr  
Chordame  
kommen  
„Bryne,  
ist gar n  
halbwegs  
und mich  
weile tra  
„S  
eine Raf  
— und  
zweistünd  
geworden  
zu mache  
und ich  
erinnern,  
anfängt.  
„W  
die Bade  
lachte ich  
Herrenab  
den Fran  
schließen  
hätte vie  
mochte  
Archivar

des, dessen öffentliche Meinung und Hoffnung, wachsender gender Scheu vor der That den Globus vergebens offen durchsucht, welcher die Verantwortung und der Sorge er letztere die Gemüther der Themse bedrückt, dafür zeugt einem Seufzer gleichender Nierigkeiten sind enorm, und sie bis zu einem gewissen Nicht minder lassen angesagt, der Abstand zwischen der englischen Ministerialtenen Rede des Unteramenen, welcher von drohenden Horzont, dem Stöhnen auf ihren Schmerzenssamen kranken Mannes amrenden Reibungen der aufrenden Mächte, der Unerntungen sprach und nicht die Gewissheit — zugab, und ein „anderer Weg“ gefunden werde. Endlich Sheffield der im Kabinett von Devonshire den Frage, die für alle Männer bestehende Schwierigung aller Schwierigkeiten dem Deuten auf kriegerische Absichten zugrunde? der Aufgabe, in welche der Kreuzzüge mahnenden der Mäßen und die Verantw. festgerannt ist, mit Mahnen, oder will es den Curzon erwähnt, aber die bange Frage, deren die Politiker, auch alle ben beteiligten Männer blunde erwarteten.

des Ministerpräsidenten, ter Nachtstunde nur in gt, läßt keinen Zweifel verläufig den Kriegspfad darum wird dieser von treten werden; sie trägt solchen Charakter. Hat Curzon und Devonshire englischen Blätter mit ihren nur eine dunkle Folie welcher sich Salisbury's abheben. Der Premier ist in der Einigkeit aller antlich haben die Drei-Anspruch genommen, gleich ten mit der türkischen Kon-Reformen in direkten Ver-am Kabinett von St. James daß England gar nicht zu beschreiben. Das war ohne Nothigen.“

„Ich habe mich nicht dabei neuen Stücke kennen, aber an. Was ist denn die Blutschuld, die dadurch ere Wuttschuld begangen ord und Mord. In jedem gebracht.“

„?“, fragt sie weiter.

„sicher nicht an. Das ist schrecklich. Außer dem überhaupt kein Schießen was besonders verkehrt, ist des Verfassers —“

„das Stück freivol? In den n.“

berichte ich ihr weiter, einzige Figur von dem Sie sind alle verberbt bis Fäulniß lagert über dem n! Das muß ja fabel-t Dir ein! Es ist gar weißig. Es ist blutrünstig.“

es sehen. Ich muß wiß- das sogar Deine mo-

Am nächsten Tage liegen nachhause komme. Ich viel noch einmal anseh-nan mit einer Frau in n thun, was sie will, ob

das Recht zur Einmischung in die armenisch-türkischen Beziehungen hatte, weil der Berliner Vertrag „die“, sonach alle, nicht jedoch einzelne Mächte zur Kontrolle über die Reformen ermächtigt. Das Vorgehen der Friedensmächte ist sonach alles Andere eher als eine Unterstützung der englischen Politik. Im Gegentheil! Rußland und Frankreich, die beiden zahmen Elephanten, welche den wilden, den englischen, in die Mitte genommenen, sie haben diesen nicht bändigen können; jetzt werden sie sich drei neue zahme Elephanten an dem Bändigungswerke. Für die englische Regierung ist dieses Vorgehen die einzig mögliche Rettung aus einer Verlegenheit, aus welcher sonst nur ein Krieg mit der halben Gewissheit der Niederlage leiten könnte; geht die Führung der orientalischen Dinge von dem Kabinett von St. James an das europäische Konzert über, so unterliegt sie nicht mehr den Vorurtheilen und der Verbindung weiter englischer Volksschichten und ist das Ministerium Salisbury der Verantwortung für den Ausgang entzogen. Selbstredend denkt der Dreibund nicht daran, dem osmanischen Reich sogenannte Reformen aufzuzwingen, deren bloße Ankündigung den Bürgerkrieg entfesselt hat. Zum Reformiren ist jetzt nicht Zeit, nicht Möglichkeit; worauf es heute ankommt, das ist die Bändigungs der über Kleinasien hereingebrochene Anarchie. Und für die Lösung dieser Aufgabe eröffnen sich die Ausblicke. Seit drei Tagen sind keine neuen halbwegs glaubwürdigen Meldungen über türkische Ausschreitungen eingetroffen, und die von vielfacher armenischer Ueberzahl bedrängte kleine Gar-nison in Zeitum ist entsetzt und dadurch ist ver-hütet worden, daß ein Nachschrei ob der Ermor-dung der tapferen Soldaten durch die gesammte mohamedanische Welt gehe. Die Einberufung der Redits und der in dem Hochlande früh herein-brechende Winter werden ein Uebrigtes thun. So ist die Möglichkeit gegeben, daß die nachdrohende Gefahr abgewandt werde; doch die Gegenwart und die Geschichte werden den Frevelstimm ver-zehren, mit welchem Carl Rosebery die ganze Welt mit Blut und Brand zu überschwemmen drohte, um seinen schweren, beim vorjährigen Lordmanors-Banket begangenen Mißgriff nicht gut machen zu müssen. Die Rivalitäten und Spannungen zwischen Rußland und England, Frankreich und im Inselreiche dauern fort. Mögen diese Mächte sich am Gelben Meere oder in Afrika raufen: uns soll's recht sein, wenn nur unser Orient vor Erschütterungen bewahrt bleibt.

Budapest, 9. November.

Ein oppositionelles Abendblatt brachte heute die Mitteilung von der Demission des Justizministers Erdély in Folge eines Inzidenzalles während der heutigen Sitzung des Abgeordneten-hauses, welcher zu einem Konflikt zwischen dem Ministerpräsidenten Baron Bánffy und dem Justizminister geführt habe. Nun, so weit ist es man auch manchmal am inneren Grimm zu ersticken meint. Gut, abgethan. Macht sie mir aber nicht beim Nachhausegehen eine Szene, warum ich sie zu dem faden Stücke führte. Nun wird mir die Sache zu dick. „Ich habe Dich zu dem Stücke geführt? Dab' ich nicht hundert Gründe angeführt, daß wir nicht gehen? Dab' ich mich nicht mit Händen und Füßen dagegen gestraubt?“

„Nein, Du hast es so geschildert, daß man Lust bekommen hat, es zu sehen.“

„Weil ich von Fäulniß sprach? Und daß es meine moralische Entrüstung erregte?“

„Ich möchte wissen, warum? Ja, wenn es rechte Krivolitäten gegeben hätte, wenn wanzig junge Chordamen skandalös dekolletirt auf die Bühne gekommen wären, um die Gruppe zu bilden für eine Abzweige, die sich vor den Richtern entkült — das ist gar nichts, das hat nichts zu sagen. Geht es aber halbwegs anständig zu, ist er moralisch entrüstet, und mich lockt er ins Theater, damit ich vor Lang-weile krank werde!“

So ging es fort. Zum Schlusse zerschlägt sie eine Waise, die Dienstmädchen schreien, die Kinder heulen — und werdet Ihr es glauben? Es ist mir trotz zweifelhafte gebuldiger Vorstellungen nicht möglich geworden, ihr das Widersinnige ihrer Denkweise klar zu machen. Sie ist nur immer wüthiger geworden, und ich wage gar nicht mehr, an die Sache zu erinnern, da sie gleich puterroth wird und zu keifen anfängt.“

Wir lachten Alle, daß uns die Thränen über die Backen herabließen. Selbst der arme Archivar lachte schließlich mit. So lustig geht es an den Bettenenden zu. Und wem danken wir das? Nur den Frauen, deren Anwesenheit prinzipiell ausge-schlossen ist. Zum Glück. Denn unsere Lustigkeit hätte vielleicht erzielt, was das neue Stück nicht vermochte — die moralische Entrüstung der Frau Archivarin.

Domino.

unseren Informationen zufolge keineswegs gekommen, aber die Affaire bildete heute Abends im Klub der liberalen Partei den Gegenstand lebhafter Erörterungen und einer Konferenz der Minister, welcher der Justizminister nicht anwohnte. Es handelte sich um Folgendes: Wie aus unserem Reichstagsberichte zu ersehen ist, entfesselte eine Interpellation des Abgeordneten Polonyi über die Verordnung des Kriegsministers betreffend die Heirathen von Offizieren der gemeinsamen Armee einen heillosen Spektakel seitens der Opposition. Das Haus gerieth in eine unbeschreibliche Debandade, nachdem die Linke die Aufklärungen des Honvédministers Baron Fejérváry, trotzdem der Ministerpräsident Baron Bánffy dieselben sich zu eigen gemacht hatte, nicht als meritorische Antwort auf die Interpellation acceptiren wollte, weil Polonyi seine Interpellation nicht an den Honvédminister, sondern an den Ministerpräsidenten und die Minister für Justiz und Inneres gerichtet hatte. Während der maßlos leidenschaftlichen Diskussion hierüber war Justizminister Erdély in den Saal getreten und er erklärte, nachdem er von Polonyi direkt apostrophirt worden, er werde auf die speziell an ihn gerichteten Fragen des Interpellanten erst nächstens antworten. Diese Enunziation Erdély's steigerte noch die ohnehin bereits beträchtliche Kon-junction, weil nun die Opposition erst recht gegen die sofortige Abstimmung über die Zukunftsfrage der Aufklärungen Baron Fejérváry's remonstrirte. Die Abstimmung mußte schließlich über schriftlichen Antrag der Opposition auf Montag verschoben werden. In Kreisen der liberalen Partei wird die fragliche Aeußerung Erdély's auf den Umstand zurückgeführt, daß der Justizminister zu Beginn der Kontro-verse nicht anwesend war, daher nicht wußte, daß sich das Kabinett mit dem Honvédminister solidarisch erklärt habe. In Folge dieses Mißverständnisses sei die Differenz entstanden, welche man umso eher friedlich beizulegen hofft, als der Justizminister seinerzeit in der Finanzkommission auf eine Anfrage Selys eine derjenigen des Honvédministers analoge Antwort ertheilte. Es soll diesbezüglich morgen eine neue Konferenz der Minister stattfinden.

In der heutigen Konferenz der liberalen Partei wurde für die am Montag vorzunehmende Vizepäsidentenwahl einhellig der Abgeordnete Stephan Telekly kandidirt. Außerdem meldete der Parteipräsident Baron Podmaniczky, daß er auf ein an die liberale Partei und an die Regierung gerichtetes Begrüßungsgramm der kroatischen Nationalpartei in freundschaftlichster Weise geantwortet habe. Die Konferenz nahm diese Mittheilung unter allseitiger Billigung zur Kenntniß.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. November.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

Die erste: Sitzungsbericht des Abgeordneten-hauses, Der neue Minister (von Koloman Mikszáth), Die Lueger-Affaire, Ausland (Die Vorgänge in der Türkei — Zur Tagesgeschichte), Städtische Neuigkeiten, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Todtenliste, Lottoziehungen, Wasserstand, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger „Kleiner Anzeiger“ und Inserate;

die zweite: Von der Millenniumsausstellung, Umschreibung von Immobilien, Cheaufgebote in den hauptst. Standesämtern, Handelsüber-sicht der Woche, Wiener Fruchtbörse, Budapest Waaren- und Effekten-börse, die Kurstabelle, die Fortsetzung des „Kleiner Anzeiger“ und Inserate;

die dritte: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“) und die Fortsetzung des Romans „Die Ver-lasene“, sowie Inserate.

Wetterbericht. Der Charakter der Witterung blieb hier auch heute unverändert, nur ist die Temperatur noch milder geworden, denn das Maximum betrug 16 Gr. R.; der Barometerstand fiel um einige Millimeter. Auf dem Kontinent herrscht zumeist bewöltes und auffallend milde Wetter. In einzelnen Gegenden gab es Niederschläge, insbesondere im Norden. In Ungarn hat sich das Wetter nicht verändert. Die Temperatur ist viel höher als das Normale. Kleinere Regen waren in den nördlichen und nordöstlichen Grenzkomitaten; ansonst ist das Wetter trocken. Es ist bewöltes und mildes Wetter mit Regen im Norden zu erwarten.

Vom Hofe. Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät stattete heute Mittags dem dänischen Kronprinzenpaare einen viertel-stündigen Besuch ab, welchen der Kronprinz später erwiderte. — Ihre Majestät, deren Ischiasleiden in der jüngsten Zeit erkrankungsweise sich bedeutend verminderte, wird sich, wie verlautet, am 22. d., begleitet von der Hofdame Gräfin Mikeš und Gm. Berzeviczy, zum Winteraufenthalt nach Cap Martin an der Riviera begeben. — Erzherzogin Marie Valerie, die wegen der leichten Erkrankung eines ihrer Kinder nach Lichtenegg sich begab, tritt am 20. d. wieder hier ein.

Ministerpräsident Baron Bánffy gab heute zu Ehren der Deputation der Stadt Eßeg, welche ihm das Ehrenbürgerdiplom überreichte, Nachmittags um 3 Uhr ein Diner, welchem außer den Deputationsmitgliedern auch Minister Josipovich und die Abgeordneten Bela Adamovich und Julius Josipovich bewohnten.

Kirchliche Ernennung. Se. Majestät hat den Titularbischof von Scardona und canonicus cantor der Graner Erzdiözese Dr. Ferdinand Knauz zum Propst des Preßburger Kollegial-Kapitels ernannt. Domherr Knauz, geboren 13. Oktober 1831 zu Budapest, nimmt unter den kirchlichen Würdenträgern mit wissenschaftlich-literarischen Neigungen einen der ersten Plätze ein. Schriftsteller und Mäcen zugleich, befaßt er sich eifrig mit Geschichte und Archäologie und hat auf diesem Gebiete sehr beachtenswerthe Arbeiten publizirt. Schon 1858 wählte ihn die Akademie zum korrespondirenden Mitgliede, seit 1873 ist er ordentliches, seit 1891 Ehrenmitglied derselben. Als Inhaber des Preßburger Stallums wird er ein würdiger Nachfolger weil. des Propstes Dankó sein.

Beim Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi sprach heute unter Führung des Grafen Andreas Csekonic eine größere Deputation des „Nothen Kreuz“- Vereins vor, um den bisherigen Oberkurator des Vereins anlässlich seiner Ernennung zum Minister zu beglückwünschen. Auf die Rede des Grafen Csekonic dankte der Minister in längerer Rede, in welcher er betonte, daß er bisher den Intentionen des „Nothen Kreuz“- Vereins entsprechend bestrebt war, das herrschende Elend zu lindern, jetzt aber werde er bemüht sein, der Noth der Landwirthe mit allen Mitteln zu steuern. Er müsse in Folge der veränderten Situation seine Stelle als Oberkurator des Vereins niederlegen, verspreche aber, auch fernerhin die Interessen des Vereins nach Möglichkeit zu fördern. — Ackerbauminister Ignaz Darányi ertheilt wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag, jedesmal um 4 Uhr Nachmittags Audienzen. Vormerkungen werden an den erwähnten Tagen bis 11 Uhr Vormittags im Präsidialbureau des Ministeriums entgegengenommen. — Der bürgerliche Schützenverein veranstaltet am 16. d., 8 Uhr, anlässlich der Ernennung seines gründenden und Ausschußmitgliedes Dr. Ignaz Darányi zum Ackerbauminister in seinen Lokalitäten ein Banket.

Graf Eduard Taaffe. Aus Ellijah u wird uns telegraphirt: Graf Taaffe hat unruhiger geschlafen als sonst. Nach einer Morphiuminjektion trat Besserung und Schlaf ein.

Mascagni in Budapest. Der junge Maestro ist nach Absolvierung seines Wiener Konzertes wieder bei uns ritterlichen Budapestern eingetroffen und ist heute Abends bereits in der Oper erschienen, um Orfel's Oper „Bank bán“ kennen zu lernen. Der Künstler wurde selbstverständlich sofort von seinen zahlreichen Verehrern umringt, die ihn um seine Wiener Erlebnisse befragten. Natürlich ist der Maestro auch von den Wienerern ganz entzückt, aber aus seinen Mittheilungen klang das Kompliment durch, daß „wir Wilde doch bessere Menschen sind“. Nächsten Mittwoch findet bekanntlich das Kompositionskonzert Mascagni's im großen Redoutensaal statt.

Festbanket zu Ehren des Universitätsrektors. Heute Abends versammelten sich die Universitätsjugend und zahlreiche Universitätsprofessoren zu einem glänzenden Symphonie im Prunksaal des „Hotel Europe“, welches zu Ehren des neugewählten Rector magnificus Prof. Dr. Bela Lengyel veranstaltet wurde. Die bei frohem Gläserklang ausgebrachten Trinksprüche waren voll aufrichtigen Lobes für den hervorragenden Mann der Wissenschaft, der in diesem Schuljahre die höchste Würde der Alma mater innehat. Rector Lengyel sprach in seiner gedankenreichen, mit launigen Aporosen gemürzten Rede über das gemeinsame Ziel der studirenden Jugend, die Pflege der Wissenschaft, von welcher die Studirenden kein Haar breit abweichen sollen.

Um 9 Uhr Abends nahm das zu Ehren des Rectors arrangirte Banket seinen Anfang. Aus diesem An-lasse hatten sich eingefunden: die Universitätsprofessoren Dr. Joseph Dodor, Dr. Ferdinand Klug, Dr. Emerich Kécsy, Dr. Michael Herczegh, Dr. Julius Kovács, Dr. Emil Bonori-Hewrowk, Dr. Paul Blóth, Dr. Julius Böke, Dr. Adolf Szili, der Rector des Polytechnikums Dr. Géza Cségy, die Universitätsdozenten Dr. Emil Gróh, Dr. Haberern, Dr. Jendakassik, ferner eine große Schaar von Universitätsbürgern sämtlicher Fakultäten. Als erster ergriff der Präsident des Universitätsklubs Arthur Komlósi das Wort, der den Rector Namens der studirenden Jugend in seiner hohen Würde begrüßt und denselben der aufrichtigen Liebe und Anhänglichkeit der Studentenschaft versicherte. Sodann sprach Gabriel Balogh Namens der Pharmazeuten, Julius Kenkey in Vertretung des Unterstützungsvereins der Pharmazeuten, dessen Protetktor Rector Lengyel ist, worauf dieser beiläufig Folgendes sagte: Er sei freudigst am heutigen Feste ertheilten, welches ein Symbol der Liebe und Anhänglichkeit seitens der studirenden Jugend sei, mit welcher ihn die Begeistigung für die Wissenschaft verbinde. Die ungarische Studentenschaft habe sich niemals von der wissenschaftlichen Bahnableiten lassen durch Faktoren, welche nichts mit der Wissenschaft

feleibstgemein haben. Die Jugend habe stets gemeinsam dahin gestrebt, durch thätige Arbeit dem Vaterlande zu dienen, und wenn auch die Dissonanzen das harmonische Zusammenwirken gestört haben, so wird doch die Lönnte nie niemals hervorzuführen. Redner leert sein Glas auf die Einigkeit der Studentenenschaft, welche die alma mater gleichmäßig liebt und mit gleichen Rechten ausstattet. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.) Ferdinand Klug jun. toastet auf den Prorektor Professor Kodor, dieser auf die geistige Ausbildung und das körperliche Wohl der Studenten. Gabriel Balogh läßt den Rektor am Polytechnicum Professor Ceny hochleben, dieser den Rektor Lengyel und die Universitätsjugend. Es sprachen noch Rektor Lengyel, Professor Herczegh, Dozent Dr. Emil Gröb, Professor Bonori-Dhewrewk und viele Andere. In später Nachtstunde erreichte das Fest der Universitätsjugend, welches in gehobener Stimmung verlief, sein Ende.

Heute Vormittags sprach der Präsident des Universitätsklubs Arthur Komlóssy beim Unterrichtsminister Dr. Julius Lajcsa vor, um sich gegen die Zumuthung zu verwahren, daß sich in den Klub der Antisemitismus eingeschlichen habe. Komlóssy protestierte aufs Entschiedenste gegen diese Insinuation, welche der Klub in seiner Ausschussung einhellig dementirte. Der Minister nahm die Erklärung befriedigt zur Kenntnis und gab zugleich seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß er dem Banfete zu Ehren des Rektors Lengyel nicht beiwohnen könne, da er abreisen müsse.

**Ein interessanter Beschluß.** In der gestern in Szarvas abgehaltenen Generalversammlung des dortigen Casinos wurde beschlossen, alle jene Mitglieder, welche ihre Kollegen verunglimpften oder in ihrer Ehre beleidigten, so daß hieraus ein Duell entsteht, aus dem Casino auszuschließen, und zwar sowohl den Herausfordernden als auch den Kronositen. Wenn jedoch der Provokirte sich an den Ausschuss des Casinos als Ehrenrath wendet, wird derselbe stets herbeivilligst bestrebt sein, der Gerechtigkeit für beide Theile Geltung zu verschaffen und den Parteien moralische Genugthuung zu bieten.

**Eine verbotene Tanzunterhaltung.** Die Gesellschaft der Dilettanten-Jugend (Szinkedvelő ifjak tarsulata) beabsichtigte für heute Abends die Aufführung von Gerhard Hauptmann's „Weber“ und die Veranstaltung eines Tanztränzchens. Die Vorstellung war bei der Polizei vorschriftsmäßig angemeldet und die Lizenz für die Tanzunterhaltung im Betrage von 23 fl. entrichtet worden. Heute Mittags kam nun ganz unerwartet an das Arrangementskomitee die Verständigung des Oberstadthauptmann-Stellvertreters Bekáry, daß sowohl die Vorstellung, als auch das Tanztränzchen nicht abgehalten werden dürfen. Das Komitee und in dessen Namen Dr. Wilhelm Bássonni bemühten sich im Laufe des Nachmittags, den Oberstadthauptmann-Stellvertreter zur Zurücknahme des Verbots zu veranlassen, doch blieben alle Bemühungen vergeblich. Der Oberstadthauptmann-Stellvertreter erklärte, daß er zur Begründung seiner Entscheidung nicht verpflichtet sei und dieselbe aufrechterhalte. — Für die Vorstellung waren bereits etwa 400 Karten vorverkauft. — Wir können es begreifen, wenn die Polizei die Aufführung der „Weber“, wohl mit Rücksicht auf einen bekannten Wunsch des Ministerpräsidenten, verbietet, dazu hat sie das Recht; wie sie aber dazu kommt, eine regelrecht angemeldete Tanzunterhaltung zu verbieten, das ist uns, offen gesagt, vollständig unerklärlich. Wir leben doch sozusagen nicht in Rußland, sondern im konstitutionell regierten Ungarn. Der Herr Oberstadthauptmann-Stellvertreter scheint da in höchst überflüssiger Weise seine Befugnisse überschritten zu haben. Eine Aufklärung ist dringend erwünscht.

**Todesfälle.** Heute Nachmittags wurde der gestern nach langem Leiden im 55. Lebensjahre verstorbene bekannte Provinzchauspieler und Shakespeare-Regiator Anton Szakál zu Grabe getragen. Im Trauerhause trug der Chor des Volkstheaters ein Trauerlied vor. Am Grabe widmete der Sekretär des Schauspielervereins dem Verstorbenen einen Nachruf. Der Schauspielerverein, der das Begräbniß veranstaltete, ließ am Sarge seines verstorbenen Mitgliedes auch einen Kranz niederlegen. Mit Szakál hat ein vielbewegtes Leben seinen Abschluß gefunden. Szakál hat in letzter Zeit zweimal, durch Erschöpfen und durch einen Sprung in die Donau, seinem Leben freiwillig ein Ende zu machen versucht. Er wurde beide Male gerettet. Gestern ist der Bedauernswerte, der an einer fürchterlichen, unheilbaren Krankheit gelitten hatte, durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden. — Gestern starb hier der Honvédmajor a. D. Géza Csérgheő v. Dacsánd im 56. Lebensjahre. Zu der morgen Nachmittags stattfindenden Leichenfeier rückt ein Bataillon des 1. Honvédregiments aus. — Nach langem Leiden ist gestern Nachmittags der Professor an der thierärztlichen Akademie kön. Rath Dr. Koloman Szakó de Teleqd im Alter von 52 Jahren mit reichem Nachlass verstorben. Der Verbliebene, der Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Institute war, wird morgen Nachmittags zur ewigen Ruhe bestattet. — Das Leiden begänntlich des verstorbenen Inspektors der berittenen Polizei Barons Joseph Villani de Castello-Billonio findet morgen, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus, Kosephring Nr. 42, statt.

An dem Leichenbegängnisse wird sich der ganze Beamtenkörper der Polizei unter Führung des Oberstadthauptmann-Stellvertreters Joseph Bekáry beteiligen. Außerdem wird auch das Militär vertreten sein, endlich werden auch zahlreiche Konstabler zu Fuß und zu Pferd ausrücken. Der Beamtenkörper der Polizei hat einen prächtigen Lorbeerkranz auf den Sarg niedergelegt und eine besondere Traueranzeige ausgegeben. Der Katastroph ist im Trauerhause errichtet, welches reich mit Trauerschmuck und erotischen Pflanzen decorirt ist. Am Sarge, sowie beim Eingang zum Hause stehen Konstabler in Parade-Chronwache. Baron Villani entstammt einer alten böhmischen Adelsfamilie; er widmete sich dem Militärstande und diente als Oberleutnant im 14. Husarenregiment, wo er als vorzüglicher Offizier und Reiter ein sehr geachtetes und beliebtes Mitglied des Offizierskörpers war. Im Jahre 1890 ließ er sich in die Reserve überlegen, heirathete Frau Josephine Dichtl Edle von Duzingen, zog sich auf deren Gut Suly-Sáp zurück, wo er vier Jahre lang die Deconomie betrieb. Er wurde durch die besondere Gnade Sr. Majestät zum Ritter befördert. Im Jahre 1894 trat er in den Staatsdienst als Inspektor der berittenen Staatspolizei über. Alle, die ihn näher kannten, betrachten in ihm einen sympathischen, geschätzten Freund und Kameraden. — Heute Nachmittags fand unter lebhafter Beteiligung das Leichenbegängniß des pensionirten Sektionsrathes Benedikt Staudinger statt. Der Trauerzeremonie, welche Propstpfarrer Michael Bogisich vornahm, wohnten bei: die Ministerialräthe Seidl, Klamarik und Leóven, zahlreiche Beamte der Kaschau-Oberberger Bahn, deren Abtheilungschefs Wajser und Szekula Schwiegeröhne des Verbliebenen sind, der Professorenkörper der höheren Mädchenschule in der Ofner Festung, Direktor Stra, Professor Sajóhelyi, königl. Rath Otto Schmarzer.

**Der Lottokönig verschollen.** Bekanntlich wurde der Lottokönig Melchior Farkas im laufenden Jahre aus seiner Haft entlassen. Man sprach damals, daß Farkas mit dem Tischlerhandwerk, welches er im Gefängniß erlernte, sein ehrliches Brod suchen werde. Doch Farkas, der es verstand, auf die leichteste Weise Tausende einzuheimen, kann sich zur harten Arbeit nicht bequemen. Nach seiner Entlassung suchte er seine beiden Töchter in Mad auf, kam hierauf nach Budapest zu seinem hier weilenden Sohne und wird seit zehn Tagen von seinen Verwandten vermisst. Farkas äußerte sich vor einigen Wochen zu einem in Budapest wohnenden nahen Verwandten, er beabsichtige, nach Ustrali zu reisen. Die Angehörigen nehmen an, daß Farkas mit dem Gelde, welches man seinerzeit bei ihm nicht mehr vorfinden konnte, ausgewandert sei.

**Kesselplosion.** In der Linzerischen Spiritusfabrik, äußere Waisenstraße Nr. 80, ist gestern Morgens ein überhitzter Kessel explodirt, wobei die Arbeiter Georg Murányi und Adam Hangelsjak schwere Verletzungen erlitten. Da die Fabrikleitung den Unfall bei der Polizei nicht anmeldete und die Verwundeten selbst ins Krankenhaus transportiren ließ, erhielt die Polizei von der Explosion erst heute Kenntniß, als Murányi seinen Verletzungen erlag. Seitens der Polizei begab sich Stadthauptmann Deßler Boda, Kommissar Lévai und der inspektionirende Untersuchungsrichter an Ort und Stelle, um die Umstände, unter welchen die Explosion erfolgte, zu ermitteln. An dem Auskommen des zweiten Arbeiters wird gezwweifelt.

**Ein einstürzendes Dorf.** Aus Fiume wird vom Heutigen gemeldet: Gestern hat sich eine Kommission des Fiumaner Stadtbauamtes nach dem mit Einsturz bedrohten Dorfe Grohovo begeben. Da die Bora und der Regen nicht nachlassen, vergrößert sich die Einsturzgefahr immer mehr. Am meisten bedroht sind die an den Abhängen des Mecinathales gelegenen Gebäude des Gutsbesizers Marsani. Die diesbezüglichen Vorichtsmaßregeln wurden getroffen und die Einwohner delogirt. Grohovo wird alljährlich bei anhaltendem Regen von Erdbabrtungen heimgejucht, doch noch nie war die Gefahr eine so große wie in dem heurigen Jahre. — Demgegenüber berichtet eine Fiumaner Depesche des ungarischen Korrespondenzbureaus, daß die Nachrichten über die Gefahr Grohovos sehr übertrieben seien und der ganze Vorfall nicht von Bedeutung sei. Das Gerücht über die Konjignirung des Militärs für den Fall einer Gefahr sei ebenfalls total grundlos; ebenso sei es falsch, daß dort die Bora herrschen würde, im Gegentheil, daß Wetter sei ruhig und mild. Die ausgestreuten Gerüchte haben dort allgemeine Verwunderung erregt.

**Widobebericht.** Man sieht ziemlich viel englische Toiletten, theils mit Jacken, theils anpassend, häufig mit einem Anhang an die Directoirejasen oder an das Genre Alt-Wien mit hohem Krage. Bei Besuchkleidern herrschen noch immer Blouentailen, Fagon Wiener Mode vor. Große Sorgfalt wird den Umhüllen für Theater- und Konzertbesuch gewidmet, die vielfach mit Fiedernauspus versehen werden und sehr originelle Aermel zeigen. Hüte werden in Barettform mit reichem Federnarrangement getragen. Die neue, gewellte Scheitelfrisur hat auch schon viele Anhängerinnen gewonnen. Von allen diesen Moden sind reizende Abbildungen im eben erschienenen, sehr vornehm ausgestatteten Heft 4 der „Wiener Mode“.

**Ein Opfer, Tokio's.** In einer unserer jüngsten Nummern theilten wir mit, daß der dreißigjährigen Privatbeamte Andor Kolozs

sich im Hotel „zum Löwen“ mittelst einer Revolverkugel entleibte. Wie wir nun nachträglich erfahren, war Andor Kolozs Oberbeamter der ungarischen allgemeinen Kreditbank in Budapest. Kolozs, der Sohn eines hauptstädtischen Eisenbahn-Überingenieurs, setzte auf den Sieg „Tokio's“ in England eine namhafte Summe, deren Verlust seine materiellen Verhältnisse gänzlich erschütterte. Kolozs äußerte sich einer Damenbekanntschaft gegenüber, daß ihm kein anderer Ausweg als der Tod bleibe, den er auch thatsächlich fand.

**Ein frecher Raubanzahl.** Aus Debreczin wird telegraphisch berichtet: In der nahegelegenen Ortschaft Martonsalva drangen fünf maskirte Räuber in das Haus des Steuereintnehmers Gelbeger und forderten von demselben unter lebensgefährlichen Drohungen die Herausgabe der Kassenschlüssel. Gelbeger erwiderte, die Schlüssel befinden sich beim Notär oder beim Richter, worauf die Räuber ihn und seinen Sohn banden und, sie vor sich treibend, sich zum Hause des Notärs und, nachdem derselbe nicht zuhause war, zum Gemeinderichter begaben. Der Richter verweigerte die Ausfolgung der Schlüssel, worauf die Räuber ihn in entsetzlicher Weise mißhandelten und ihm das Schulterbein brachen. Schließlich war er gezwungen, die Schlüssel herzugeben, worauf er zu den anderen Gefangenen gebunden und dann ins Zimmer eingesperrt wurde. Die Räuber gingen hierauf ins Gemeindehaus zurück, öffneten die Kasse, entnahmen derselben 800 fl., warfen Alles durcheinander und suchten sodann das Weite. Als der Notär Lengyel vom Vorfalle Kenntniß erhielt, erstattete er bei der Gendarmerie die Meldung mit dem Bemerken, daß er den Steuereintnehmer der Gemeinde Acád, der früher bei ihm als Adjunkt angestellt war, der That verdächtige. Bei demselben wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die jedoch nichts Verdächtiges zutage förderte, worauf dieser gegen Lengyel die Strafanzeige erstattete. Nach den Räubern wird gefahndet.

**Das Künstlerpaar G. Homes und Frau Homes-Fej** nebst Fräulein J. Davenport, bereits durch ihre bisherigen Vorstellungen vortheilhaft bekannt, hatten zu ihrer jüngsten Soirée im Redoutensaal wieder ein großes Publikum, das den besten Ständen angehörte, um sich versammelt. Die sechs Nummern des Programms wurden unter stetig wachsendem Beifall ausgeführt. Besonders hervorzuheben sind die überraschenden Leistungen des gefesselten Mediums (Fräulein Davenport), sowie die staunenswerthen Produktionen des Seh-Mediums (Frau Homes-Fej).

**Hauptstädtisches Glend.** Für die darobende Familie in der Sändigasse sind heute als „Sammlung im Café Abbazia“ 7 fl. 20 kr., von einer langjährigen Kalabriaspartie im Café Wagner 3 fl. 70 kr., als „Sammlung der Schwiegermutter“ 1 fl. 60 kr., aus der „Sparbüchse von Margit und Elsa“ 2 fl., von Herrn Jacques Sákany 10 fl. und von Herrn Alexander Gódi 1 fl. zugegangen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuhören.

**Militärmusik im Hause.** Wir haben gestern der interessanten Neuerung gedacht, welche der „Lison-Hirmondó“ durch die zweimal wöchentlich erfolgende Uebertragung eines Konzerts der Militärmusik seinen Abonnenten schon demnächst bieten wird. Wie uns nun die Direktion des „Telefon-Hirmondó“ mittheilt, werden diese Konzerte, da die Militärmusik in der Karlskajerne mußirt, wo um 9 Uhr Zapfenstreich erfolgt, nicht in der Zeit von halb 9 bis halb 10 Uhr, sondern von halb 8 bis halb 9 Uhr stattfinden.

**Vom Wetter.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Für die nächsten Tage ist in Folge der andauernd unregelmäßigen Verteilung des Luftdruckes noch unsicheres, vielfach regnerisches, jedoch noch sehr mildes Wetter bei schwachen Winden zu erwarten. **Stadtbureau der k. ung. Staatsbahnen.** Die Direktion der k. ung. Staatsbahnen hat (Arany János-utca Nr. 19) ein Stadtbureau errichtet, wo Stückgüter sowohl als Frachtgut wie als Gilgut nach allen Stationen aufgenommen werden.

In Herzmann's Orpheum wurde das vorzügliche Niefen-November-Programm durch das Wiederengagement der ausgezeichneten komischen Original-Quettisten Glinger und Springer bereichert, und ist jetzt die Direktion in der Lage, durch Reprisen der beliebtesten Komödien, wie „Feische Geister“, „Die Frau Tante“, „Nendezvous in der Kajerne“ u. s. w. Abwechslung in das Programm zu bringen. Die Akrobatenfamilie de Tome, Hochspringer allerersten Ranges, die Sängerkinnen Gizzi Nagga und Ugy von Swith, das niedliche Damenquartett „Himmelskinder“, der Jongleur Farini, das populäre Duettistenpaar Les Diez und der Dompteur Georg Barokaldi mit seinen brillant dressirten Thieren haben stürmischen Beifall; die Singspiele „Adel und Nadel“, „Das Modell“ und „Unser Schmale“ reifen das allabendlich ausverkauhte Haus zu stürmischen Nachjahren hin. Als nächste Novität kommt der urkomische Schwank „Ein unnatürlicher Sohn“.

**Familien-Nachricht.** Herr Moriz Spiser aus Felpocz verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Bertha Barón aus Budapest.

**Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädt. Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 9. November. Infektionskrankheiten kamen vor 74, und zwar: an Typhus 3, Blattern —, Variolosis —, Scharblattern 8, Scharlach 3, Masern 38, Diphtheritis 4, Group 3, Trachoma —, Dysenterie —, Keuchhusten 6, Rothlauf 9, Puery-Fieber —, Ohrenentzündung —, Cholera —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —.



**HOTEL UNION**  
Budapest, neben der Kön. Oper.  
Zimmer von 80 fr. an.

**195,000** Gulden zu gewinnen mit nur **6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>** Gulden!  
**UNGAR-PROMESSEN** ganze à fl. 5.—, halbe à fl. 3.—  
Ziehung am 15. November! Haupttreffer **150,000** Gulden ö. W.  
**BODENKREDIT-PROMESSEN** à fl. 1 und 75 kr.  
Ziehung am 16. November! Haupttreffer **45,000** Gulden ö. W.  
Wechselstuben-  
**AKTIEN-GESELLSCHAFT „MERCUR“**,  
WIEN, I., Wollzeile 10 und 12.

**Original englische Schafwollstoffe**

für Winterrocks, Anzüge, ferner die neuesten englischen Stoffe für Damen Kostüme, wie auch eine reiche Auswahl in Vivree- und Farbentuche sind zu haben bei

**Bruckner és Baron,**  
Tuchhandlung,  
Deák Ferencz-utca 17 (Wikus-főle ház).

**Wintersaison für Damenmoden! AVIS!**

Beehre mich, meine geehrten Kunden und das p. t. Publikum zur Besichtigung der bereits angelangten neuesten Orig. Pariser und Berliner Modells und Stoffe höflich einzuladen.

**Isidor Schwartz,**  
Váci-utca 22 (Nemzeti szaloda.)  
Täglich neue Modelle.

Eine größere landw. Maschinenfabrik in der Provinz Sucheine

**erste kaufmännische Kraft**  
(Christi), Buzachner, Sanftaffier, bilanzfähig. Eintritt event. sofort. Offerte unter „K. E. 100“ a. d. Adm.



**Telegramme.**

**Die Rede Salisbury's.**

London, 9. November. Balfour stattete einen besonderen Besuch dem Marquis of Salisbury in Hatfield ab, was außergewöhnliches Aufsehen erregte. Später wurde ein Spezial-Courier für das auswärtige Amt mit dringenden Instruktionen abgefertigt.

London, 9. November. Die heutige Rede des Premierministers Salisbury in der Guildhall war in entschieden friedlichem Tone gehalten. Redner bezeichnete es als zweifelhaft, ob der Sultan bereit sein werde, die armenischen Reformen auszuführen, wies aber auf die sichliche Thatsache hin, daß alle Mächte zusammenwirken und alle gleichmäßig wünschen, den europäischen Frieden aufrechtzuerhalten.

**Die Taufe des Prinzen Boris.**

Sophia, 9. November. (Privat-Telegramm.) Ueber die Taufe des Thronfolgers wird gemeldet: Bloss durch die energische Intervention Stoiloff's ließ sich der Fürst herbei, die Einwilligung zur Taufe zu geben. Noch bis ganz zuletzt beharrte der Fürst auf seiner Ansicht, es sei ihm lieber, den status quo aufrecht zu erhalten, als eine solche Konzeption zu machen. Die Fürstin enthielt sich jeder Aeußerung und schien es der Fürst auf sich genommen zu haben, dem Andrängen zu begegnen. Erst auf die Androhung Stoiloff's mit der Demission entschloß sich der Fürst, nachzugeben. Man hofft, daß er diesen Entschluß nicht ändern wird, weil dies eine große Erregung zur Folge hätte. Die Taufe soll am 30. (18.) Januar stattfinden. Die Taufe wird wahrscheinlich Metropolit Klement vornehmen. Der Akt der Aufnahme in die orthodoxe Kirche besteht in der Delung der Stirne und der Handfesseln. In hiesigen politischen Kreisen wird der Gedanke ventilirt, den Czaren als Tauf-

pather zu erlöchen, weil dies im Falle der Annahme eine Anerkennung der gegenwärtigen Zustände in Bulgarien bedeuten würde. Da die Annahme seitens des Czaren jedoch nicht sicher erscheint, will man vorerst in Petersburg sondiren und erst dann einen Vertrauensmann nach Rußland entsenden.

Sophia, 9. November. Die „Swoboda“ behauptet, aus Tirnowo den Wortlaut einer Depesche erhalten zu haben, welche Ministerpräsident Stoiloff und der Präsident der Sobranje Thodoroff am Tage der Kammereröffnung an den Metropolitan Klement geschickt hätten, und welche besagte, der Wunsch der Nation sei von Erfolg gekrönt worden. Die orthodoxe Taufe des Prinzen Boris werde am 18. Januar stattfinden.

**Die Unruhen in der Türkei.**

Köln, 9. November. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ versichert, daß zwischen den einzelnen Botschaftern erneute Besprechungen stattfanden, um, falls der Einspruch der Mächte keine Beachtung finde, den Worten auch Thatsachen folgen zu lassen. Es scheint, daß man am Vorabend weittragender Ereignisse stehe. Inzwischen dauert die Untersuchung wegen einer etwaigen Verschwörung gegen den Sultan fort. Eine Gruppe von Muslimen habe für die Ergreifung der Schuldigen 25,000 türkische Pfund ausgelegt.

Paris, 9. November. Die „Agence Havas“ meldet: Im Palais Elysee fand heute ein Ministerrath statt, in welchem Minister Berthelot den Inhalt der letzten aus Konstantinopel eingelaufenen Telegramme mittheilte. Zwischen den sechs Mächten bestehe ein vollständiges Einvernehmen über die angesichts der Zwischenfälle in Armenien zu beobachtende Haltung. Die alljährlich übliche Bewegung der Division des Mittelmeergeschwaders in der Levante werde heuer angesichts der Ereignisse in der Türkei um einen Monat früher stattfinden. Die Division werde demnach ungesäumt abgehen.

Konstantinopel, 9. November. Da die Pforte das von ihr angenommene Reformreglement nur den Interventionen mächtigen, nicht aber auch den übrigen drei Signatarmächten notifizirte, wurde von Seiten der Vertreter der letzteren der Pforte mündlich bedeutet, daß der §. 61 des Berliner Vertrages die erwähnte Mittheilung bedinge. Falls eine solche nicht erfolgen sollte, würde das Verlangen in offizieller Form gestellt werden.

Das Gerücht, wonach Chazi Osman intern worden sei, ist unrichtig.

Konstantinopel, 9. November. Da auf den letzten von den Botschaftern in Folge des Ministerwechsels unternommenen Schritt eine vollkommen befriedigende Antwort der Pforte noch nicht erfolgt ist, dürfte dieser Schritt umso mehr erneuert werden, als die weiteren aus Kleinasien eingetroffenen Nachrichten eine Urgenz erheischen, wenn nicht inzwischen, wie allseits erwartet wird, doch noch eine befriedigende Antwort der Pforte erfolgen sollte.

Konstantinopel, 9. November. In offiziellen türkischen Kreisen wird mit aller Entschiedenheit daran festgehalten, daß bei sämmtlichen bisher in Anatolien zwischen Armeniern und Mohamedanern vorgekommenen Zusammenstößen, so in Trapezunt, Saiburg, Bilis u. s. w. stets die Armenier der provozirende Theil gewesen seien. Als ein neues Beispiel hievon führt man an, daß bei Marasch 200 Armenier, angeführt von dem Mudier der Ortschaft Ferneskevor, das Dorf Tschikur-Tschesme angegriffen und zwölf Mohamedaner getödtet haben. Den Meldungen von der angeblich in Konstantinopel in Folge von Plakaten, Drohungen u. s. w. herrschenden Angst und Aufregung gegenüber wird offiziell festgestellt, daß in der Hauptstadt und allen ihren Vorstädten vollständig Ruhe herrsche. Ueber die telegraphische Meldung einer englischen Agentur aus Sophia, derzufolge 42 bulgarische Notabeln ein Wope in Ketten nach Newrop gebracht worden wären und die Christen in Serres-Komarovs u. c. verfolgt würden, ist an zuständiger Stelle absolut nichts bekannt; dieselben dürften somit auf Unwahrheit beruhen.

**Der Sturz Kiamil's.**

London, 9. November. Kiamil Pascha wurde mit einem fast beleidigend stillen Trade entlassen, weil er sich weigerte, angesichts der absolut schlechten Auswahl der Mitglieder der Kontrollskommission im Amte zu bleiben. Kiamil's sofortige Abreise ins Exil wurde durch einen akuten Bronchitisanfall verhindert.

Konstantinopel, 9. November. Vom Großvezieratswechsel verlautet noch, daß aus den Kreisen der hiesigen Diplomaten auf das Bekanntwerden von der beabsichtigten Exilierung Kiamil Paschas freundschaftliche Vorstellungen erhoben wurden, Rücksicht zu üben, welche der Sultan dahin beantwortet habe, daß Kiamil Pascha nicht nur ungestraft bleiben, sondern im Gegentheil auf den in Folge der im Sandschak Marasch vorgefallenen Ereignisse hochwichtigen Posten eines Bali in Aleppo berufen werde. Es wurde bereits gemeldet, daß die Abreise Kiamil Paschas über Vorlage ärztlicher Atteste unterblieb, es scheint aber zweifellos zu sein, daß der Sultan auch in Folge der erwähnten Vorstellungen aus diplomatischen Kreisen Kiamil Pascha das Verbleiben in Konstantinopel bis auf Weiteres gestattete.

Wien, 9. November. (Privat-Telegramm.) Unter großer Aufregung hat die Wahl der Munizipalausschussmitglieder stattgefunden. Die Volkspartei unterlag mit 95 Stimmen.

Temesvár, 9. November. Unterrichtsminister Dr. Julius Lassics ist mit dem Abend-Sitzge hier eingetroffen, um morgen der Eröffnung des neuen Palais der Lehrpräparandie beizuwohnen. Dem Minister wurde am Bahnhofe ein feierlicher Empfang zuheil. In Begleitung des Ministers befinden sich Ministerialrath Szathmáry, Sektionsrath Bischof Jvackovic, Schulinspektor Mártonffy und die Reichstagsabgeordneten Baron Ambrózy, Bagicz, Bessenyei, Pálffy und Baron Szozjanovic.

Wien, 9. November. Die Bürgermeisterversammlung ist für Mittwoch Vormittags halb 11 Uhr anberaumt.

Wien, 9. November. Im Budget-Ausschusse des Abgeordnetenhauses erklärte Finanzminister Dr. A. v. Bilinski, er sei mit den Ausführungen des Handelsministers über die prinzipielle Stellung der Regierung gegenüber den Eisenbahnen vollständig einverstanden. Die Nothwendigkeit der Erhöhung des Tarifes hänge auch mit den künftigen Verstaatlichungen zusammen. Eine Herabsetzung der von der Regierung vorgeschlagenen Tarife durch den Staatsbahndirektor wäre unthunlich, da hiedurch für den Fall der fortschreitenden Verstaatlichungen große Ausfälle in den Einnahmen zu gewärtigen wären. Unterrichtsminister Dr. Freyherr v. Gautsch erklärte bezüglich der Anwendung des sogenannten Beamtenvertrages auf Volks- und Bürgerschullehrer, die Unterrichtsverwaltung wünsche nichts sehnlicher, als daß sich die Lehrer jederzeit die Bedeutung und Wichtigkeit ihres Berufes vor Augen halten. Die Lehrer seien verpflichtet, ihre Handlungen so einzurichten, daß dieselben mit ihrem wichtigen und verantwortungsvollen Berufe nicht in Widerspruch geraten. Die Schule habe die Aufgabe, alle Kinder ohne Unterschied aufzunehmen. Die Eltern müßten alles Vertrauen in die Lehrer haben können. Durch die Bestimmungen des Beamtenvertrages werde kein staatsbürgerliches Recht eingeschränkt, sondern nur begreift, daß sich die Lehrer ihre Berufspflichten jederzeit vor Augen halten.

Paris, 9. November. (Kammer.) Deputirter Jalurot befragt den Finanzminister Doumer über die Demission des Direktors Christofle vom Credit Foncier, welche so tiefen Eindruck in der Geschäftswelt gemacht habe. Der Minister antwortet, daß die Demission angeboten wurde, und daß er glaube, den Gefühlen des Parlaments Rechnung tragen zu sollen, welche immer mehr dahin gehen, die Politik von den Finanzgeschäften zu trennen. (Beifall.) Der Zwischenfall ist damit erledigt.

London, 9. November. Die „Times“ biligt in einem Leitartikel Baden's Rede und Haltung und führt aus, daß Lueger's Anhang, die verbündeten Antisemiten, Sozialisten und Alerikaler, die höchste Gefahr für den Staat bilden könnten und daß Wien, sowie die Monarchie von einer großen Gefahr durch die Nichtbestätigung Lueger's befreit werden.

Raab, 9. November. Unter großem Interesse wurde heute die Schlusshandlung gegen den Postdefraudanten Mar Klopfer durchgeführt. Die Verhandlung begann mit der Einvernehmung des Raaber Postamtschefs Rudolf Kapu, welcher angab, daß Klopfer zwei Geldbriefe mit dem Inhalt von 22,500 fl. und 124 fl. Baargeld unterschlagen habe. Klopfer gab an, er habe das Geld in schlechter Gesellschaft in Raab, Budapest, Fiume und Abbazia verjubelt. In Paris sei er seinem Freunde Fischer begegnet, der ihm 10,000 fl. gestohlen habe. Der Angeklagte wurde zu fünfjähriger Zuchthausstrafe und sechsjährigem Amtsverlust, sowie zur Ersetzung der bestrahlten Summe verurtheilt.

### Der Kapitalist. Zur Börsenlage.

B u d a p e s t, 9. November.

Auf das gestern nach kurzer Beruhigung wieder einsetzende Debacle folgte heute eine noch ärgere Deroute, die eine unermeßliche Verheerung mit sich brachte. Der heutige „schwarze Samstag“ wird noch lange Zeit unter den traurigen Gedanktagen der Börsen in vorderster Reihe stehen. Die Wirkung war eine umso furchtbarere, als Niemand den eigentlichen Grund des hereingebrochenen Verhängnisses sah, so daß sich allenthalben gleich wie bei dem hereinbrechen einer Elementar-Katastrophe hangeherübren eine Clementar-Minute zu Minute Angst einhellte, die sich von Minute zu Minute steigerte. Die Erregung der Gemüther hat solche Dimensionen angenommen, daß alle beruhigenden Nachrichten auf heftigsten Zweifel stoßen, in dem die allerhöchsten Alarmmeldungen begierig aufgesogen werden und immer wieder neuen Schrecken verbreiten. Es gibt keine noch so alberne Contremine-Machination, die nicht leichten Glauben fände. Eine Weltrevolution im Serral — ein Ultimatum Rußlands an die Türkei — der Einmarsch russischer Soldaten in Anatolien und ähnliche Unmenmärchen mehr prävaldirten der heute zu erwartenden Bankrotte Salisburys, von welcher die geängstigten Gemüther eine förmliche Kriegserklärung erwarten. Nicht genug damit, telegraphirt die internationale ContremineLiga nach Berlin, daß große Wiener Häuser wankend geworden sind, und umgekehrt wieder nach Wien, daß Berliner Bankiers sich insolvent erklärt haben. Die Alarmmeldungen stellen sich alsbald als plump erjundene Lügen heraus, sie haben aber mittlerweile ihre Pflicht der weiteren Verheerung erfüllt und werden dann wieder durch neue, womöglich noch kraßere Erfindungen ersetzt. Thatsächlich gestaltete sich die politische Lage freundschaftlicher. Bei dem bis zu krankhafter Irritation gesteigerten nervösen Zustand der Börsen bewirkten die heftigsten Meldungen nicht die entsprechende Wirkung. Zu dieser Panik, welche alle kontinentalen Börsen ergriffen hat, gesellte sich heute das rücksichtslose Vorgehen zweier Wiener Bankinstitute, man nennt die Länderbank und den Wiener Bankverein, welche ihre Klientel erbarmungslos exekutirten und durch diese Zwangsverkäufe einen neuerlichen ungeheuren Kurssturz bewirkten, der sich natürlicherweise auch auf unsere Börse verpflanzte.

Wenn wir einen Rückblick auf die Geschehnisse des heutigen Schreckenstages an der Budapester Börse werfen, so ergibt sich abermals zur Evidenz, daß wir hier großentheils die Sünden Anderer zu büßen haben; denn auf dem durch die auswärtigen Börsen nur mittelbar beeinflussten Lokalmarkt fand die angebotene Waare Käufer. Nicht dasselbe gilt von den internationalen Werthen, die selbst zu den tiefsten Kursen nicht aufgenommen wurden. Angesichts dieses Umstandes haben denn auch unsere Banken sich enthalten, die Verkaufsbordres ihrer Klientel zur Ausführung zu bringen, um nicht zwecklos den Platz weiter zu deroutieren, ein löbliches Vorgehen, das auch seitens unserer bestakreditirten Agenten Nachahmung fand. Schon an der Vorbörse hatte sich zufolge der niedrigen Auslandsnotirungen vom gestrigen Abend ein vehementer Kurssturz eingestellt. Es entwickelte sich anfangs lebhafter Verkehr, der jedoch bald gänzlich stockte, nachdem sich keinerlei Aufnahmelust zeigen wollte. Die Devaluation machte unter dem Einfluß der ausländischen und insbesondere der Wiener Kursdepressionen rapide Fortschritte, ohne daß man hier irgendwie aktiv in den Verkehr eingegriffen hätte. Dies trat noch eklatanter an der Mittagsbörse in Erscheinung. Das Geschäft zählte vollständig und die Börsenbesucher besaßen sich bloß mit der Erörterung der Situation. Nachdem die Kurse nur nominelle waren, wie sie aus dem Auslande herbeigeschickt wurden, und Niemand dieselben aus unmittelbarer Erfahrung in Folge von bemerkenswerthen Schlüssen kannte, waren selbst die Disponenten der größten Banken sehr oft ohne Kenntniß der jeweiligen Notizen. Alles fühlte, daß man sich in einem abnormalen Zustande befinde, denn bei dem Versuche, auch nur einen Schluß zu machen, wurde ein weit höherer Kurs nominirt, so daß der Ankauf von 25 Stück Aktien die Notiz gleich bis zu 10 fl. in die Höhe schmeißte. Angesichts dieses zweifelhaften Werthes der jeweiligen Kurse muß es nur vollausgesprochen werden, daß der Liquidationskurs bedeutend höher gestellt und bei österreichischen Kredit mit 375 und bei ungarischen Kredit mit 452 fixirt wurde. Es lag hierin das gewiß gerechtfertigte Bestreben, die Höhe der Differenzen in einer der thatsächlichen Lage entsprechenden Weise möglichst zu reduzieren. Zum Schluß der Mittagsbörse trafen die Meldungen ein über die furchtbare Verwüstung, welche die Exekutionen in Wien angerichtet hatten, so daß dort österreichische Kredit bis 362 zurückgingen, ungarische Kredit bis 428, Staatsbahn bis 350.

Angesichts dieser traurigen Situation war es von einem Glücke zu reden, daß die Nachbörse unter weit günstigeren Auspizien eröffnete, so daß sich bald allgemeine Beruhigung einstellte. Die Berliner Börse, deren die anderen kontinentalen Börsen

weitübertrende Solidität während der Krise wiederholt zutage getreten ist, hat heute wieder so energisch eingegriffen, daß ihr die eingetretene Besserung zu verdanken ist, welche an der Nachbörse dem Kurssturz Einhalt gebot. Von autoritativer Seite war schon am Vormittag erklärt worden, daß man in diplomatischen Kreisen keinen Grund für die Verstimmung der Börse finde. Bei dem allgemeinen Mißtrauen, das jedoch um sich gegriffen hatte, wagte man von keiner Seite in den Verkehr einzugreifen. Da trat denn die Berliner Spekulation als Käuferin auf und bewirkte hiermit eine verhältnißmäßig bedeutende Reprise. Als später gar bekannt wurde, daß das Pariser Haus Rothschild Interventionenkäufe vornehmen lasse, athmete Alles erleichtert auf und die Kurse nahmen einen erfreulichen Aufschwung. Erst zum Schluß der Nachbörse stellte sich wieder eine kleine Abschwächung ein.

Nachstehend theilen wir die Kursvariationen der gangbarsten Papiere seit Ende des vorigen Monats mit:

	31. Okt.	9. Nov.	Differenz
Oesterreichische Kredit	395.50	368.—	- fl. 27.50
Ungarische Kredit	473.—	442.—	- fl. 31.—
Estkomptebank	308.—	286.—	- fl. 20.—
Hypothekbank	287.—	259.—	- fl. 28.—
Kommerzialbank	1360.—	1300.—	- fl. 60.—
Industriebank	127.—	118.50	- fl. 8.50
Oester. Staatsbahn	391.—	356.50	- fl. 34.50
Budapester Straßenbahn	970.—	900.—	- fl. 70.—
Salgo-Tarjaner Kohlen	733.—	660.—	- fl. 73.—
Rima-Muränger Eisen	282.—	253.—	- fl. 29.—

#### Die Wiener Deroute.

W i e n, 9. November.

Der hiesige Markt hat jeden Boden verloren, von allen Seiten gelangt Exekutionswaare zum Verlaufe, Werth und Kurs haben aufgehört, eine Rolle zu spielen, es herrscht kein anderes Streben vor, als die Effekten, in deren Besitz man noch vor Kurzem so verheißungsvolle Chancen erblickte, los zu werden. Es wäre heute lächerlich, für diese Vorgänge die Politik verantwortlich zu machen. Keine neuen beunruhigenden Nachrichten liegen vor und die äußere Situation hat sich auch sonst nicht verändert. Die auswärtigen Märkte, soweit zu Beginn der Mittagsbörse Kurse und Taxationen vorlagen, haben sogar die Neigung zu einer leichten Erholung gezeigt. Dieselbe mußte der Wiener Deroute, welche im Auslande äußerst befremdend und beunruhigend wirkte, sofort wieder zum Opfer fallen. Man sieht wieder, wie leichtsinnig und mit wie unzulänglichen Mitteln das Spiel an der hiesigen Börse betrieben wurde. Denn nur darin vermag man das Motiv für das beschämende und zugleich traurige Bild zu finden, welches der hiesige Effektenmarkt heute geboten hat, in einem Augenblicke, da wohl politisches Gewölk am östlichen Horizont sich zeigen mag, aber noch nirgends in ganz Europa die Furcht vor einem ernstlichen Konflikt Wurzel geschlagen hat. Es ist eine alte Erfahrung, daß bei krisenhaften Vorgängen der hiesige Platz am allermeisten zu Ausschreitungen hinneigt und über die geringste Selbstbeherrschung verfügt. Diese Beobachtung hat sich leider auch diesmal bestätigt. Was immer jetzt kommen mag, der Wiener Platz hat schwere Wunden erlitten, von denen er sich nicht so bald erholen wird, und im jetzigen Augenblicke richten sich besorgte Blicke der übrigen Börsen hieher. Die Kurseinbußen sind kolossal und immer tiefer weichen die Notizen zurück. Seit gestern haben Bankpapiere durchschnittlich 20 bis 25 Gulden eingebüßt. Oesterreichische Bodenkredit-Aktien notiren 440, um 50 Gulden tiefer als gestern. Tramway sind auf 480 gefallen, also um mehr als 70 Gulden. Türkenlose notiren 46, ungefähr 50 Prozent ihres Werthes vor wenigen Monaten. Heute hielten auch die Renten nicht Stand, aber die Einbuße beträgt im Durchschnitt ein Prozent. Die Valuta blieb unverändert. Schließlich kamen Kaufordres aus Berlin, wo immer noch ein höherer Kursstand galt als in Wien. Die Arbitrage, welche in Wien zu niedrigeren Kursen kaufen konnte, nahm hier Kaufoperationen vor, und dadurch trat wieder eine Besserung des Marktes ein und die panikartige Bewegung kam zum Stillstand. Gleichzeitig verlautete, daß das erste Haus, wenn auch in kleinen Beträgen als Käufer aufträte, welcher Umstand allgemeine Beruhigung hervorrief.

W i e n, 9. November. (Privat-Telegramm.) Die Börse schloß zu den tiefsten Kursen. Es hätte dies nicht der Fall sein müssen, wenn sich nicht gerade zur Zeit der offiziellen Notirung geradezu widerliche Szenen abgepielt hätten. Die Senfale waren mit allen Mitteln bestrebt, die tiefsten Kurse als Schlußkurse im Kursbuche anzuführen, während es gerade heute ihre Pflicht gewesen wäre, die ohnehin enormen Verluste, welche das Publikum erleidet, nicht noch durch Notirungen willkürlicher Tiefkurse zu vergrößern. Der Verlauf der ausländischen Börsen stand ganz unter dem Eindruck der Wiener Deroute. Die Arbitrage suchte den Entlastungsprozeß durch Verkaufsanträge für das Auslande zu beschleunigen. Als bemerkenswerthes Faktum sei erwähnt, daß heute zum ersten Male seit der Einführung des Lossperrgesetzes in Oesterreich abge-

stempelte Türkenlose tiefer notirten, als nichtabgestempelte französische, indem hier der Kurs von 43 verzeichnet wurde, während die französische Parität einem Kurs von 47.50 entspricht.

W i e n, 9. November. (Privat-Telegramm.) Zur auswärtigen Lage erhält das „N. W. Tzbl.“ aus diplomatischen Kreisen die Nachricht, daß im Laufe des heutigen Tages weder den hiesigen, noch auch, soweit Berichte reichen, den auswärtigen diplomatischen Kreisen eine die türkischen Verhältnisse oder die allgemeine Lage betreffende Nachricht zugegangen ist, welche der Beunruhigung, die sich von den Börsen auf andere Kreise verpflanzte, hätte Berechtigung verleihen können. Auch liegen keine Meldungen aus der Türkei über weitere Unordnungen oder Meutereien vor, was zu dem Schluß berechtigt, daß die Bewegung entweder selbst zum Stillstand gekommen oder daß es gelungen ist, weiteren Zusammenstößen vorzubeugen.

#### Die auswärtigen Börsen.

Berlin, 9. November. (Privat-Telegramm.) Eine beispiellos heftige Panik erschütterte die heutige Börse und bewirkte Verheerungen in allen Papieren. Zu Beginn der Börse herrschte stürmisches Verkaufsangebot, dessen Gewalt Kursstürze aller Zeitpapiere, Renten und Montanwerthe bis 12 und 15 Prozent herbeiführte. Es machte sich nur wenig Bedeckungsbedarf bemerkbar. Wien entledigte sich energisch seiner Kaufverpflichtungen. Die Wechselstuben veranstalteten Exekutionsverkäufe. Verflauend wirkten die Londoner, Wiener und Pariser Exekutionen, der Rückgang der Londoner Consols, die Hebung der Geldmiete, die voraussichtliche Steigerung der Reichsbankrate. Die später eingetretene Erholung schlug auf die Pariser Insolventen hinwieder in Mattigkeit um. Einzelne vornehme Bankaktien verloren 10—15 Prozent, Rente 10—7 Prozent, Schweizer Bank 12 Prozent, Industriaktien 20 und mehr Prozent, dreiprozentige Reichsanleihe 65 Pfennig, Türkenlose 22 Mark. Der angebliche Zusammenbruch einer Pariser Bankfirma erneuerte den Kurssturz. Steigernd wirkten dann der Sturz der Goldminenaktien, drängende Angebote des Provinzpublikums, namentlich aber die kolossalen Wiener Verkäufe. Offenbar bestehen noch kolossale Haus-Engagements, und zwar größtentheils in schwachen Händen. Eine solche Verwüstung wie heute zeigte der Kurszettel seit der Kriegszeit nicht. Während des ganzen Börsenverlaufs unterblieb der Versuch, den Rückgang durch Intervention aufzuhalten. Erst auf der Nachbörse kam eine Reprise auf die Wiener und Pariser Gerüchte von der Intervention Rothschilds und vom Anziehen der englischen Consols mit 7 1/2 Prozent. Auch hieß es, daß hiesige größere Banken mit Deckungskäufen eingriffen. Die meisten Blätter warnen vor übertriebenem Pessimismus. Die „Kreuzzeitung“ macht aufmerksam, daß die Baissespekulation unerhörten Anjugs mit falschen Nachrichten aus Konstantinopel treibe.

Paris, 9. November. (Privat-Telegramm.) Der Markt eröffnete in wahrer Panik. Der Verkauf von 100 Ottoman konnte den Markt schon terrorisiren. Es ist konstatirt, daß die Baissa von Lyon ausging, wo das Gerücht kursirte, daß alle Kreditinstitute sich systematisch Report entgegenstellten. Verkäufe begegneten keinen Gegenpartien. Oesterreichische Fonds litten unter den Wiener Notirungen. Minenmarkt so schlecht wie möglich. Es verlautet, daß der Finanzminister die Vertreter der hante finances noch heute versammeln wird, um über die Situation zu berathen.

London, 9. November. (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete mit einer neuen Panik, welche durch düstere Pariser Meldungen forciert wurde. Consols notiren 105 gegen 105 1/2 von gestern, Ottoman 12.75 gegen 13 von gestern. Nur Tinto wurden bisher mit 16 gehalten. Für die meisten Werthe war überhaupt kein Markt. Bessere Werthe wurden auch gegen den Willen der Kundenschaft gekauft.

Die Londoner City hat kaum jemals einen solchen Kontrast erlebt, wie an dem heutigen Tage. Vor dem Börsengebäude zog eben der Lordmayorszug, jubelnd begrüßt von einer großen Menschenmenge, vorüber, als an der Börse sich eine furchtbare Tragödie abspielte. Die Preise fielen rapid und die nicht mehr abzuwendende Gewißheit befestigte sich, daß der nächste Zahlungstag für Viele die Todesgefahr, für nicht Wenige den sicheren Tod bedeuten werde. Die Liquidation beginnt Montag. Was Salisburys heute Abends auch sagen mag, der Preissturz ist ein zu großer, als daß er an einem Tage paralisirt werden könnte. Dazu kommt noch, daß viele Positionen, in der Anhoffnung auf Besserung, von der letzten Liquidation übernommen wurden. Diese Hoffnung ist nun zunichte und Niemand kann ermeßen, was der nächste Tag bringt. Die Situation kann sich selbst durch eine besorgniß-erregende Rede Salisburys kaum mehr schlimmer gestalten. Die Baissiers hatten heute reichliche Ernte, doch ist es noch fraglich, ob ihnen die Differenzen auch glatt gezahlt werden.

Herausgeber: Sigmund Brödy.  
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechth.  
Druckerei: „Haugeria“ Buchdruckerei u. Verlagsbuchh.

Kiamil's. Kiamil Pascha wurde...  
November. Vom Groß...  
er. Privat-Tele...  
ber. Unterrichtsminister...  
am Budget-Aus...  
Kiamer.) Deputir...  
unter großem Interesse...  
er gab an, er habe...  
wurde zu fünf...  
er Befehung der de...



# Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Budgetdebatte. Turbulente Szenen. —

Das Abgeordnetenhaus war heute wieder einmal der Schauplatz überaus wüster Szenen, welche sich am Schluss der Sitzung abspielten. Zunächst wurde die Budgetdebatte fortgesetzt. Nach dem Joseph Molnár von der äußersten Linken die Finanzpolitik der Regierung in verhältnißmäßig ruhigem Tone kritisiert hatte, ergriff mächtig der Innere Desider Perczel das Wort, um in einer herzhaften und inhaltsreichen Rede die Angriffe einiger oppositioneller Redner gegen seine Amtsführung abzuwehren und sich dann über die Intentionen der Regierung bezüglich der Verwaltungsreform, über die Wahlreform und die Matrikelführung zu äußern. Geradezu klassisch war die verdiente Abfertigung, welche Minister Perczel der sonderbaren Aufforderung zum gemeinsamen Tanze, wie sie Graf Julius Szapary vorgestern produziert hat, zu theil werden ließ. Herr v. Perczel gab im Namen der Regierung die entschiedene Erklärung ab, daß sie nicht geneigt sei, die Initiative zur Vereinigung der auf staatsrechtlicher Basis stehenden Parteien, so wie sie Graf Julius Szapary gewünscht, zu ergreifen. Die Majorität nahm die ministerielle Rede mit warmem Beifall auf. Graf Szapary suchte nun seine frühere Äußerung zu revidieren, fiel aber auch mit diesem neuerlichen Versuche in kläglicher Weise ab. Nachdem noch Babó im Sinne der Unabhängigkeitspartei gesprochen hatte, wurde die Fortsetzung der Debatte auf Montag verschoben.

Es folgte eine Interpellation Polonni's über die von uns neuerzeit mitgetheilte Verordnung des gemeinsamen Kriegsministers in Angelegenheit des neuen ungarischen Civilehesgesetzes. In längerer Rede führte Polonni aus, daß diese Verordnung verfassungswidrig und gesetzwidrig sei, weil sie anordne, daß Offiziere der gemeinsamen Armee neben der Civilehe eine kirchliche Ehe eingehen müssen. Die Interpellation war gleich an drei Minister gerichtet, und zwar an den Ministerpräsidenten und die Minister für Justiz und Inneres. Statt dieser drei apostrophirten Minister erhob sich aber der Sonderminister Baron Fejérváry, um zu konstatieren, daß diese Frage in sein Ressort gehöre, weshalb er im Einvernehmen mit der Regierung die gewünschte Aufklärung ertheilen wollte. Die Opposition remonstrirte lärmend dagegen, daß ein anderer Minister antworte, als diejenigen, an welche die Interpellation gerichtet wurde, aber schließlich hörte sie den Sonderminister dennoch an. Baron Fejérváry legte nun dar, daß Polonni die Verordnung mißverstanden habe. Derselbe trage dem neuen ungarischen Ehegesetze Rechnung und sei eben deshalb erschienen. Im Sinne des Ehegesetzes können aktive Offiziere ohne Ehekonkurrenz des Kriegsministeriums nicht heirathen. Die Verordnung verlange nur den Nachweis über befriedigende Privatverhältnisse der Braut und die Verständigung, ob, nicht aber daß auch eine kirchliche Ehe geschlossen wurde. Von einer Gesetzesverletzung sei also gar keine Rede, da eine kirchliche Trauung nicht direkt gefordert wurde. Die Opposition nahm diese Aufklärung mit hartem Widerspruch auf und spekulirte noch mehr, als Ministerpräsident Baron Bánffy sich mit der Antwort des Sonderministers einverstanden und solidarisch erklärt hatte. Der Interpellant erging sich dann in einer breitsporigen Replik, in welcher er seine früheren Behauptungen aufrecht hielt. Der Umstand, daß Justizminister Erdély die Beantwortung der an seine Adresse gerichteten Fragen für später in Aussicht stellte, bot der Linken den erwünschten Anlaß, sich gegen eine sofortige Abstimmung zu stemmen. Eine ganze Reihe von mehr-minder erregten Rednern betheiligte sich nun an dieser lieblichen Hausordnungsdebatte, während welcher eine Konfusion und ein Tumult herrschten, die es unmöglich machten, sich über die Situation recht klar zu werden. Vergebens ertheilte Präsident Szilágyi den größten Lärmmachern scharfe Ordnungsrufe — das Haus war wieder total in Verwirrung gerathen. Endlich entschied die Majorität, man solle vorerst über die Antwort des Ministerpräsidenten separat abstimmen, während die anderen Minister, an welche der Interpellant gleichfalls Fragen gerichtet hatte, später antworten sollen. Die Linke brachte aber jetzt einen mit den nöthigen Unterschriften versehenen Antrag auf Vertagung dieser Abstimmung bis Montag ein und diesem Verlangen mußte im Sinne der Haus-

ordnung Folge gegeben werden. Es war mittlerweile so spät geworden, daß Bazmány seine angemeldete Interpellation über die angebliche Einmischung der ungarischen Regierung in die Frage der Wiener Bürgermeisterrwahl nicht mehr einbringen konnte. Unter großer Aufregung wurde die Sitzung gegen 3 Uhr Nachmittags geschlossen.

Präsident Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung eingelangter Petitionen. Ferner wurde dem Hause mitgetheilt, daß für den Schluß der Sitzung zwei Interpellationen angemeldet seien. Es beabsichtige nämlich Geza Polonni in Betreff der die Verabreichung verlebendigen Verordnung, die der gemeinsame Kriegsminister in Angelegenheit der Disziplinargesetze mit Rücksicht auf das neue ungarische Ehegesetz erlassen hat, an den Ministerpräsidenten, an den Justizminister und an den Minister des Innern eine Interpellation zu richten; die zweite Interpellation werde von Dionys Bazmány in Betreff der angeblichen Einmischung der ungarischen Regierung auf die Wiener Bürgermeisterrwahl an den Ministerpräsidenten gerichtet werden.

## Die Budgetdebatte.

Das Haus setzte sodann der Tagesordnung gemäß die Budgetdebatte fort, an der sich heute zwei Mitglieder der äußersten Linken und der Minister des Innern Desider Perczel betheiligten.

Der erste Redner, Joseph Molnár von der Fraktion Agron der Unabhängigkeitspartei, machte am Budget verschiedene Ausstellungen und verlangte von der Regierung zu hören, welchen Standpunkt sie in der Bantfrage einnehme. Uebrigens sei in Ungarn ein radikaler Systemwechsel nöthig; um dahin zu gelangen, müsse die Regierung gehirgt werden, und deshalb votire er das Budget nicht.

Hierauf sprach der Minister des Innern, Minister Desider Perczel.

Geehrtes Haus! (Hört! Hört!) Der größte Theil der anlässlich der Budgetdebatte gehaltenen Reden hat sich nicht so sehr streng mit finanzpolitischen, als vielmehr mit Fragen der inneren Verwaltung beschäftigt. Sehr eingehend hat man sich mit dem Inslebenreten des Matrikelfgesetzes, mit der Frage der Wählerlisten, mit einzelnen Fragen der Verwaltungsreform befaßt, so daß das geehrte Haus es vielleicht für motivirt halten wird, wenn ich um die Erlaubniß bitte, hierauf antworten zu dürfen. Am meisten fühle ich mich hiezu durch die Rede des geehrten Herrn Abgeordneten Grafen Julius Szapary benommen, welche die von mir erwähnten Fragen der inneren Verwaltung umfaßte. Ich werde mit voller Objektivität antworten, von welcher mich der Umstand, daß mein geehrter Herr Abgeordnetkollege in den letzten zwei Jahren sich so entschieden gegen uns gewendet hat, nicht abbringen wird. Andererseits wird mich aber auch jene Verehrung, welche ich für seine hervorragenden Eigenschaften hege, und jene politische Freundschaft nicht burchen machen, in welcher ich zu ihm zu stehen die Ehre hatte. (Hört! Hört!)

Der Minister konstatirte sodann, daß bei der Durchführung des Matrikel- und des Ehegesetzes die Beruhigung der Gemüther ihr hauptsächlichstes Ziel war und daß die Durchführungsverordnungen diesem Zwecke auch entsprochen haben. Allein dieses Ziel kann nicht bloß von der Regierung zur Thatfache gemacht werden, es sei ein gewisses Entgegenkommen auch von anderen Seiten nöthig. Redner erkennt bereitwillig an, daß der größte Theil des katholischen Episkopats einen anerkannterwerthen Standpunkt einnimmt (lebhafter Beifall rechts), doch müsse er andererseits mit Bedauern erwähnen, daß es namentlich in Kreisen des niederen Klerus noch immer sehr Viele gibt, welche ihrerseits nicht nur zur Beruhigung nicht beitragen, sondern vielmehr das Volk noch fortwährend durch die kleinlichsten Agitationen aufreizen. (So ist's! rechts.)

Hierauf richtigerthe der Minister die Eintheilung der Matrikelbezirke, sowie die Systemisirung der Matrikelinspektoren, denen er für den Eifer und die Pünktlichkeit, die sie bisher bekundeten, öffentlich danke. (Heiterkeit der äußersten Linken. Zustimmung rechts.) Mit Bezugnahme auf die abgeschlossenen kirchenpolitischen Debatten erklärte der Minister ferner, daß die Regierung weder an die Säkularisation der geistlichen Güter, noch an die Verstaatlichung aller konfessionellen Schulen denke. Dagegen wünsche sie, wie sie auch in ihrem Programme erklärte, die Fragen der Katholikenaufonomie und der Kongrua zu lösen. Nach einer eingehenden Widerlegung der Beschuldigung, als lasse sich die Regierung in Betreff der Zusammenstellung der Wählerlisten Mißbräuche zu Schulden kommen, konstatirte er, daß die Regierung treu ihrem Programme die Verwaltungsreform in Angriff nehmen werde. Die drei Gesetzentwürfe über die Verwaltung der Komitee, der Städte und der Gemeinden werde Redner im April zur öffentlichen Kenntniß bringen, die meritorische Verhandlung werde allerdings erst später stattfinden können. Von den sogenannten Garantiegesetzen werde er nur den Gesetzentwurf über das Disziplinärverfahren einbringen, denn die Gesetzentwürfe über die Verwaltungsgerichte und über die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlangelegenheiten liegen dem Hause schon fertig vor und können wann immer in Berathung gezogen werden, die Dienstpragmatik aber könne erst nach dem Zustandekommen der Verwaltungs-gesetze fertiggestellt werden. Nachdem der Minister noch den Vorwurf, als sei er ein Gegner der Autonomie, widerlegt hatte, reflektirte er auf die jüngst gehaltene Rede des Grafen Julius Szapary. In dieser Beziehung sprach sich der Minister folgendermaßen aus:

Der Herr Abgeordnete jagte: „Unsere Aufgaben resumierend, kann ich dieselben in Folgendem zusammenfassen: Wir müssen jene Verträge mit Oesterreich schließen, welche dem Gesetze nach derzeit zu erneuern sind.“ In dieser Beziehung herrscht, glaube ich, zwischen

uns und ihm auch nicht der geringste Unterschied. Weder die Regierung, noch die Majorität sind anderer Ansicht und ich glaube, daß in Bezug auf die Art und Weise und den Geist, wie wir dies thun wollen, so weit ich unjeren geehrten Herrn Abgeordneten-Kollegen kenne, zwischen ihm und uns auch nicht die geringste Abweichung besteht.

Die zweite Aufgabe besteht seiner Ansicht nach „in der Wiederherstellung des gestörten Friedens und der Ruhe des Landes“. In dieser Beziehung habe ich mich bereits auf die Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten anlässlich der Vorstellung des Kabinetts, auf den Tenor und den Geist der Durchführungs-Instruktionen der kirchenpolitischen Geetze und auf die Art und Weise ihres Vollzuges berufen.

Die dritte Aufgabe ist seiner Ansicht nach die „Aufrechterhaltung und Pflege des unbedingten Vertrauens zwischen Krone und Nation, welches eine der sichersten Garantien der Entwicklung des Landes bildet“. Ich bin vollkommen einverstanden damit und glaube, daß hierin noch weniger eine Differenz zwischen uns besteht, denn das ist auch unser Zweck. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Die vierte Aufgabe ist, „Sene zu beruhigen und die Sympathie Derjenigen zu erlangen, welche durch einzelne Agitatoren in Aufregung erhalten werden“. In dieser Beziehung ist mein Standpunkt und der der Regierung der (Lärm auf der Linken), daß unser Vorgehen durch das 1868er Nationalitätengesetz geregelt wird. Dieses Gesetz — und hier spreche ich meine eigene Ansicht aus — halte ich meinerseits nicht für das beste (Zustimmung), und wenn ich es heute machen müßte, gestehe ich offen, daß ich es nicht so machen möchte. (Lärm auf der Linken.) Allein andererseits würde ich es für den verhängnißvollsten politischen Fehler halten, wenn Jemand dasselbe einer Revision unterziehen, ändern, modifizieren wollte. (Lebhafte Zustimmung.) In dieser Beziehung nehmen wir durchaus denselben Standpunkt ein, welchen der Herr Abgeordnete in der am 1. Juli 1894 gehaltenen Sitzung in Betreff dieser Frage folgendermaßen formulirt hat: „Niemand kann von uns behaupten, daß wir den in unserem Vaterlande wohnhaften Nationalitäten fremder Jünge gegenüber nicht genug billig und zuvorkommend vorgehen.“ Dies beweist das von uns geschaffene Nationalitätengesetz und dessen seither erfolgte Anwendung. Und während ich es für richtig halte, daß das Land so vorgegangen ist, und wünsche, daß die Gesetzgebung diese Richtung auch weiter befolge, dürfen wir nicht vergessen, daß wir auch uns gegenüber Pflichten haben, daß es Grenzen gibt, welche zu überschreiten ein Verbrechen gegen uns selbst und unsere eigene nationale Existenz wäre. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Wenn nach alledem der geehrte Herr Abgeordnete erklärt hat, daß er bis zu einer neueren Gestaltung gezwungen ist, seine Aktionsfreiheit aufrechtzuerhalten, so war dies sein volles Recht. Demgegenüber muß aber auch ich zweierlei erklären. Das Eine ist, daß die Regierung und die hinter uns stehende Majorität ohne Gefährdung der vitalsten und wohlverstandenen Interessen des Landes keinerlei Neugestaltung initiiren kann. (Lebhafte Zustimmung rechts, Bewegung links.) Durch eine neue Konstellation, durch Sprengung des alten Rahmens würde die Regierung zweifellos nur sich selbst schwächen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Andererseits konstatirte ich ebenio gern, daß es keinerlei sachlich trennende Ursache, keinerlei meritorischen Unterschied gibt zwischen der Skizzirung der Ziele und Aufgaben, welche der geehrte Herr Abgeordnete Graf Julius Szapary formulirte, und denjenigen, was die Aufgabe, das Programm der Regierung bildet. (Bewegung. Lärm links.)

Schließlich empfahl der Minister die Annahme des Budgets. (Lebhafter Beifall und Ohrenrufe rechts.)

Hierauf ergriff unter dem Titel der Nichtigstellung seiner mißverständlichen Äußerungen Graf Julius Szapary das Wort. Er wies darauf hin, daß in Betreff der Ziele keine Differenz zwischen ihm und der Regierung bestehe, wohl aber in Betreff der Mittel und Wege, wie diese Fragen zu lösen und eine Garantie für die richtige Lösung zu erlangen sei. Diese Garantie, fuhr Graf Szapary fort, würde meiner Ansicht nach hauptsächlich darin bestehen, wenn jene Regierung, welche zur Vorbereitung dieser Fragen berufen ist, sich auf eine sie unterstützende starke Majorität stützen könnte, welche ihr ein Gewicht verleihen und die im Interesse des Landes gelegene Lösung dieser Fragen gewährleisten soll. Diese Garantie wäre nur in der Weise zu beschaffen, wenn sich, von der bisherigen Lage abweichend, eine aktionsfähige parlamentarische Majorität seitens Derjenigen konstituirt, die auf der 1867er Basis stehen. Meiner Auffassung nach wäre dies nicht dadurch zu erreichen, wenn Einzelne einfach dem Verbände irgend einer der bestehenden Parteien beitreten, vielmehr besteht das sicherste Mittel dessen darin, wenn sich zur Erreichung dieser Ziele die Elemente vereinigen, auf die ich mich berufen. Diese Vereinigung kann auf zweierlei Art erfolgen: entweder in der Weise, daß hinsichtlich sämtlicher Fragen, welche seitens der auf der 1867er Basis stehenden Parteien zu lösen sind, eine Uebereinstimmung zustande kommt oder — und dies ist es, worauf ich in meiner Rede Gewicht legte — in folgender Weise: Es gibt einzelne, auf der 1867er Basis stehende Personen, es gibt eine Partei — hier konnte ich natürlich keine andere als die Nationalpartei verstehen —, welche außer diesen Fragen, die ich als dringende bezeichnete, noch über die selben hinausgehende Forderungen haben, Forderungen, hinsichtlich derer sämtliche Faktoren, die auf der 1867er Basis stehen, eine Verständigung nicht erzielen können. Bezeichnen wir also die Fragen, hinsichtlich derer wir übereinstimmen, und indem diese Faktoren dieselben für wichtig genug erachten und eine Garantie dessen erblicken, daß dieselben in der Weise gelöst werden, daß diese Lösung auch ihren Bestrebungen entspreche, mögen sie im Interesse der Sache, die auch sie für das Vaterland wichtig erachten, ihre Unterstützung nicht verweigern. Zwischen der Auffassung, welcher ich Ausdruck gegeben, und der Auffassung, welche der Herr Minister des Innern am Ausdruck brachte, besteht demnach ein wesentlicher

**URS**  
rsch,  
za 3.

**ngi**

kr.  
in

en,

nd  
franko.

za 3.

**Lichtner**  
**Reißender,**

**Zum Wohle**

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gerichtet, unentgeltlich Jedermann mitzutheilen, wie sehr ich absehend an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin.

**F. Koch,**  
königl. Förster, Beltsien, Kreis Götzler, in Westphalen (Deutschland).

**TUCH**  
Brüner  
Modestoffe und Reste.  
Direkte, billigste Bezugsquelle geschmackvollster, vorzüglichster Fabrikate!

**Verlangen Sie** die reichhaltige Kollektion von neuesten Herbst- u. Winterstoffen, Palmerstone, Kammergarn, Cuvot- und hester Lodenstoffe aus dem Depot kais. kön. priv. Feintuch- und Schafwollwaaren-Fabrikon **Moriz Schwarz** ZWITTAU (Brünn) 11. Auch das kleinste Maass wird abgegeben. Nicht-konvenirendes zurückgenommen. Muster franco. Versandt per Nachnahme. Tausende Anerkennungen. Muster auf dem Meiste Bestellung erfolgt, zurückbeten.

Unterschied, dessen Konstatierung ich für notwendig erachte. (Lebhafte Zustimmung im Centrum.)

Die Frage der Militär-Ehen.

Die von Geza Polonji angemeldete Interpellation betraf die Verordnung, die der gemeinsame Kriegsminister mit Rücksicht auf das neue ungarische Ehegesetz in Betreff der zu schließenden Militär-Ehen erlassen hat.

Präsident: Für den unparlamentarischen Ausdruck rufe ich den Abgeordneten Polonji zur Ordnung!

Polonji mißbilligte es ferner, daß der Nachweis über den unbefehlten Ruf, die soziale Bildung, Herkunft und Familienverhältnisse der Braut gefordert wird; diesen Nachweis solle der kompetente Seelforger ausstellen und die Behörde bestätigen.

1. Da ich annehmen muß, daß die Mitglieder der Regierung von dem mit „Edler v. Krieghammer, General der Kavallerie“ gezeichneten Circularerlaß vom 30. September 1895, welcher die Bedingungen der Eheschließung...

2. Im Hinblick darauf, daß diese Verordnung für die Offiziere und die Militärbeamten, also auch für die außerhalb des aktiven Dienstes stehenden Wehrpflichtigen die Ertheilung des Eheschließens an den gleichen Rang knüpft...

3. Mit Rücksicht darauf, daß die nachträgliche kirchliche Schließung einer staatlich gültigen Civilehe zwischen Christen und Nichtchristen selbst bei den in unserer Vaterlande unter die reskripten Konfessionen eingereichten Juden und Christen aus kirchlichen Gründen ausgeschlossen ist...

4. Endlich frage ich den Herrn Minister des Innern: Ist er geneigt, und wenn ja, in welcher Weise zu verfügen, daß die im Sinne des §. 14 der fraglichen ungeschlichen und gegen die Verfassung verstoßenden Verordnung durch den Kriegsminister außer Acht seines Wirkungsbereiches zur Nachweisung der ungeschlichen Bedingungen als kompetent designirten Seelforger diese Nachweisung, eventuell die zur Beglaubigung...

gung solcher Nachweisungen als kompetent bezeichneten Gemeindevorsteher die Beglaubigung verweigern sollen?

Minister Baron Fejérváry.

G. Haus! Obwar die Interpellation an den Herrn Ministerpräsidenten und an die Herren Minister für Inneres und für Justiz gerichtet ist, bitte ich dennoch, mir zu gestatten, daß, da die Angelegenheit am ehesten in mein Ressort gehört...

Präsident (läutet): Ich bitte um Ruhe. Es handelt sich nicht darum, daß der Herr Honvédmínister die Interpellation beantwortet, denn dieselbe wird von jenen Herren Ministern beantwortet werden, an die sie gerichtet ist...

Minister Baron Fejérváry: In Folge der Solidarität des Kabinetes werden Sie doch gestatten, daß jener Minister eine wenn auch irrtümlich an einen anderen Minister gerichtete Interpellation beantworte, die dieselbe am meisten angeht.

Präsident: Ich bitte um Ruhe. Es handelt sich nicht darum, daß der Herr Honvédmínister die Interpellation beantwortet, denn dieselbe wird von jenen Herren Ministern beantwortet werden, an die sie gerichtet ist...

1. Da ich annehmen muß, daß die Mitglieder der Regierung von dem mit „Edler v. Krieghammer, General der Kavallerie“ gezeichneten Circularerlaß vom 30. September 1895, welcher die Bedingungen der Eheschließung...

2. Im Hinblick darauf, daß diese Verordnung für die Offiziere und die Militärbeamten, also auch für die außerhalb des aktiven Dienstes stehenden Wehrpflichtigen die Ertheilung des Eheschließens an den gleichen Rang knüpft...

3. Mit Rücksicht darauf, daß die nachträgliche kirchliche Schließung einer staatlich gültigen Civilehe zwischen Christen und Nichtchristen selbst bei den in unserer Vaterlande unter die reskripten Konfessionen eingereichten Juden und Christen aus kirchlichen Gründen ausgeschlossen ist...

Furchtbarer Lärm und Tumult.

Unter großer Unruhe des Hauses erhob sich der Ministerpräsident Baron Bánffy, der zunächst erklärte, daß der gemeinsame Kriegsminister zu seinem Namen die Worte hinzufügte: „General der Kavallerie“, verleihe das Staatsrecht durchaus nicht.

Gabriel Agron rief dazwischen: Darf er vielleicht auch seine Stiefel hinstellen? Ich bin nicht in der Lage, replizierte Baron Bánffy,

auf die Aeußerung des Abgeordneten Agron zu reflektieren. Verordnungen sind auch dann gültig, wenn der Minister bloß seinen Namen, ohne Bezeichnung seines Amtes einstellt. (Großer Lärm links.) Die Minister sind verpflichtet, an sie gerichtete Interpellationen zu beantworten, doch ist es sonderbar, daß Interpellationen an einzelne Minister in Angelegenheiten, die ihr Ressort gar nicht betreffen, gerichtet werden (Stürmischer Lärm der Opposition), und ich muß das Recht des Kabinetes wahren...

Ugron dem Ministerpräsidenten zu: Gehen Sie zurück und lernen Sie das Staatsrecht. — Diese Worte waren von tumultuösem Lärm der Opposition begleitet.

Ich muß das Recht des Kabinetes wahren, fuhr Baron Bánffy fort, einzelne Mitglieder des Kabinetes, zu deren Ressort die in einer Interpellation berührten Angelegenheiten gehören, mit der Ertheilung der Antwort zu betrauen. Was der Herr Honvédmínister antwortete, war im Namen des Kabinetes gesagt. Ich und das ganze Kabinet eignen uns keine Antwort an.

Unerhörter Lärm brach nach diesen Worten des Ministerpräsidenten los, besonders von den Bänken der Nationalpartei. Einzelne schlugen mit der Faust auf die Bank. „Das kann man nicht weiter anhören!“ „Ist das auch ein Ministerpräsident?“ „Derartiges war noch nicht da!“

Ich bitte um Ruhe, rief Präsident Szilágyi den Tobenden zu, die Frage wurde ja deshalb gestellt, daß sie beantwortet werde.

Diese Worte wirkten drastisch, für einen Moment trat Heiterkeit und Ruhe ein, ja ein Theil der Opposition brach in Ekstase auf den Präsidenten aus.

Es ist nicht gut, bemerkte Präsident Szilágyi, sich mit den Ekstasen so zu beeilen. Ich bitte die Herren Abgeordneten, den Ministerpräsidenten an seiner Antwort nicht zu hindern, sonst müßte ich Einzelne unter Namensnennung mahnen.

Diese Warnung war nicht überflüssig, denn der Lärm begann von Neuem loszugehen und der Abgeordnete Oskar Ivánka rief: Ist das eine Antwort? Sie kann nicht als solche betrachtet werden.

Ich rufe den Abgeordneten Ivánka zur Ordnung! war die Entgegnung des Präsidenten.

Endlich konnte Baron Bánffy fortfahren: Das Kabinet eignet sich die Antwort des Honvédmínisters umso mehr an, als jene Verordnung im Ministeriale beschprochen wurde und mit den Rechten, die den ungarischen Staatsbürgern gesetzlich garantiert sind, nicht im Widerspruch stehe. (Zustimmung rechts.) Ich bitte daher die Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Zustimmung rechts; anhaltender stürmischer Widerspruch der Opposition.)

Hierauf erklärte Polonji, wenn das Kabinet der Antwort des Honvédmínisters zustimme, so signifiziere es sich selbst. Redner würde gerne auch die Meinung des Justizministers hören, wenn es aber bei der Antwort des Ministerpräsidenten bleibe, so könne er sie nicht zur Kenntnis nehmen und müsse er verlangen, daß sie als Beratungsgegenstand auf die Tagesordnung einer späteren Sitzung gestellt werde. (Lebhafte Beifall der äußersten Linken.)

Zu allgemeiner Ueberraschung erhob sich jetzt der Justizminister Erdélyi und sagte: Ich kam während der Interpellation ins Haus und weiß nicht genau, was in Polonji's Interpellation enthalten ist. Ich kann daher nicht antworten; wenn sie mir aber schriftlich mitgeteilt werden wird, werde ich meinerseits separat antworten.

Diese Aeußerung wurde von der Opposition mit anhaltendem Beifall und Ekstasen begrüßt; nicht so zufrieden waren der Ministerpräsident und die Rechte.

Ich bitte um Ruhe, mahnte der Präsident, indem er die Glocke handhabte.

Aber die Unruhe und der Lärm wuchsen wieder und Paul Drakulics rief mit höchst erregter Stimme: Wenn der Justizminister so spricht, zu welchem Zwecke hat dann der Ministerpräsident geredet?

Ich rufe Sie zur Ordnung! scholl es aus dem Munde des Präsidenten, der auch schon ungeduldig zu werden begann.

Drakulics antwortete: Ich danke, aber ich kann nicht dulden...

Ich mache Sie aufmerksam, unterbrach ihn der Präsident, daß ich nach einem zweiten Ordnungsrufe das für solche Fälle vorgeschriebene Verfahren einschlagen werde.

Drakulics fuhr in höchster Erregung fort: Ich kenne die Geschäftsordnung; rufen Sie mich immerhin zum zweiten Male zur Ordnung. (Dortwährender großer Lärm.) Ich wiederhole, daß ich die Geschäftsordnung kenne; so rufen Sie mich doch zur Ordnung, aber...

Präsident Szilágyi: Ich rufe Sie zum zweiten Male zur Ordnung. (Lebhafte Beifall rechts; große Unruhe und unausgesetzter Lärm links.)

Der Präsident hatte mittlerweile sein Phlegma wieder gewonnen, er ließ die Ungeberdigen nach Belieben toben und da wurde es nach und nach ruhiger, so daß er die Abstimmungsfrage stellte: sie lautete: Nimmt das Haus die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis, ja oder nein?

Die Rechte erhob sich zustimmend, da provozirte aber Thomas Péchy eine Debatte über die Abstimmungsfrage, indem er behauptete, man könne über die Antwort nicht entscheiden, so lange nicht der Minister des Innern und der Justizminister ebenfalls geantwortet haben. Präsident Szilágyi erwiderte, über die Antwort des Ministerpräsidenten könne immerhin abgestimmt

Der neue Minister. \*)

- Von Koloman Mikszáth. -

Daranyi ist geboren... ah, weiß Gott, er ist vielleicht gar nicht geboren, er war vielleicht immer. Es läßt sich gar nicht denken, daß die Welt je ohne Daranyi existiert habe. Ob er alt ist? Gott weiß es. Vielleicht ist er sechzig Jahre alt, möglich aber, daß hundert, ja selbst das Hundertdreißig Jahre. Soviel ist sicher, daß Niemand sich daran erinnert, ihn je jung gesehen zu haben. Der Sturm'sche Almanach gibt ihn als 46jährig an, aber der Almanach ist ihm nicht auf das Gesicht geklebt, und so kann man jeden Tag im Klub zuweilen selbst sechzigjährige Leute fragen hören: - War Naozi bácsi nicht da? - Wo ist heute Naozi bácsi? - Naozi bácsi ist heute sehr mysteriös. - Was sagt Naozi bácsi dazu?

Naozi bácsi sagt selten etwas, denn er liebt es nicht, bestimmte Erklärungen abzugeben. Die Erklärungen sind große Schelme und kommen einem manchmal zu einer Zeit wieder vor die Augen, wo sie unangenehm sind. Naozi bácsi ist glatt, sanft, geduldig, er lächelt viel, spricht aber wenig, und was er sagt, sagt er so, daß selbst das delphische Orakel darauf borgen würde, aber wenn man sich in seiner Antwort auch nicht austenkt, so ist es doch immer zweifelhafte zu fragen, was Naozi bácsi dazu sagt. Denn Naozi bácsi ist ein großes Portentum und erinnert an den Zauberapfel, der im Hause Mikszáth's zu Allem gebraucht wurde; er verwandelte sich je nach dem Willen des ehrlichen langbärtigen Mikszáth.

- Lieber Apfel, sei jetzt ein Handtuch. Und er wuschte seine Thränen darin. - Sei jetzt ein Schwert! - Und der Apfel ward zum Schwert, mit dem er um sich hieb. - Sei jetzt ein Festkaffee! - Und der Apfel ward zum Festkaffee, in welchem der fromme Mikszáth paradieren konnte.

Des Nachts war er eine Lampe und Leuchte dem Demwisch, bei Tag eine Krieglange (gegen oder für den Radischah), er wurde zum Mauerbrecher, Gummi-Arabicum, Brustschild, Eßlösel, zur Medizinflasche, mit einem Worte zu Allem, was man brauchte, gerade so wie Naozi bácsi, der neben all' dieser Biegbarkeit dennoch ein exzentrischer Mensch ist, besonders heute, wo wir nicht die Zeiten der Löwen und Adler, sondern die des goldenen Kalbes leben. Heute, wo Alles rennt und schafft und scharrt, wo selbst Nothschild rennt und schafft und scharrt, macht Ignaz Daranyi, dem die massenhaften Advokatenhonore nur so zufließen, plötzlich die Wertheimasse zu und jagt: Da darf kein Grobchen mehr hinein, es sind ihrer schon genug darin - und er schließt seine Advokaturkanzlei. Daranyi wollte nicht reich sein, er hatte keine Zeit, reich zu werden, denn die Politik nahm seine Zeit mit Beschlag. Und er zog die Politik dem Vermögen vor. Ihm ist die Politik kein Sport, er ist in sie wahrhaft verliebt und er dient ihr so redlich, so edel mit seinem zweifelsohne großen und biegsamen Talent und seiner außerordentlichen Fähigkeit, daß er als glänzendes Beispiel vor der Honoratiorenklasse dasteht, zu der er sich zu zählen liebt (nicht ohne seine grässlichen Freunde deshalb um Verzeihung zu bitten). Trotzdem er aber in die Politik verliebt ist, trotzdem er treu und gut ist, hat diese schlaue Göttin (denn eine Göttin ist auch die Politik) ihn noch nicht ihrer werthvollsten Gunstbezeugungen gewürdigt, ihm noch keine Intimitäten gestattet; die glücklicheren Courmacher haben "Naozi bácsi" bisher wahrhaftig sozusagen als "Elephanten" benützt. Zwar munkelte man alles Mögliche über ihn, aber er wich ihr aus, und wenn sich eine Gelegenheit oder eine aufmunternde Geste darbot, so wählte er als heischender Hofmacher aus der Schatzkammer sämtlicher Gunstbezeugungen eine kleine Nesoja. Es war dies die kleine schwarze Seidenmütze, welche gewisse Kahlköpfe des Hauses tragen, wenn sich zur Kahlheit ein gewisses Ansehen gesellt. "Naozi bácsi" hat schon sehr viel geleistet, Jedermann erkannte seine Begabung, seine Arbeitsamkeit, seine Energie, seine edle Selbstlosigkeit, seinen herrlichen Charakter an. Jedermann wußte, daß er Alles sein könnte, was er werden wollte. Und das that ihm wohl. Und auch das wußte Jedermann, daß obgleich Naozi bácsi Alles haben könnte, er für all' diese großen Verdienste doch nichts Anderes hat, als eine kleine schwarze Seidenkappe. Jedermann wußte das und Naozi bácsi that auch dies wohl. Er war sogar eitel darauf.

- Ich bin noch immer nichts. Nun hat ihn die Nemesis ereilt - der Krug geht so lang zum Brunnen, bis er endlich bricht. Naozi bácsi wurde im Frühling dieses Jahres in den Vizepräsidentenstuhl des Hauses gesetzt, wahres Vertrauen, wahre Liebe erhob ihn in denselben, dennoch zögerte er, schließlich nahm er dennoch an. Damit war sein Los besiegelt - er mußte auf sein stolzes Wort verzichten, daß er "nichts" sei. Im

\*) Wir entnehmen diese hübsche Skizze über den neuen Ackerbauminister der neuesten Nummer der von Franz Seres redigierten "Uj idők".

vorherem Ugon zu verhaften, man ging, wenn der Minister Besprechung seines Amtes hielt. Die Minister sind verpflichtet, ihnen zu beantworten, doch Interpellationen an einzelne Mitglieder des Reichstages ist die ihr Recht gar nicht. Einmaliger Ugon der Ugonacht des Kabinetes wählten... bei diesem Sage Joltán... Geben Sie zurück... Diese Worte waren... des Kabinetes wählten, fuhr... Mitglieder des Kabinetes... Interpellation... der Ugon... beantwortete... und das ganze...

Schriftführer Benjamin Perczel trug die Interpellation dem Justizminister zu, der die Frage vorzulesen begann. Aber er kam nicht über die ersten Worte hinaus. Die Opposition begann angesichts des scheinbaren Zwiespaltes im Ministerium wieder zu lärmern. Dazwischen rief Viktor Zvanka: Ein solches Kabinet ist eine Schande für Ungarn! Joltán Ugon sagte hierzu, während der allgemeine Tumult fort dauerte: Das ist ein Skandal! Die Minister wissen nicht, was sie thun sollen. Jetzt ist von der Fragestellung die Rede, über was will da der Justizminister reden? Geben Sie ihm doch Privatunterricht, rief Ugon dem Präsidenten zu.

Die Opposition wurde schließlich des Lärmens müde und verlangte den Präsidenten zu hören. Wir haben, bemerkte Szilágyi, über eine scheinbar verwickelte Angelegenheit (Heiterkeit) zu entscheiden und doch wird dies nicht schwer sein, wenn alle Seiten des Hauses ruhig sein und die Würde der Berathung wahren werden, denn auch darauf muß Gewicht gelegt werden. (Zustimmung.) Der Abgeordnete Madarász wünscht zu sprechen.

Joseph Madarász vertrat die Ansicht, daß über die Antwort des Ministerpräsidenten allerdings abgesehen, die Antwort der zwei anderen Minister aber abgewartet werden könne. Dieser Auffassung stimmte auch der Ministerpräsident zu, da aber in seiner Aeußerung ein Gerummel über seine Lippen kam, brach die Opposition in unändliches Lachen aus, so daß die weiteren Worte des Ministerpräsidenten nicht recht zu hören waren, nur so viel konnte entnommen werden, daß er im Namen des Kabinetes gesprochen habe, daß daher über diese Antwort allerdings abgestimmt werden könne.

Darauf bestritt es Graf Apponyi, daß der Ministerpräsident berechtigt gewesen wäre, im Namen des Kabinetes zu antworten, da ja gar keine Besprechung der Kabinetemitglieder stattgefunden. Man könne über die Antwort des Ministerpräsidenten nur dann abstimmen, wenn sie als eine provisorische betrachtet werde. Nur so könne das Haus aus der Sachlage herauskommen.

Hierzu bemerkte Präsident Szilágyi, durch die Abstimmung über die Antwort des Ministerpräsidenten sei das Schicksal der Interpellation noch nicht entschieden; über die anderen Antworten wäre seinerzeit abzustimmen. (Zustimmung.)

Noch sprachen sich Tibád und Graf Gabriel Bethlen für den von Julius Horváth vorgeschlagenen Modus aus, überhaupt erst dann abzustimmen, wenn auch die anderen Minister beantwortet haben werden. Nun war die Diskussion über die Abstimmungsfrage endlich erloschen; vor Allem aber mußte der Präsident das Haus darüber abstimmen lassen, ob es die von ihm formulirte Abstimmungsfrage billige oder dem von Julius Horváth empfohlenen Modus zustimme.

Die Majorität erhob sich für die vom Präsidenten formulirte Abstimmungsfrage. Als aber Präsident Szilágyi dieses Resultat kundmachte, mußte er hinzufügen, daß in der von der Geschäftsordnung vorgeschriebenen Form die Verlesung der Abstimmung auf Montag verlangt worden sei. (Heiterkeit.) Diesem Verlangen müsse man im Sinne der Geschäftsordnung willfahren. Die äußerste Linke, von der dieses Verlangen ausgegangen war, stimmte bereitwillig zu.

Der Präsident stellte für Montag die Tagesordnung folgendermaßen fest: Vornahme der verschobenen Abstimmung, Wahl des Vizepräsidenten, Fortsetzung der Budgetdebatte, Antwort des Finanzministers auf eine Interpellation des Abgeordneten Serbán, endlich die Interpellation des Abgeordneten Rázmány in Betreff der Wiener Bürgermeisterwahl, die wohl für heute angemeldet war, aber wegen der vorgerückten Stunde nicht mehr eingebracht wurde.

Diese Propositio fand allgemeine Zustimmung, worauf die Sitzung um drei Viertel 3 Uhr geschlossen wurde. Die Abgeordneten besprachen theils im Sitzungssaale, theils in den Couloirs noch lange die Situation, in welche die Regierung in Folge der heutigen Interpellation gerathen ist.

Vizepräsidentium hatte er kein Glück. Unter Szilágyi konnte er kein einziges Mal präsidiren, dennoch fühlte er sich wohl, ist doch das Vizepräsidentium mit keiner Befolgung, mit keiner Verpflichtung verbunden, es ist nur eine schöne, nationale Schleiße, man kann sich dabei unabhängig, frei fühlen und man kann wie früher "Naozi bácsi" genannt werden. Jetzt aber ist's damit aus. Naozi bácsi ist nicht mehr. Statt seiner ist Se. Erzellenz der neue Ackerbauminister da. Der König revanchirte sich an Naozi bácsi für seinen vorjährigen Beschlußantrag. Er hat viel gearbeitet, erhaben gedacht, sein Charakter ist rein wie der frisch gefallene Schnee, dieser edle Staatsmann hat Alles, was er geworden, sich selbst zu verdanken - nur zum geringen Theile haben Andere ihm dabei geholfen. Ins Parlament die Wähler des II. Bezirkes. In den Ministerparteien die Schweine des X. Bezirkes.

Die Lueger-Affaire. In der bedeutungsvollen gestrigen Reichsrathssitzung in Wien ist von antisemitischer Seite heftig über ungarische Pressionen geklagt worden, welche die Nichtbestätigung Dr. Lueger's zur Folge gehabt hätten. Da auch von ungarisch-parlamentarischer Seite (Rázmány) eine Interpellation in dieser Angelegenheit angemeldet ist, halten wir es für zweckmäßig, die wichtigsten Reden der Wiener Ungarfeinde ausführlicher mitzutheilen.

Abgeordneter Prinz Liechtenstein: Der Ministerpräsident Graf Badi hat einen schweren und kaum mehr wieder gutzumachenden Fehler begangen. Für die Bestätigung des Wiener Bürgermeisters sprachen einerseits der gesunde Menschenverstand und zweitens die elementarsten Regeln einer jeden natürlichen Staatskunst. Es ist eine Thatsache, daß Männer der allerersten Ranges Parteien durch Wochen und Wochen dem Grafen Badi zugeredet haben, er solle diesen Fehler nicht begehen. Noch mehr aber! Diejenige Partei, welche von jeher im schärfsten Gegensatz gegen Lueger, gegen die christlich-soziale Partei und gegen unsere ganze Richtung gewesen ist, die vereinigte Linke, auch diese Partei hat wenigstens nicht öffentlich gegen die Bestätigung aufzutreten gewagt. Warum? Weil diese Partei heute die Faust nicht mehr offen zu halten vermag, sondern nur im Saal. (Gelächter links) Sie haben daher Dasjenige gethan, was vorichtige Leute und Diplomaten zu thun pflegen. Sie haben unoffiziell den Beschluß, den sie gefaßt hatten, durch den bekanneten... (Unterbrechung links.)

Abgeordneter Dr. Polak: Das ist eine Unwahrheit! Wir haben keinen Beschluß gefaßt! Abgeordneter Wrabek: Es ist erfinden. Abgeordneter Prinz Liechtenstein: Sie haben diesen Beschluß durch den bekanneten hiesigen parlamentarischen Unterhändler ausführen lassen. Abgeordneter Wrabek: Das ist nicht wahr! Abgeordneter Prinz Liechtenstein: Ich glaube in meinen Vermuthungen noch etwas weiter gehen zu dürfen. Selbst im eigenen Kabinet muß es nicht an Männern von Erfahrung gefehlt haben, welche dem jungen Ministerpräsidenten jagten, in welche Gefahr er Oesterreich gestürzt hätte. Wenn sich eine Majorität für die Nichtbestätigung gefunden hat, so dürfte wahrcheinlich irgend ein Mitglied des Kabinetes mitgestimmt haben für die Nichtbestätigung, welches ja ein Interesse daran hat, daß der Ministerpräsident diesen schweren Fehler begehe, daß er daran zugrunde gehe und daß er dann das Erbe antritt. (Langanhaltende Bewegung.)

Mehrere Minister, wie Baron G a u t j a, Graf Ledebur, erheben sich rasch und gehen bei diesen Worten des Prinzen Liechtenstein auf den Ministerpräsidenten Grafen Badi zu, der mit großer Ruhe diese Anklagen anhört. Nachdem die Minister einige Worte gewechselt hatten, nahm Baron G a u t j a neben dem Ministerpräsidenten Platz und redigirte eine Erklärung, die er später auch dem Hause bekanntgab. Nach dieser vielbemerkten Szene, die von den Antisemiten und Junggezeihen mit höhnischen Ausrufen begleitet wurde, konnte Prinz Liechtenstein fortfahren. Abgeordneter Prinz Liechtenstein: Die Haltung und der Rath unbehagener, unbetheiligter Kapazitäten mußte also dem Ministerpräsidenten die Bestätigung Dr. Lueger's als Staatsnothwendigkeit vor Augen gestellt haben.

Was für einen Zweck hat die Nichtbestätigung des Wiener Bürgermeisters? Er wird nicht bestätigt und sofort wieder gewählt mit derselben Stimmenzahl, und wird er zehnmal nicht bestätigt, so wird er einmal gewählt werden, und löst der Ministerpräsident den Gemeinderath auf, so kommen wir in den nächsten Gemeinderath mit einer viel verstärkten Majorität zurück. Was hat er dann davon? (Rufe links: Das werden wir abwarten!) Das Traurigste aber an dem begangenen Fehler ist, daß man nach vollständiger Erwägung der Umstände erkennen muß, daß dieser Fehler nicht mangels einer reiflichen Ueberlegung geschehen ist, auch nicht in Folge eines vielleicht zu starren Charakters und einer unbehaglichen Willenskraft des Ministerpräsidenten. Sofort nach seinem Erscheinen in Wien und nach seinem Eintreten ins Amt haben zweifellos die P r e s s i o n e n v o n U n g a r u oder, besser gesagt, von der in Ungarn regierenden Judenchaft begonnen.

Präsident (unterbrechend): Ich bitte doch derartige Ausdrücke nicht zu gebrauchen. (Lärmender Widerspruch bei den Antisemiten.) Abgeordneter Prinz Liechtenstein: ... nämlich die der unverschämten und impertinenten Budapestener Judenblätter, welche ganz außerordentlich unflätig, nur in ihrer Bedeutung erhöht wurden durch die Aeußerungen des offiziellen "Nemzet". Die Folge davon war eine so erbitterte Stimmung in allen maßgebenden politischen Kreisen Oesterreichs, daß der Ministerpräsident

Präsident (unterbrechend): Ich bitte doch derartige Ausdrücke nicht zu gebrauchen. (Lärmender Widerspruch bei den Antisemiten.)

Abgeordneter Prinz Liechtenstein: ... nämlich die der unverschämten und impertinenten Budapestener Judenblätter, welche ganz außerordentlich unflätig, nur in ihrer Bedeutung erhöht wurden durch die Aeußerungen des offiziellen "Nemzet". Die Folge davon war eine so erbitterte Stimmung in allen maßgebenden politischen Kreisen Oesterreichs, daß der Ministerpräsident

Präsident (unterbrechend): Ich bitte doch derartige Ausdrücke nicht zu gebrauchen. (Lärmender Widerspruch bei den Antisemiten.)

in der Meinung, Dr. Lueger nicht zu bestreiten, offenbar schwankend wurde, und das in den letzten Tagen eine viel bessere Stimmung seinerseits bemerkbar wurde. Aber da hat wiederum mitspielt jene außerordentliche Routine und Geschicklichkeit der internationalen jüdischen Presse. Wie sie bemerkt haben, daß von Budapest aus die Sache nicht geht, haben sie das Geschäft dort forciert, und die „Neue Freie Presse“ hat hier die Judenblätter von Budapest abgelöst, und die Pression wurde wieder begonnen, sie wurde wesentlich unterstützt — wenn der Ministerpräsident es auch selbstverständlich mit dem Bräutone der Ueberzeugung ableugnen wird — die „Neue Freie Presse“ wurde unterstützt durch das Erscheinen des Ministerpräsidenten Baron Bani in Wien.

Der Ministerpräsident Graf Badeni hat die große, schwere und für den Staat so ungemein wichtige Aufgabe, den Ausgleich mit Ungarn perfekt zu machen. Dazu braucht es eine außerordentliche Festigkeit, nicht bloß der Volkserziehung, sondern auch des Ministeriums. Glauben Sie, es sei ein praktisches Präjudiz für diese Festigkeit, wenn durch die Vorgänge in dieser Reichshälfte dokumentiert wird, daß Ungarn und sein Ministerpräsident und die dortige Jüdischheit in inländische hochwichtige Angelegenheiten, in Hausangelegenheiten Oesterreichs hineingreifen dürfen wie in die Butter hinein? (Lebhafte Weisfall bei den Antisemiten.)

Zum Schluß gestatten Sie mir noch einige Worte von unserem Parteistandpunkte aus. Die erste Amtshandlung des Grafen Badeni hat darin bestanden, das Wiener Volk in seinen heiligsten Gefühlen zu kränken und zu beleidigen. Und das hat uns ein Ministerpräsident an, der in seiner Jugenderde gesagt hat, sein Grundprinzip sei die Gerechtigkeit und er wolle führen und sich nicht führen lassen. Er will in Wien führen, aber von Budapest will er geführt werden. (Weisfall bei den Antisemiten.) Als Partei können wir durch diese, ich muß schon sagen Verfolgungsmaßregel nur gewinnen, unter Wille wird damit gestählt, unsere Kraft verdoppelt und unser endlicher, vollständiger Sieg wird damit beschleunigt werden. Auch Dr. Lueger verliert nichts durch den gegen ihn geführten Schlag. Der Mann wird nur bedeutender durch das bittere Unrecht, das seinen langjährigen Verdiensten jetzt als Lohn geworden ist. Er leidet für unser Wiener Volk und für das österreichische Volk und für den österreichischen Reichsgedanken. Meine Besorgnis wendet sich nach einer anderen Seite hin. Unter Wiener Volk und das christliche deutsche Volk in Oesterreich ist tren dem Kaiser und der Dynastie. Aber das Verhältnis zwischen den Wienern und der Dynastie hatte einen weit reicheren Inhalt, als den, welcher in dem Begriffe der einfachen Treue zu finden ist. Es war eine begeisterte Hingebung, eine Herzeneigung und eine Opferwilligkeit ohne Grenzen der Unterthanen für den Monarchen und für das Kaiserhaus. Dieser Hori, dieser Schatz von edlen Gefühlen wird gemindert und wird geschwächt durch das Vorgehen dieser Regierung, durch die verhängnisvolle Entscheidung des Ministers. Er mag die Verantwortung tragen, denn ihm fällt die Schuld zu, der Schaden aber trifft nicht ihn, sondern er trifft leider diejenigen, denen wir und alle Patrioten in Oesterreich für unser Leben gern jeden Schaden erpart hätten. (Lebhafte Weisfall bei den Antisemiten.)

Dr. Lueger, welcher im Laufe der Verhandlungen über die Agrarrente ins Haus gekommen war, hielt sich bis zum Beginn der Debatte über den Antrag Dr. Battai's zumeist in den Couloirs auf, dieser Debatte jedoch wohnte er während ihrer ganzen Dauer bei und zeigte durch manchen Zwischenruf den hohen Grad seiner Aufregung. Als er sich erhob, um zu sprechen, fand auf den Galerien eine lebhaft Bewegung statt. Dieselbe steigerte sich an einer Stelle seiner Rede derartig, daß der Präsident — nach wiederholten Ermahnungen — zu dem äußersten Mittel, der Räumung der zweiten Galerie, greifen mußte.

Abgeordneter Dr. Lueger: Ich habe mich nur zum Werte gemeldet, um einige Behauptungen des Ministerpräsidenten richtig zu stellen. Der Herr Ministerpräsident hat erklärt, daß er aus Schonung für meine Person, weil ich ein Mitglied dieses Hauses bin, es vermeide, jene persönlichen Momente vorzubringen, die er vorzubringen in der Lage wäre. Wenn nicht wörtlich, so war es doch dem Sinne nach so, als wenn der Herr Ministerpräsident Graf Badeni von mir eine entehrende Handlung wüßte. Ich fordere hiemit nochmals E. Excellenz den Ministerpräsidenten Grafen Badeni auf, dem Hause ohne Schonung für meine Person mitzutheilen, was er von mir wisse und was ihn bewegen habe, die Nichtbestätigung meiner Wahl E. Majestät dem Kaiser vorzuschlagen. Er ist meines Ehrer und, ich sage ihm dies offen ins Gesicht, auch seiner Ehre schuldig. (Weisfall bei den Antisemiten.) Ich fordere dies auch als Mitglied des Hauses, weil kein einziges Mitglied dieses Hauses eine solche Beleidigung seitens eines Ministers irgendwie auf sich sitzen lassen kann oder darf. Es hat der Herr Ministerpräsident von „unberufenen Händen“ gesprochen, denen die Verwaltung Wiens nicht anvertraut werden dürfe. Ich fordere hiemit den Grafen Badeni auf, er möge wo immer über meine Verwaltung der Stadt Wien in meiner Eigenschaft als Rätebürgermeister nachfragen, ob ich nicht immer unparteiisch war, ob ich während der Führung der Geschäfte nicht die Staatsgrundgesetze bis auf's genaueste in's Auge gefaßt, ob ich mich einer Ungeheuerlichkeit schuldig gemacht, ob ich jemals die Grundzüge der Objektivität verleugnet habe. Ich fordere ihn öffentlich auf, er möge mir einen solchen Fall nachweisen.

Man soll vom Ministerpräsidium nicht in einer solchen Weise über einen Mann urtheilen, der Zeit seines Lebens das Gesetz befolgt hat, der, wenn er von irgend einer Seite auf einen Posten gestellt wurde, diesen Posten auch voll und ganz auszufüllen bestrebt war. Und nun meine Herren Minister, Sie thun so stolz mit Ihrem Amte. Ich glaube auch, Sie werden es Niemandem sagen. Aber das Protokoll über die betreffende Ministerrathssitzung befindet sich in den Händen

der sozialdemokratischen Partei. (Hört! Hört! Heiterkeit und Weisfall bei den Antisemiten. Bewegung auf der Ministerbank.)

### Ausland.

Budapest, 9. November.

#### Die Vorgänge in der Türkei.

Wie das „N. W. Tgl.“ aus Wiener diplomatischen Kreisen erfährt, hat der Minister des Neuzern Graf Goluchowski gelegentlich des letzten Wochenempfanges des diplomatischen Korps in seinen Bemerkungen über die derzeitige Lage in der Türkei eine sehr ruhige Auffassung befestigt, die sich auf die von ihm gehegte bestimmte Erwartung gründete, daß es der Hofe bei Aufwendung der erforderlichen Energie in nicht allzuferner Zeit gelingen werde, der aufrührerischen Bewegung in den kleinasiatischen Provinzen Herr zu werden, welches allerdings die erste Voraussetzung für eine Beruhigung der in allen dortigen Bevölkerungsklassen herrschenden Aufregung bilde.

Andere bemerkenswerthe Mittheilungen liegen aus folgenden Metropolen vor:

In Berliner ernsthaften politischen Kreisen wird trotz der alarmierenden englischen Nachrichten über die Vorgänge in der Türkei weder die Eventualität eines aktiven Eingreifens der Mächte noch die Einberufung einer Konferenz ins Auge gefaßt, da man an der Ansicht festhält, daß die türkische Regierung aus eigener Kraft der aufständischen Bewegung Herr werden dürfte. Jedenfalls wird die deutsche Reichsregierung nur gemeinschaftlich mit Oesterreich, Ungarn und Italien vorgehen.

Mit Bezug auf die Meldung, daß die Dreimächte ebenfalls verlangen, mit der Kontrollkommission für Armenien zu verfahren, berichtet die „Kreuzzeitung“, Graf Goluchowski habe schon in einer früheren Phase der armenischen Angelegenheit gegenüber England die Ansicht vertreten, daß nur die Vertragsmächte im Sinne des Berliner Vertrages von der Hofe Mittheilungen über die Durchführung der Reformen zu verlangen berechtigt wären.

Von maßgebender italienischer Seite wird versichert, daß England und Italien für den Fall, als der Sultan nicht in der Lage wäre, die in seinen Staaten ausgebrochenen Unruhen zu meistern und die armenischen Reformen durchzuführen, die sich daraus ergebenden Folgen erwohnen und in allen Punkten eine vollständige Einigung erzielt haben.

Die Londoner türkische Botschaft erhielt gestern eine Nachricht aus Konstantinopel, welche den Ausbruch eines armenischen Aufstandes im bergigen Distrikte Zeitun bestätigte. In den armenischen Dörfern sei die muselmanische Minderheit häufig Gewaltthaten der Armenier ausgeübt, und eine starke türkische Truppenmacht werde notwendig sein, um den Aufstand zu unterdrücken. Sie werde auf heftigen Widerstand stoßen, denn der Feind sei vorzüglich bewaffnet. Der armenische Bischof des Distrikts habe die Kirchen und Klöster in Forts umgewandelt und große Mengen von Pulver und Munition aufgestapelt. Es sei gewiß, daß die Armenier auf Befehl der Anführer der revolutionären Partei handeln, die geheim zu Werke gingen und ihre europäischen Freunde glauben machen wollten, daß ernste Maßregeln der Hofe unnötig seien. Die britische Regierung ist entschlossen, sechs Schiffe zur Verklärung des Mittelmeer-Geschwaders zu entsenden.

Wie eine Meldung der „Times“ besagt, sei die vom Herzog von Devonshire in einer Rede gemachte Bemerkung nicht dahin zu verstehen, daß die vorliegenden politischen Probleme auf friedlichem Wege unlösbar wären. — Aus Rom melden die „Times“, daß auf Grund einer Abmachung mit England die italienische Flotte bereit stehe, um der englischen zu folgen, wann immer die Friedensinteressen dies erheischen sollten.

### Zur Tagesgeschichte.

In der gestrigen Pariser Gemeinderathssitzung wurde ein Schreiben des Botschafters Baron Mohrenheim verlesen, welcher mittheilt, der Czar habe in Würdigung der warmen Sympathien, welche die Bevölkerung von Paris der russischen Marine im Jahre 1893 entgegengebracht hatte, der Stadt Paris eine Kolossalvase zum Geschenk gemacht. Der Polizeipräsident bemerkte, daß diese Vase im Hotel de Ville aufgestellt werden soll. Der Vorsitzende des Gemeinderathes erklärte, er werde dem russischen Botschafter den Dank der Stadt Paris für diesen „neuen Beweis der Freundschaft und Sympathie, welche zwischen beiden Völkern bestehen“, überbringen.

Bei den gestern vorgenommenen Berliner Wahlen von 14 Stadtverordneten wurden 6 Liberale und 5 Sozialisten gewählt; 3 Liberale kommen gegen 2 Sozialisten und 1 Antisemiten in die Stichwahl. Der frühere Stand war: 8 Liberale und 6 Sozialisten.

Die in Petersburg seit einigen Tagen kurfirenden Gerichte über eine Judenheise in Kutais in Transkaukasien am 29. v. M. erweisen sich als richtig.

Durch einen unwesentlichen Streit zwischen einem alten Weibe und einem Judenknaben entstand ein Tumult von solchen Dimensionen, daß der dortige Gouverneur Kosaken requiriren mußte. Bis 2 Uhr Nachmittags wurde demolirt, dann trat Ruhe ein, die um 4 Uhr abermals unterbrochen wurde. Bis 9 Uhr Abends wüthete der Pöbel gegen die jüdische Bevölkerung. Mehrere Juden sind gefährlich

verwundet. Mit Hilfe eines Bataillons Infanterie und der dortigen Kosaken wurde schließlich die Ruhe wiederhergestellt. Am folgenden Tage blieben die jüdischen Magazine geschlossen. Das von Juden bewohnte Stadtviertel ist von Truppen cernirt. Wegen Ermordung eines Russen, der in dem erwähnten Streite für die alte Frau eintrat, wurden zehn Juden verhaftet.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. November.

\* Die Abgeordneten-Neuwahl in Oen. Der hauptstädtische Central-Wahlaußschuß trat heute Vormittags unter dem Präsidium des Bürgermeisters Karl Kamernayer zu einer Sitzung zusammen. Es wurde eine Zuschrift des Präsidenten des Abgeordnetenhauses verlesen, in welcher der Auschuß verständigt wird, daß der Reichstagsabgeordnete des hauptstädtischen II. Wahlbezirks, der Ackerbauminister Dr. Ignaz Daranyi, sein Mandat niedergelegt habe und sonach die Neuwahl in dem erwähnten Bezirke anzuberaumen sei. Der Auschuß bestimmte den 21. November 1895 als Tag der Neuwahl, welche in dem Turnsaale der Schule in der Medvegasse zu vollziehen ist. Die Wahlkommission wurde wie folgt zusammengesetzt: Wahlpräsident: Sigmond Rupp; Deputationspräsident: Ludwig Kolár; Präsident-Stellvertreter: Franz M. Szabó und Ludwig Ott; Schriftführer: Dr. Karl Rónay und Dr. Karl Kiss; Schriftführer-Stellvertreter: Arpad Török und Dr. Joseph Budai. Die Wähler-Certifikate werden von rother Farbe sein und fünf Tage vor dem Wahltag ausgefolgt werden.

\* Ernennung. Oberbürgermeister Rath hat den ehemaligen Bezirksphysikus von Moson Dr. Adolf Datan zum Direktor des im III. Bezirk befindlichen städtischen Spitals ernannt.

\* Die Errichtung einer Fleischkassette auf dem Budapester Viehmarkt gelangt in der am nächsten Montag stattfindenden Sitzung der hauptstädtischen Approvisionierungskommission abermals zur Verhandlung.

\* Das Programm der öffentlichen Arbeiten pro 1896 wurde heute unter Präsidium des Vizebürgermeisters Gerlóczy in außerordentlicher Sitzung der hauptstädtischen Baukommission verhandelt. Als Basis der Berathung dienten die von den Ressortchefs festgestellten (in unserer jüngsten Nummer mitgetheilten) Propositionen.

Zu Beginn der Sitzung fragte Ludwig Kármán, ob die Hauptziffer von 2,498,144 fl. eine unantastbare sei oder eventuell reduziert werden könne, worauf der Vorsitzende bemerkte, daß Abträge schwerlich sein werden, da dieses Gesamtverdienst von den einzelnen Bezirken in Anspruch genommen wird. — Im Laufe der Berathung wurde sodann von der Rubrik „öffentliche Parks und Baupflanzungen“ (20,000 fl.) gesprochen. Die Rubrik der „öffentlichen Promenaden“ zeigt neuer 43,000 fl. auf (im Vorjahre 23,000 fl.). Die Kommission nahm an derselben einige Abträge vor, stellte jedoch in das Erforderniß 1750 fl. für eine Promenade vor dem Schlachthause ein. Für den „Boulevard von Zintra- und Extravillanstraßen“ sind 235,450 fl. angenommen. Die Kommission reduzierte diese Summe auf 150,000 fl., betonte jedoch auf Antrag Heinrich Drnsteins die Regelung der Gymbnrdverträge im X. Bezirke. Von den 350,000 fl. für die „Zustandhaltung von Zintra- und Extravillanstraßen, Brücken und sonstigen Pflasterungen“ wurden 25,000 fl. gestrichen. Die für „Neupflasterungen“ angenommenen 1,182,850 fl. wurden auf 868,500 fl. reduziert. Auf Antrag Preußners wurde auch die Pflasterung der Alsergasse im V. Bezirke beschlossen. Endlich wurde beim Abschnitt der „außerordentlichen Ausgaben“ das Präliminare der „größeren Umgestaltungen“ von 129,917 fl. auf 62,917 fl. herabgesetzt.

\* Die Umgebung der Mathiaskirche. Eine gemischte Kommission unter Vorsitz des Staatssekretärs Tarkovits hielt heute in Angelegenheit der Regelung der Umgebung der Mathiaskirche eine Konferenz. Die auf die zur Kirche führende Haupttreppe, sowie auf die Galerie bezüglichen Pläne Schulleks wurden angenommen. Die Statue des heil. Stephan wird an der Südseite der Kirche errichtet. Die Kosten der Regulirung trägt theils die Regierung, theils die Hauptstadt.

\* Die Bezüge der Katecheten. Der Fürstprimas hat in einem an die Hauptstadt gerichteten Schreiben das Ansuchen der Katecheten um Erhöhung ihrer Bezüge auf 1400 fl. auf's Wärmste der Berücksichtigung empfohlen.

\* Fleischpreise. Laut amtlichem Ausweis der Marktdirektion notiren in der vergangenen Woche: bis 1 fl. 40 fr., Durchschnittspreis 92.2 fr., gereinigt 1 fl. 20 fr. bis 3 fl. — fr., Durchschnittspreis 1 fl. 97.4 fr. per Kilogramm; Bratenfleisch (hinteres) 60 fr. bis 1 fl. 20 fr., Durchschnittspreis 80.7 fr. per Kilogramm; Suppenfleisch (hinteres) 1. Klasse 60 fr. bis 80 fr., Durchschnittspreis 71 fr. per Kilogramm; 2. Kl. (vorderes) 56 fr. bis 80 fr., Durchschnittspreis 66.2 fr. per Kilogramm; 3. Klasse 40 fr. bis 72 fr., Durchschnittspreis 54.9 fr. per Kilogramm. Die übrigen Theile (Leber, Herz, Niere u. c.) 20 fr. bis 56 fr. per Kilogramm, Durchschnittspreis 41.7 fr. Knochen 20 fr. bis 56 fr. per Kilogramm; Durchschnittspreis 39.7 fr. Durchschnittspreis des Braten- und Suppenfleisches 66 fr. per Kilogramm. Gesamt-Durchschnittspreis der ausgewogenen Fleischsorten 59 fr. per Kilogramm. Büffelfleisch hin-

Sonntag  
teres 60 fr.  
res 40 fr.  
Kilogramm  
Durchschnitt  
16 fr. bis  
  
Der Zuf  
Drinkm  
Die zwei  
Lehterer  
Gerichtsh  
  
thum einer  
1888 und  
Es handel  
6000 fl., n  
Seider T  
verrechnen  
von der G  
lich das V  
Direktion,  
aus dem V  
Wegen ne  
gestellt, be  
Vorhiss de  
gebahnen  
ständig vo  
Einnahme  
schaft Kar  
sei möglic  
einzelne V  
Gerichtsh  
Angeklagt  
Geschäfts  
feststellbar  
Török zu  
  
die haunt  
unschädlic  
sind noch  
genau an  
ermittelt.  
Niederher  
nicht hab  
im Geich  
auf dem  
und zu v  
beleumun  
Remin V  
hatten V  
großes V  
behörde  
genannte  
schwarze  
aus jeim  
sprungs  
erhoben,  
in die Tr  
lokal der  
daß es ist  
Wertheim  
In der B  
stättgehal  
hals V  
gestaltete  
führten lo  
  
Chef de  
und seine  
Monaten  
Wortwech  
Duell vor  
Dieser T  
zwar der  
Hinterlat  
zufolge  
werbebek  
nahm  
Durec  
mit e  
a bjo l  
wünschte  
ausgegr  
Verpflich  
hat in f  
bis her  
gestellten  
vornahm  
  
wiederh  
Klagen  
telegrap  
I n e r  
wichtige  
wurden  
hiesigen  
zugestell  
mit sich  
werden,  
diesem  
  
ste in,  
worden.  
hohe V  
  
Köstel  
Schloßen  
Bestellu

Die hiesige Infanterie und die hiesige Kavallerie sind...

Ausruiger.

Reinigkeiten.

Die hiesige Infanterie und die hiesige Kavallerie sind...

Die hiesige Infanterie und die hiesige Kavallerie sind...

Die hiesige Infanterie und die hiesige Kavallerie sind...

Die hiesige Infanterie und die hiesige Kavallerie sind...

Die hiesige Infanterie und die hiesige Kavallerie sind...

Die hiesige Infanterie und die hiesige Kavallerie sind...

Die hiesige Infanterie und die hiesige Kavallerie sind...

60 fr. bis 72 fr., Durchschnittspreis 66 fr., vor-

Gerichtshalle.

Budapest, 9. November. (Pensionirungen.) Der Justizminister hat die Gerichtsräthe Anton...

Beim Landes-Ministerialrathe, der das Eigentum einer Genossenschaft bildet, sind in den Jahren...

Erstappte Einbrecher. Unmittelbar nachdem die hauptstädtische Staatspolizei Papacosta und Genossen...

Frankfurt, 9. November. (Abendverleher.) Oesterreichische Kreditaktien 313.50, Südbahnaktien 84.75...

Paris, 9. November. (Schluss.) Dreiprozentige Rente 99.65, 4 1/2 Prozentige Rente 105.35...

Berlin, 9. November. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember Rm. 144.-, per Mai Rm. 148.25...

Der Kapitalist.

Budapest, 9. November. (Die Börse und der Telegraph.) Zu wiederholten Malen haben wir an dieser Stelle den...

Wien, 8. November. (Bericht von Sigmund Ebenjohann.) Eier. Die Stimmung des hiesigen...

(Eine Monographie der ungarischen Obstzucht.) Der Landes-Agrikulturverein beabsichtigt ein...

(Der Börsevrath) hat angeordnet, daß die Aktien der ungarischen Eskompt- und Wechselbank...

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Adolf Zoch...

Berlin, 9. November. (Nachbörse.) Apercentige ungarische Goldrente 100.50, österreichische Kreditaktien 232.40...

Berlin, 9. November. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 55 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 231.37, Lombarden 41.75...

Frankfurt, 9. November. (Abendverleher.) Oesterreichische Kreditaktien 313.50, Südbahnaktien 84.75...

Frankfurt, 9. November. (Abend-Societät.) 6 Uhr 48 Min. Kredit 313.50, Staatsbahn 300.50, Lombarden 84.87...

Hamburg, 9. November. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 85.-, österreichische Kreditaktien 312.75...

Paris, 9. November. (Schluss.) Dreiprozentige Rente 99.65, 4 1/2 Prozentige Rente 105.35...

Berlin, 9. November. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember Rm. 144.-, per Mai Rm. 148.25...

Paris, 9. November. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.50, per Dezember 18.80...

Wien, 8. November. (Bericht von Sigmund Ebenjohann.) Eier. Die Stimmung des hiesigen...

geschwächt groß, das Ausgebot dringend, daher die Tendenz matt.

Steinbruch, 9. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Borstenviehhändlerhalle in Steinbruch...

(Spiritus.) Budapest, 9. November. (Privatbericht.) Wir notiren fl. 14.50 Geld, fl. 14.75 Waare.

Wiener Börse vom 9. November.

Die heutige Börse befand sich in vollster Deroute, da die flauen Kurse der geftirigen Auslandsbörsen ein drängendes Ausgebot veranlaßten...

(Amtliche Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2%, 100.35; 4pers. ungar. Goldrente, 118.60; ungar. Kronenrente, 97.50.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 1854er Lose, 148.-; Grundrentl. n. österr., 109.75; Bodentreditaktien, 44.-.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 369.50, ungarische Kreditaktien 436, Anglobank-Aktien 150...

Budapester Todtenliste.

Bom 8. November. Stephan Hubár, 47 J., wohnungslos. Paul Benda, 51 J., zugereift. Georg Schwarz, 49 J., zugereift...

Table with 2 columns: City and numbers. Budapest 86 40 88 25 24; Linz 52 89 24 43 87; Triest 21 78 18 62 9.

Wasserstand vom 9. November.

Table with 2 columns: Location and water level. Donau: +144 A 9 + 12; Bregburg: +144 A 9 + 12; Komorn: +153 A 10 + 11.

Erklärung der Zeichen: \* Eiswasser; ? über Null; - unter Null; A getrieben um; V gesunken um; ° Temperatur nach Celsius.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 10. November 1895.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

## Nemzeti színház.

Béretszáma 27. szám.  
**A kis szorakozott.**  
 Vigjáték 3 felvonásban. Irták Barrière és Gondinet.  
 Chamonet Vizvári  
 Grimoiné Uházi  
 Jules Carpiqual Zilahi  
 Don Stephano Gyenes  
 Joseph Faludi  
 Célestine Csillag  
 Cécile Lipen  
 Elmire Pálotai  
 Kezdet 7 órakor.

## Magy. kir. operaház.

Havi béret 5. szám.  
**A cremonai hegedős.**  
 Opera 2 képből. Szövegét irták Coppée, Ferencz és Beauclair Henrik. Zenéjét szerzette Hubay Jenő.  
 Sandro Arányi  
 Giannina, leánya Abrányiné  
**Coppélia.**  
 Ballet 2 felvonásban. Zenéjét szerzette Saint Leon. Irták jét szerzette Deibes Leo.  
 Kezdet 7 órakor.

Die Fortsetzungen der Theaterzeitung befinden sich auf Seite 15 und 16.

## Etablissement Somossy.

Heute Sonntag 2 grosse Vorstellungen.  
 Nachmittags 3 Uhr  
**grosse Kindervorstellung**  
 mit  
**Prandi's neapolitanischem Marionettentheater**  
 bei halben Preisen.  
 Entrée ins Parterre . . . . . 60 Kr.  
 Kinderkarten . . . . . 40 Kr.  
 In der Kindervorstellung:  
**Solo-Marionetten u. „EXCELSIOR“**  
 Abends 8 Uhr grosse Vorstellung.  
**„EXCELSIOR“**  
 und das  
 vollständige November-Programm.  
 Im Café Wintergarten von 3 Uhr Nachmittags bis 1 Uhr  
 Nachts Konzert der Nationalkapelle des Munczy Lajos.  
 Nächste Kindervorstellung Donnerstag,  
 den 14. d. M., Nachmittags halb 4 Uhr.

**Lili Freedgy**  
 kommt  
 von Paris!

## HERZMANN'S ORPHEUM.

Heute 2 große Vorstellungen.  
 Nachmittags 4 Uhr halbe Preise, u. zw.:  
 Refektorium Platz 40 fr. Entrée 20 fr.  
 Zum 1. Male in der Nachmittagsvorstellung das  
 urkomische Ausstattungsspiel

## UNSER SCHMULE

und die Serpentin tanzenden Hunde. — In beiden  
 Vorstellungen Auftreten aller engagierten  
 Kauskräfte und Spezialitäten.  
**14 neue Nummern.**  
**Schlager auf Schlager!**  
 Auftreten der beliebten komischen Original-Quettisten

## GLINGER und SPRINGER

mit ihrem neuen Original-Repertoire.

**Himmelskinder,**  
 deutsches Damen-Quartett.  
**Litel Cialy,**  
 Schlangenmensch.  
**LES DIEZ,**  
 französische Quettisten.  
**LIZZI RAGGA,**  
 Kostüm-Soubrette.  
**Adel u. Nadel.**  
 Urkomische Ausstattungsspiele.  
 Als nächste Novität: „Ein unmarischer Sohr“.  
 Café Herzmann nebenan. Neue Seiffert'sche Billards.

**Famiglia de Tome,**  
 Hochspringer.  
**Elly van Swith,**  
 Eccentrique.  
**FARINI,**  
 Gentleman-Juggler.  
**Georg Barokaldi**  
 mit seiner Hundemeute.  
**Unser Schmale.**

Urkomische Ausstattungsspiele.  
 Als nächste Novität: „Ein unmarischer Sohr“.  
 Café Herzmann nebenan. Neue Seiffert'sche Billards.

Neues rationelles Heilverfahren.  
 „Ergänzte rekonstruierende Therapie.“  
 Unschmerzhaft, ohne Medicin.

### Allen Nervenkranken

wärmstens empfohlen die in 21. Aufl. erschie-  
 nende Broschüre von Roman Weismann:  
**Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluss,**  
 Vorbeugung und Heilung.  
 Unentgeltlich zu beziehen durch die Buch-  
 handlung  
**Karl Valentin's Sohn**  
 in Fünffischen.

## Folies Caprice.

Heute:  
**„Die Frau zweier Männer“**  
 von G. Leitner. Musik von A. Amoch.  
 Personen:  
 Berger . . . . . Herr Schuberger  
 Meier . . . . . Rott  
 Ganni . . . . . Frau Weisk  
 Ein Kellner . . . . . Herr Baumann  
 Ein Postillon . . . . . Steinhardt  
 Zum Schluss:  
**„Ein Kind der Liebe“.**

## FISCHER'S Etablissement Imperial.

Váci-körút 48. szám.  
 Heute 2 große Vorstellungen.  
 In beiden Vorstellungen:  
 Der

## Verwandlungskünstler.

Morgen: EMMY SMITT!!

## Café Schön,

Waitznerstrasse Nr. 45.  
 Heute und täglich Konzert des Ersten  
 Wiener Damen-Orchesters

## Messerschmidt-Grüner

unter persönlicher Leitung der berühmten Dirigentin  
 Fräulein Mizzi Messerschmidt.  
 Entrée frei.  
 Heute, Sonntag, ab 4 Uhr Nachmittags-Konzert.

## Grand Café Arányi

Király-utca, Ecke der Nagymező-utca,  
 vis-a-vis der Theresienstädter Kirche.  
 Heute und täglich  
 Gastspiel der größten Spezialität Wiens:  
**Hornischer's**  
 Wiener Damen-Elite-Orchester, welches seit Jahren  
 im k. k. Prater beim „Eisvogel“ konzertirt.  
 Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet  
 Entrée frei.  
 J. Arányi, Cafétier.  
 Heute von 4 bis 6 Uhr: Nachmittags-Konzert.

## Familien-Etablissement

## Café „TRIEST“

Ecke der Tabak- und Sommergasse.  
 Täglich große internationale Vorstellung.  
 Neu engagirte Mitglieder:  
**ARANYIEMMA,**  
 ungarische Liedersängerin.  
**AMANDA SCHÖLLER,**  
 deutsch-ungarische Sängerin.  
 Ferner Auftreten sämtlicher engagirter Mitglieder.  
**Täglich 3 Posen.**  
 Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet  
**Karl Fürst, Direktor.**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Entrée I. Platz 50 kr., II. Platz 30 kr.  
 Für gute Getränke, reiches Buffet bei solider Bedienung  
 sorgt bestens  
**Komáromi Jenőné.**

Elegante und dauerhafte Schuhwaaren  
 zu ermäßigten Preisen bei  
**Perényi Ignác**  
 Schuhmachermeister,  
 Budapest, Erzsébet-tér 17, Ecke Sas-utca.

## MASCAGNI

13. November grosses Konzert  
 unter Mitwirkung des illustren Meisters.  
**Frau Bárdossy Szilágyi,**  
**D. Arányi**  
 und **W. Klavivkó,** Violinvirtuose.  
 Karten in der „Harmonia“ Musikalien- u.  
 Klavierhandlung (Váci-utca 9).

Heute Sonntag, den 10. November, im Redoutensaal

## Abchieds-Lieder-Abend

## Pálmai Ika!

Karten sind in der Klavier- und Musikalienhandlung  
 „Harmonia“, Váci-utca 9, zu haben.

## Redoutensaal.

Heute Sonntag, den 10. November, Abends 7 1/2 Uhr  
 grosse Vorstellung von

**HOMES**  
**Mdme. FEY**

und Frä. J. DAVENPORT.

Unergründliche Experimente der Psychologie, Gedanken-  
 übertragung, Willensbeeinflussung, Spiritismus und  
 Sonnambulismus.  
 Sperrtag 2 und 1 fl., 2. Platz 50 fr. Billeterverkauf  
 in der t. ung. Spezialitäten-Handlung Meyer & Véri,  
 Waignergasse.

## A Telephon-Hirmondó

ma, 1895. november hó 10-én vasárnap d. u.

## nagy hangversenyt

rendez, melyen közreműködnek:  
**V. Margó Célia** urnő, a népszínház tagja.  
**Kordin Mariska** urhölgy, opera-énekeső.  
**Csazzi Mariska** urhölgy, a népszínház tagja.  
**Zilahiné Singhoffer Vilma,** hangverseny-énekeső.  
**Váradi Antal** ur, **Jakab Ödön** ur,  
**Kürthy Emil** ur,  
 írók.  
**Maloczky Vilmos** ur, opera-énekes  
**Németh József** ur, a népszínház tagja.  
**Polgár Géza** ur, tárogató-művész.  
**Gál Pál** ur, zongoraművész.

Kezdeté délután fél 5 órakor.  
 Előfizetése 4 óra 6 forint.

Die Fortsetzung des Theater- und  
 Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf  
 Seite 15 und 16.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 10. November 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 16

**Várszínház.**  
Havi berlet 4. szám.  
**Széchy Mária.**  
Történelmi vigjáték 3 felvonás-  
ban. Irta Doczy Lajos.  
Széchy Mária Jászai  
Széchy Kata Szacsayné  
Széchy Éva Nagy I.

Illésházy Gábor Szacsay  
Bárá Lászlós Szigeti  
Hadadi Wesselényi Pálfi  
István Horváth  
Gombkötő Körösmezzei  
Vadász Latabár  
Kádas Mátai  
Budaházy várnagy Egressy  
Porkoláb Hetényi  
Hadnagy Faludi  
Kezdetre 7 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Montag „Vál-  
juna ei“. — Dienstag „Óok törvény“. — Mittwoch „A hol-  
unakoznak“. — Donnerstag „A pillangósata“. — Freitag  
„A his szórakozott“. — Samstag „Romeo és Julia“. — Sonn-  
tag „A delovai nábob lánya“.

**Repertoire der königl. ungarischen Oper.** Montag geschlos-  
sen. — Dienstag „Bajazzo“ und „Nap és  
Föld“. — Mittwoch „Bánk bán“. — Donnerstag „János és  
Juliska“ und „Nivita“. — Freitag geschlossen. — Samstag  
„Az alarozos bán“. — Sonntag „Romeo és Julia“.

**Repertoire des Festungstheaters.** Donnerstag  
„Közöny közönye“.

**Repertoire des Volkstheaters.** Montag „Szó-  
kott katonák“. — Dienstag „Brigitta“. — Mittwoch „Or-  
pheus“. — Donnerstag „Lili“. — Freitag „Brigitta“. —  
Samstag „Orpheus“. — Sonntag (Nachmittags) „Toto és  
Tata“, (Abends) „Telen“.

## Banorama International,

Andrássystrasse Nr. 46.  
Durchaus neue Aufnahmen u. hochinteressantes Ereigniß:  
**Reise des Präsidenten Faure in Bordeaux u. Vichy.**  
**Josephsring Nr. 14.**  
**„Schottland mit Schloss Balmoral“.**

## Eröffnungs-Anzeige.

Meinen geehrten Gästen und guten Gönnern  
beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich eine  
Restaurations  
**Königsgasse Nr. 25**  
Samstag, den 9. d. M., eröffnet habe. So wie bisher  
werde ich auch weiterhin bestrebt sein, durch Verabreichung  
guter edler Getränke und besser Speisen mir die Gunst  
meiner Gäste zu erwerben, und bitte ich um zahlreichen  
Hochachtungsvoll  
Klein Mör, Restaurateur,  
Königsgasse 25.

## Szabó István,

mehrfach ausgezeichneter Musik-Künstler und  
**Budapester Zithermeister**  
wohnt Josephsgasse 54, I. Stock 18. Empfiehlt  
sich zum schnellen und gründlichen Zither-, Arionviolin-  
oder Streichzither-Unterricht, sowie zum Duett- oder  
Terzett-Spiel. Die Zither steht Anfängern 3 Monate  
unentgeltlich zur Verfügung. Honorar 2 Stunden in der  
Woche: monatlich 6 fl., 3 Stunden 8 fl. (in der Woh-  
nung des Schülers).

Angefommen mit echten  
**Harzer Kanarienvögeln**  
direkt St. Andreasberger Hohl-, Klingel-, Scho-  
del- und Bafrollen, Pfeifen und Flöten, sin-  
gen bei Beleuchtung wie am Tage. Zum Verkaufe ausge-  
stellt nur kurze Zeit im „Hotel weisses  
Ross“, VIII., Kerepeserstrasse 15, Par-  
terre. W. SONDERMANN, Vogelhändler  
Thür 12. W. SONDERMANN, aus dem Harz.  
Preiscourante franko.

Das Beste in Klavieren:  
**Steinway & Sons**  
Julius Blüthner,  
Erbar, Mutschera  
f. u. f. Sopiano-Fa-  
briken, nebst reichhaltiger  
Auswahl neuer u. über-  
spielt Klaviere u. Har-  
moniums bei  
**Albert Kohn,**  
Budapest,  
IV., Schlangengasse 6.  
Billigste Leihgebühr.

Billigste Einkaufsquelle  
in Knaben- und Mädchen-Kinderkleider  
Konfektion bei  
**Mme. Louise.**  
Bestellungen nach Maß und Stoffe zu fagonir-  
ten werden nach lagernden Modellen prompt  
ausgeführt und billigst berechnet.

**Auf Theilzahlung**  
ohne Preiserhöhung!  
Gegen wöchentliche  
**Raten fl. 1**  
erhalten solide Jahrespartien  
**Herrenkleider**  
ganze Anzüge, Überzieher,  
Winterröcke nach Maß ange-  
fertigt aus den feinsten in- u. aus-  
ländischen Stoffen. Auf Verlangen  
sende einen Sachmann mit Muster ins  
Haus.  
Chef der Ratenabteilung  
**Julius Goldstein,**  
VI., Eötvös-u. 43, Th. 6.

## Gereinigten Honig,

das beste Mittel gegen Husten und Heiserkeit, Verbes-  
verstopfung etc., sowie auch vorzügliches Nahrungsmittel  
für Jedermann, besonders aber für Kinder, empfiehlt  
in feinsten u. absolut reiner Qualität unter voller Ga-  
rantie **Franz Kühne, Bienenzüchter, Buda-  
pest, I. Bezirk, Attilagasse Nr. 151,**  
Delikatess-Honig in Glas zu 1 Kilogramm fl. 1.—  
" " " " " " fl. —55  
" " " " " " fl. —30  
" ohne Glas gewogen 1 " fl. —80  
Postfischen mit 5 Kilo Linden- oder Akazienhonig in  
Blechbüchsen franko sammt Packung fl. 3.60. Bei Post-  
sendungen Zahlung mit Postanweisung oder Nachnahme,  
von 5 Kgr. kostenfrei in Budapest ins Haus gestellt.

## HANDARBEITEN

in jedem Genre, wie alle dazu  
gehörigen Artikel empfiehlt  
**WALD GYULA,**  
Budapest, Király-utca 21.  
Fabrik von Handarbeiten und  
Zeichnungsal. Aeltestes Geschäft  
dieser Branche. Unter Garantie  
waghare und edelfarbige Stük-  
keide. 12 Strähne 30 Kr.  
Reich illustrierter Preiscurant  
gratis und franko.

Mit nur 7 Gulden  
390.000 Kronen zu gewinnen.

1 Ungarische Promesse  
Haupttreffer 300.000 Kronen.  
Ziehung am 15. November. fl. 5.50

1 Oesterr. Bodenkredit-Promesse  
Haupttreffer 90.000 Kronen  
Ziehung am 16. November. fl. 2.—  
fl. 7.50

Beide Promessen nur fl. 7.—

**Wechselhaus H. FUCHS**  
Budapest,  
IV., Keckeméteggasse Nr. 1,  
Ecke Egyetem-tér.

**CAFÉ LAZAR**  
Ecke Dob- und Hollógasse.  
Heute Sonntag, den 10. November:  
**Grosses Militärkonzert**  
durch die Musikkapelle des k. u. k. bosnisch-herzegowini-  
schen Infanterie-Regiments Nr. 3.  
Anfang halb 8 Uhr. Entrée frei.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**Josef Lázár, Cafetier.**

**Kaffeehaus-Eröffnung.**  
Einem hochg. Publikum diene hiermit zur g. Nach-  
richt, daß mein unter dem Namen „Café BARCSAY“  
bestandenes Café  
**VII., Erzsébet-körut 17,**  
den heutigen Verhältnissen entsprechend neu renovirt und  
Sonntag, den 10. November, Mittags 1 Uhr, unter  
dem Titel:  
**„Café Française“**  
wieder eröffnet wird. Für vorzügliche Billards, echte  
Kaffeehaus-Getränke und prompte Bedienung sorgt bestens  
**Baller Géza, Adolf Wohlmut, Cafetier.**  
Täglich Konzert der Nationalkapelle **Boross Gyula**  
aus Szeghárd.

**Grosser Saal**  
samt Nebenräumlichkeiten (im Zionhaus) Kazincz-  
gasse 52-54 per sofort zu vermieten. Näheres bei  
**Salzer, Cafetier,**  
Karlskaserne.

**Wichtig für Brautleute!!**  
Um solide, billige und dauerhafte Bett-einrichtungen  
anzuschaffen, veräume Niemand, die bestrenommirte  
f. u. f. priv. Bettwaaren-Fabrik von  
**A. Fürth & Sohn,**  
Budapest, V., Göttergasse Nr. 4,  
aufzusuchen. — Ihre mit 22 Gold- u. Silbermedaillen  
prämirten Bett-einrichtungen sind zu folgenden Preisen  
offerirt:  
**2 komplette Bett-Einrichtungen**  
bestehend aus:  
2 Draht-Betteinsäßen,  
2 Haar-Matrasen aus gutem Gradl,  
2 Satin-Decken vorzüglicher Qualität,  
2 Satin-Plumeaux-Überzügen mit Seidenschmüren,  
zusammen ö. W. fl. 60.  
**Dieselbe in besserer Qualität fl. 80.—**  
**2 komplette beste Bett-Einrichtungen**  
bestehend aus:  
2 gepolsterten Federmatrasen mit Haarauflage,  
2 dreitheiligen Haarmatrasen aus feinstem Gradl,  
2 Satin-Decken in feiner Qualität,  
2 Satin-Plumeaux-Überzügen mit Seidenschmüren und  
Quasten,  
Eisenbetten, Kinderwagen, Planeldecken u. Kissen, Seiden-  
und Atlas-Decken und Voiletten zu Fabrikspreisen. Böhmische  
Bettfedern zu Engros-Preisen. Eigene Bettfedern-  
Reinigungsanstalt. Provingbestellungen werden prompt  
gegen Nachnahme effectuirt. ☎ Telephone 1251. ☎

**Cascara-Sagrada-Abführpillen**  
von Apotheker  
**Dr. Emil Budai in Budapest.**  
Ein angenehmes, den Magen stärkendes und sicher  
wirkendes  
**Abführ- und Blutreinigungsmittel.**  
1 Pflöle 20 Kr., 6 Pflölen (1 Schachtel) fl. 1.10  
Zu haben in der Stadt-Apothek, Budapest, Stadt-  
hausplatz.

Trinken Sie Bohnenkaffee nur gemischt mit  
**KATHREINER'S**  
Einzig gesunder Zusatz. **Kneipp-Malz-Kaffee.** Nur acht  
wenn in Paketen.

**Stoffe für Winterröcke**  
und Anzüge  
in vorzüglichster Qualität en détail zu den billig-  
sten Preisen bei  
**Grün & Co.,** Budapest, V., Waitz-  
ner-Boulevard 8  
(neben dem Markthausplatz).  
Auf Wunsch empfehlen wir auf hiesigem Plage verlässliche  
Schneider für Hagon-Arbeiten. In der Wohnung liegen unsere  
reichsortirten Wasserfellektionen bei allen besseren Kunden-  
schneidern auf.

eiger.

Seite 16

ten Honig,

saften und Heiserkeit, Leibesverhärtung, vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder, empfiehlt die Qualität unter voller Garantie...

BEWEISEN

jedem Genre, wie alle dazu gehörigen Mittel empfiehlt...

WALD GYULA,

Budapest, Király-utca 21. Brief von Handarbeiten und büchsenal. Vortreffliches Geschäft...

7 Gulden

zu gewinnen.

Promesse 100 Kronen. November. fl. 5.50. Mit-Promesse 100 Kronen. November. fl. 2.-

an nur fl. 7.-

H. FUCHS

Budapest, Hergasse Nr. 1.

da-Abfuhrpillen

gegen stärkendes und sicherendes. Reinigungsmittel.

EINER'S

Kaffee. Nur acht wenn in Paketen.

Winterröcke

anzüge. In detail zu den billigsten bei Budapest, V., Waitzner-Boulevard 8.

Von der Millenniumsausstellung.

Minister des Neuhern Graf Agenor Goluchowski hat in einer Zuschrift an den Ministerpräsidenten Baron Desider Bánffy erklärt, mit größter Bereitwilligkeit bei der Förderung der In-teressen der Millenniumsausstellung mitwirken zu wollen...

Eine internationale Eisenbahn-Konferenz in Angelegenheit der Millenniumsausstellung wird am 4. Dezember d. J. in Budapest zusammentreten. Die Initiative hierzu geht von dem Direktions-Präsidenten der k. u. g. Staatsbahnen, Ministerialrath Julius v. Ludvig, aus...

In Bezug auf die Beschaffung einer genügenden Zahl von Holzfeiler Logis hat die Direktion der Ausstellung bereits Verhandlungen eingeleitet. Außer der Einrichtung von Mahlenlogis in den Sälen hauptstädtischer Schulen leitet die Direktion eine Bewegung nach zwei Richtungen ein...

Anschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Weise grundbücherlich umgeschrieben: Haus der Geschwister Schwachhoffer, Dorostegasse Nr. 5, auf die österr.-ungar. Bank um 60,000 fl. Haus der Witwe Franz Andredi, Schlagengasse Nr. 8, auf Baronin Mar Fabrici um 95,000 fl. Liegenschaft der Stadtbehörde, 10. Bezirk, Fabrikereid Nr. 23-26, auf Paul Todoreski und Interessenten um 53,460 fl. Haus des Dr. Wilhelm Lieber, Rödöstraße Nr. 9, auf Witwe Samuel Berger um 42,500 fl. Liegenschaft der Geschwister Rauchaer, 10. Bezirk, Park Nr. 7329 bis 7330, auf Hermann Fritsche um 34,923 fl. Haus der Anton Reimann, Bezerédygasse Nr. 10, auf Emil Schrödl um 29,855 fl.

Hausantheil des Oskar Bartai, Szarlagasse Nr. 4, auf Frau Gustav Schwanda ohne Wertangaben: Liegenschaft der Marie Virág, 10. Bez., Park Nr. 7338, auf Michael Weintraub und Interessenten um 27,000 fl.; Haus der Andrea Dliwa, Dugonicsgasse Nr. 14, auf Frau Nikolaus Magyarevics um 25,857 fl.; Liegenschaftsantheil der Joseph Girardi und Frau, Stephansfeld Nr. 1-11, auf Moriz Lindenbaum um 24,000 fl.; Hausantheil der Witwe Frau Genesij, Museimgasse Nr. 19, auf die Geschwister Genesij, Erbschaft; Haus der Frau Ladislaus Mliak, Dalmogasse Nr. 6, auf Johann Gruska und Frau um 24,000 fl.; Haus der Frau Ludwigova, Eserbátgasse Nr. 25, auf Sigmund Sircschfeld um 23,400 fl.; Haus des Joseph Wislonkfy, Eszömörstraße Nr. 4341, auf die Firma Brüder Singer um 19,400 fl.; Haus der Frau Stephan Meunich, große Fuhrmannsgasse Nr. 4, auf Joseph Kaufmann und Frau um 17,875 fl.; Liegenschaft der Geschwister Ramaseder, Weislenyigasse 4375 u. a., auf Julius Vreger (13,600 fl.) und von diesem auf Theophil Krug um 16,875 fl.; drei Viertel Liegenschaftsantheil des Michael Weßely, Józsefgasse Nr. 7, auf Theresie Alpar-Wesely, Erbschaft; Haus der Geschwister Szokolik, Geygasse Nr. 29-31, auf Joseph Stepan und Frau um 16,300 fl.; Haus der Johann Balcsa und Frau, Gunyadigasse Nr. 12, auf Baronin Joseph Wimmer um 15,200 fl.; Haus der Frau Adolph Nagy, Beamtenkolonie Nr. 200, auf Eugen Janke um 11,000 fl.; Liegenschaft des Dr. Michael Reichenfeld (Advokat), Juglitz Nr. 2342, auf Nikolaus Ehrlich um 11,000 fl.; Liegenschaft der Stadtbehörde, Meisergasse Nr. 23, auf Joseph Horvath um 10,135 fl. 44 kr.; halber Hausantheil des Franz Mayer, Viggasse Nr. 5 und 7, auf Frau Franz Mayer jun., Erbschaft; Hausantheil der Frau Joseph Kommer, Erbschaft; Liegenschaft der Frau Desider Saló, Rákosszabla Nr. 2155, auf Joseph Dóth um 9,000 fl.; Liegenschaft der Firma Grün u. Komu, Kolombusgasse Nr. 1856-62, auf Franz Novak um 7443 fl. 33 kr.; Liegenschaft der Dr. Joseph Hudomeil und Frau, Török Nr. 2596-97, auf Georg Bürgler um 7000 fl.; Liegenschaft des Joseph Paulheim: Török Nr. 23, auf Joseph Schwarz um 5521 fl. 28 kr.; Török Nr. 50, auf Karl Mann und Frau um 3600 fl.; Török Nr. 83, auf Ignaz Feitel um 3384 fl.; Török Nr. 67, auf Franz Paulheim um 3237 fl. 60 kr.; Hausantheil der Wilma Walterdorfer, Pfeisergasse Nr. 22, auf die Geschwister Waltersdorfer, Erbschaft; halber Liegenschaftsantheil des Joseph Wagner, 6. Bezirk, Rákos Nr. 91 und 2, auf Frau Adolph Csenger um 5125 fl.; Hausantheil der Witwe Johann Timler, Szivagasse Nr. 34, auf Johann Timler und Frau um 4500 fl.; Grund des Simon Kaufmann, 7. B., Rákos a 32, auf Michael Alweiss um 4069 fl. 80 kr.; Liegenschaft der Anton Sfal und Frau, 10. Bez., Altgebirg Nr. 8198-99, auf Joseph Barbarik und Frau um 3166 fl.; Grund des Adolph Wiener, 10. B., Altgebirg Nr. 8522-23, auf Jfidor Klein (Architekt) um 2901 fl. 20 kr.; Grund der Emerich Machanka und Frau, Engelsfeld Nr. a 280, auf Martin Schönewald und Frau um 2404 fl. 10 kr.; Hausantheil des Georg Leimetter, Tömögasse Nr. 52, auf die Geschwister Leimetter, Erbschaft.

In Ofen: Haus der Gräfin Gisella Forgách, Döbögasse Nr. 24, auf Dr. Franz Heltai und Frau um 43,000 fl.; Haus der Frau Franz Monon, Hauptgasse Nr. 72, auf die Stadtbehörde um 36,000 Gulden, Expropriation; Haus der Marie Goldstein, Hadnagygasse Nr. 1626-27, auf Julius und Theodor Brém um 30,000 fl.; Haus der Geschwister Ehrstien, Landhausgasse Nr. 2, auf August März (Staatssekretär) um 26,000 fl.; Haus des Johann Szedel, Schulgasse Nr. 50, auf Witwe Emerich Kanovics um 14,000 fl.; Liegenschaft des Eugen Kett, Vermesstraße Nr. 3268-71, auf Franz Schmidt und Frau um 12,348 fl. 63 kr.; Haus des Christoph Szellin, Margarethen-Duai Nr. 23, auf Eduard Csermann und Frau um 11,000 fl.; Haus des Anton Lachner, Bloßberggasse Nr. 27, auf Dr. Gustav Ladik um 9000 fl.; Liegenschaft des Ferdinand Schlattner, Bloßberg Nr. 10, 895b, auf Julius Szucs um 5900 fl.; Liegenschaft des Wilhelm Gruber, Tudorgasse Nr. 3484-85, auf Martin Fischer um 4854 fl.; Liegenschaft des Georg Kren und Frau, Birányosied Nr. 66,850, auf Dr. Karl Ronay und Frau um 4250 fl.; Haus der Frau Georg Roth, große Rochusgasse Nr. 12, auf Ignaz Vargyonyky und Frau um 3500 fl.; Liegenschaft der Anna Rieder, Róderberer Nr. 9822, auf Leopold Rosconi um 2672 fl.; halber Liegenschaftsantheil des Franz Tschida jun., Kelenfeld 10,277-78 e, auf Joseph Stinhardt um 1882 fl.; halber Liegenschaftsantheil des Johann Bescholt, Bloßberg Nr. 12,749, auf die Geschwister Bescholt, Erbschaft; Liegenschaft der Frau Michael Braunauer, Zöldmátried Nr. 5182, auf die Geschwister Braunauer, Erbschaft; Liegenschaft der David Krauß und Frau, Kelenfeld Nr. 10,430, 44, 45 a, 43, auf Benjamin Engel um 1155 fl.; Liegenschaftsantheil der Katharina Mersl, Birányosied Nr. 6688, auf Sebő Merkl junior, Erbschaft; halber Hausantheil des Franz Levestó, Kapasgasse Nr. 67, auf Johann Kocsis jun., um 1000 fl.; halber Liegenschaftsantheil der Johann Felbhofer und Frau, Róderberer Nr. 9368, auf Joseph Schmidt und Frau um 1000 fl.; Liegenschaft der Geschwister Legmann, Zöldmátried Nr. 5122, auf Franz Halas und Frau um 800 fl.; Grund des Peter Kabel, Mathiasberg Nr. 4574, auf Karl Heppner und Frau um 160 fl.; Grundantheil des Ludwig Kollár, Pálvölgy Nr. 4744, auf Ferdinand Komóth und Frau um 50 fl.

In Ulfen: Liegenschaft der Johann Lindmayer und Frau, Bacsirtamezögasse Nr. 1311, auf die Stadtbehörde ohne Wertangaben.

Eheaufgebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachfolgend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche - vom 2. November bis inkl. 8. November - in den drei Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Eheaufgebote:

I. Matrikelbezirk.

Johann Weimüller, r.-k., mit Anna Häring, r.-k.; Johann Simon, ev.-ref., mit Julie Barga, r.-k.; Stephan Reiser, r.-k., mit Johanna Primus, r.-k.; Joseph Harter, r.-k., mit Elisabeth Kolitsch, r.-k.; Franz Dienti, ev. A. K., mit Mathilde Homtschus, r.-k.; Johann Mayer, r.-k., mit Gisella Barancsak, r.-k.; Franz Kovács, r.-k., mit Marie Ruff, r.-k.; Paul Dobrova, r.-k., mit Johanna Szabó, ev.-ref.; David Monat, isr., mit Charlotte Munk, r.-k.; Michael Anjos, ev.-ref., mit Karoline Ritschmer, r.-k.; Lorenz Klaus, r.-k., mit Pauline Schnabel, ev. A. K.; Paul Boguár, r.-k., mit Rosa Nagy, r.-k.; Alexander Duray, r.-k., mit Anna Weinzierl, r.-k.; Emerich Lang, r.-k., mit Agnes Gember, r.-k.; Karl Gombár, r.-k., mit Marie Bas, r.-k.; Gustav Harnos, r.-k., mit Esther Döös, ev.-ref.; Alois Stöndl, r.-k., mit Theresie Latár, ev.-ref.; Joseph László, r.-k., mit Marie Horváth, r.-k.; Ludwig Czegledy, r.-k., mit Mathilde Ganz, r.-k.; Ignaz Weiner, isr., mit Flora Weimstein, isr.; Anton Stocker, r.-k., mit Rosalie Lemmermann, r.-k.; Stephan Kiss, r.-k., mit Anna Borbély, r.-k.; Jakob Blau, isr., mit Janka Singer, isr.; Heinrich Hirschfeld, isr., mit Gisella Hermann, isr.; Koloman Kellner, isr., mit Esther Schön, isr.; Rudolf Stohl, r.-k., mit Rosa Gál, r.-k.; Karl Segešdi, r.-k., mit Rebeka Blásky, r.-k.; Koloman Melichas, r.-k., mit Theresie Erden, r.-k.; Joseph Fischer, r.-k., mit Theresie Penek, r.-k.; Johann Kallmár, r.-k., mit Marie Gregcsy, r.-k.; Gustav Dudits, r.-k., mit Hermine Bertalan, r.-k.; Wilhelm Stierle, r.-k., mit Witwe Rosa Hiskovits, ev. Neuhold, r.-k.; Georg Havranek, r.-k., mit Hedwig Fiall, r.-k.; Berthold Balugany, ev. A. K., mit Rosa Semetti, ev.-ref.; Johann Gumpach, r.-k., mit Theresie Krammer, r.-k.; Leopold Hirsch, isr., mit Rosa Hoffmann, isr.; Stephan Szabó, r.-k., mit Tibi Balfó, ev.-ref.;

II. Matrikelbezirk.

Joseph Matyaföskö, evang., mit Eva Josepha Wilkus, röm.-kath.; Michael Dudas, r.-k., mit Hermine Farkas, ref.; Joseph Pap, ref., mit Josepha Czevner, r.-k.; Heinrich Nias Herzhaft, isr., mit Margarethe Ehrenwald, isr.; Nikolaus Nisi, ref., mit Theresie Subert, evang.; Joseph Rácz, r.-k., mit Gisella Steiner, r.-k.; Albert Stern, isr., mit Ida Stern, isr.; Stephan Liedl, r.-k., mit Franziska Zelner, r.-k.; Ludwig Csentesy, r.-k., mit Anna Szabó, r.-k.; Joseph Jarosi, evang., mit Marie Glasbütner, r.-k.; Simon Bloch, isr., mit Fanny Roth, isr.; Moriz Goldschider, isr., mit Fanni Seidner, isr.; Jakob Schlegler, isr., mit Hermine Marits, isr.; Johann Ruffa, evang., mit Anna Móres, evang.; Stephan Laubal, r.-k., mit Marie Augusta Schellen, ev.; Samuel Fischel Schaul Schneidendorfer, isr., mit Sali Steiner, isr.; Anton Raabler, r.-k., mit Barbara Weiß, isr.; Heinrich Reifner, isr., mit Janka Braun, isr.; Martin Dágha, ref., mit Susanna Rehat, ev.; Marius Valentin, isr., mit Jetti Brummel, isr.; Benjamin Keller, isr., mit Fanny Neubaus, isr.; Joseph Scheiner, isr., mit Regine Kollak, isr.; Aron Jiaf Freudenfeld, isr., mit Amalie Milch, isr.; Johann Szmetzker, ev., mit Elisabeth Gruber, r.-k.; Johann Rácz, r.-k., mit Adele Szarvits, r.-k.; Stephan Nizát, ev., mit Anna Rébaros, r.-k.; Eduard Hell, isr., mit Gisella Szűs, isr.; Ludwig Victor Sachs, r.-k., mit Katharina Forgách, r.-k.; Joseph Schuda Salamon, isr., mit Johanna Hirschler, isr.; Alois Farkas-Serényi, isr. (Berlin), mit Selma Levy, isr. (Berlin); Friedrich Schmidt, ref., mit Etelka Gulati, röm.-kath.; Rudolf Rizeg, röm.-kath., mit Anna Cséri, röm.-kath.; Abraham Schwarz, isr. (Budapest), mit Regina Rebecka Rath, isr. (Urad); Joseph Uj, röm.-kath. (Gönyű), mit Eleonore Klein, röm.-kath. (Budapest); Alexander Steiner, isr. (Budapest), mit Cilli Porges, isr. (Tny); Jfidor Ländler, isr. (Budapest), mit Zeni Kornstein, isr. (Gyöngyös); Geza Reinhardt, röm.-kath. (Urad), mit Marie Terzcir-Andrejovics, röm.-kath. (Urad); Heinrich Buch, röm.-kath. (Budapest), mit Marie Schne-mayer, evang. (Rákospalota); Stephan Guhr, r.-k. (Budapest), mit Borbala Ullmann, röm.-kath. (Tafony); Adam Mergenthaler, r.-k. (Budapest), mit Hona Morán, röm.-kath. (Temesvár); Stephan Baumann, r.-k. (Budapest), mit Marie Burics, röm.-kath. (Nagy-Utád); Ignaz Weiß, isr. (Budapest), mit Bettl Steiner, isr. (Nyitra-Bajna); Koloman Decsy, ref. (Budapest), mit Amál Tóseggy, röm.-kath. (Bekásmegeyer); Johann Káli, röm.-kath. (Budapest), mit Anna Bezseg, röm.-kath. (Gzegled); Martin Ledás, evang. (Budapest), mit Julianne Suplicz, röm.-kath. (Simonytornya); Ferdinand Joseph Kohnschütz, röm.-kath. (Budapest), mit Josepha Theil, evang. (Schäßburg); Ignaz Frank, isr. (Budapest), mit Bertha Wertheimer, isr. (Bécsel); Michael Krecsmar, r.-k. (Zurány), mit Susanne Szokol, röm.-kath. (Zurány); Leopold Goldstein, isr. (Budapest), mit Julianne Bauer, isr. (Taf):

Jacob Rothbart, isr. (Budapest), mit Jeanette Rosenwald, isr. (Temesvár); Jsidor Schlessinger, isr. (Budapest), mit Toni Goldfinger, isr. (Eperjes); Georg Andreas Buncsak, röm.-kath. (Ungvár), mit Marie Kapfo, griech.-kath. (Budapest);

III. Matrifelsbezieht.

Hermann Demer, r.-k., mit Marie Hinterstein, r.-k.; Lorenz Meier, r.-k., mit Sophie Thern, ev. A. R.; Koloman Hubner, ev. A. R., mit Emilie Rath, ev. A. R.; Joseph Alprecht (Covasberény) mit Theresie Hackellner (Budapest); Johann Rezsabek, r.-k., mit Hedwig Melcher, r.-k.; Georg Rodnay, r.-k., mit Paula Milassin, r.-k.; Andreas Moczet, r.-k., mit Anna Stas, r.-k.; Joseph Szabo mit Elisabeth Arva (Jbla-St.-György); Johann Huber, r.-k., mit Emilie Leitinger, r.-k.; Janos Szilagyi, r.-k., mit Marie Kanderer, r.-k.; Adolf Bonn, r.-k., mit Grelka Dellner, r.-k.; Paul Horvath, ev. A. R., mit Agnes Hoffmann, r.-k.; Franz Abel, r.-k., mit Anna Orupka, r.-k.; Sigmond Schlessinger, r.-k., mit Agnes Hajduk, r.-k.; Anton Tafferner, r.-k., mit Marie Nisofsky, r.-k.; Franz Matovits mit Theresie Ruder (Bekas-Megyer); Georg Heinrich, r.-k., mit Marie Zeller, r.-k.; Bela Penna, r.-k., mit Gisella Lehner, r.-k.; Alexander Rischer mit Marie Weib (Göb); Moriz Philip, isr., mit Regine Leitner, isr.; Stephan Behen, r.-k., mit Witwe Barbara Fleiser, geb. Schmidt, r.-k.; David Klein, isr., mit Hermine Eltas, isr.; David Klein, isr., mit Antonia Dvorzjak, r.-k.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 9. November. Die Vorgänge an der Börse haben den allgemeinen Geschäftsverkehr nur wenig beeinflusst. Derselbe ist im Großen und Ganzen zufriedenstellend und der soeben hier stattfindende Lokalmarkt hat den gehegten Erwartungen vollaus entsprochen. Auf dem Geldmarkt zeigt sich nur wenig Material, wodurch im Zusammenhang mit dem Preissturz der Effekten Geld leichter geworden ist. Die Witterung ist eine sehr milde und man hofft, daß hiedurch die Saaten gegen die Unbilden der bevorstehenden Winterzeit eine wesentliche Stärkung erfahren werden. Der Wasserstand auf den Flüssen ist ein befriedigender.

Was den Verkehr in Brodfrüchten anbelangt, so ist seit unserem letzten Berichte keine wesentliche Aenderung zu verzeichnen. Speziell für Weizen zeigt sich nach wie vor rege Konsumfrage. Die Mühlen, welche mit Bestellungen für lange Zeit versehen sind, greifen noch immer kräftig in den Markt ein und da die Zufuhren nur gering sind und ein schwaches Angebot sich zeigt, hat sich der Preis befestigt und man schließt nach einem Umsatz von etwa 180,000 Mtr. bei höherer Notiz. Auch auf dem Terminmarkt zeigte sich freundliche Stimmung bei aufwärtsstrebender Richtung. Auch von den meisten ausländischen Märkten wird feste Tendenz gemeldet.

In Roggen hielt die günstige Stimmung auch diese ganze Woche über an, das Ausgebot war ergiebig, es herrschte aber sowohl für den Konsum als auch für den Verlandt gute Kauflust und erfuhr die Preise eine Steigerung von 10 bis 15 kr. Der Umsatz betrug 20,000 Mtr., man bezahlte von 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 40 kr. Parität hier und bis 6 fl. 45 kr. ab hier.

Futtergerste war von den nahen Donaustationen reichlicher zugeführt, die Kauflust gut und fand das zugeführte Quantum zu vollbehauprieten Preisen von 5 fl. bis 5 fl. 25 kr. flott Aufnahme. Von den unteren Donaustationen, ebenso von der Walachei und Serbien fehlen noch immer alle Offerte. — Gerste ab Stationen ist auch in der abgelaufenen Woche ganz verkehrlos gewesen.

Mais. Mit dem Aufhören der Oktober-Übernahmen hat auch jedes Geschäft in Altmais aufgehört, dagegen war die Nachfrage in Neumais eine ziemlich lebhafte und wurden auch bei mäßigem Ausgebote 5 bis 10 kr. höhere Preise bewilligt. Man bezahlte per November-Dezember ab Bahn hier 4 fl. 17 1/2 kr. bis 4 fl. 25 kr., ab Schiff hier per nächste Woche 4 fl. 15 kr., ab Neufas wurde per November-Dezember 4 fl. 60 kr. bis 4 fl. 65 kr. bezahlt.

Kaffee war in der verfloffenen Woche wieder knapper zugeführt, die Nachfrage eine gute und mußten Käufer in den meisten Fällen 10 kr. höhere Preise bezahlen. Man bezahlte von 6 fl. bis 6 fl. 30 kr., für Ausflüß auch einige Kreuzer darüber.

Die amtlichen Getreidenotierungen der diesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for wheat quality (e.g., 77 R., 78 R.) and prices in florins and kreuzers. Includes sub-sections for 'Pester Boden, neu', 'Bäckstaer, neu', and 'Weißbuniger, neu'.

Table listing prices for various types of flour (Gerste, Fütter, Brenner, Brauer, etc.) and other grains like Maiz and Hirse.

Table listing prices for wheat (Weizen) per Herbst, per März-April, and per Frühjahr, along with other grain prices like Maiz and Kaffee.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain import statistics for Budapest, including quantities and values for wheat, rye, and other grains.

Die Getreideverwendungen von Budapest betragen:

Table showing grain consumption statistics for Budapest, including quantities and values for wheat, rye, and other grains.

Die Getreideverwendungen von Budapest betragen:

Table showing grain consumption statistics for Budapest, including quantities and values for wheat, rye, and other grains.

Mehl. Bei andauernd fester Stimmung waren die Absatzverhältnisse der abgelaufenen Geschäftswoche ziemlich zufriedenstellend und sind besonders Feinmehle flott abgegangen worden.

Bei andauernd fester Stimmung waren die Absatzverhältnisse der abgelaufenen Geschäftswoche ziemlich zufriedenstellend und sind besonders Feinmehle flott abgegangen worden. Das Geschäft mit dem Auslande, für welches die Mühlen die empfindlichsten Preisopfer bringen, läßt trotzdem noch immer auf die allgemein gewünschte Lebhaftigkeit warten.

Table showing average prices (Durchschnittspreise) for various types of flour (No. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7).

Wiktualien. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp.) Eier sind der letzten Witterung halber flau. Primawaare findet zu gedrücktten Preisen Abnehmer, während mindere Waare ganz vernachlässigt ist.

Käsemarkt. Die Zufuhren waren gering, Preise sehr fest. Lebende Kälber 44 kr. bis 52 kr. exklusive, geschlachtete Kälber 65 kr. bis 78 kr. per Kilogramm inklusive Verzehrungssteuer.

Hühnermarkt. Der Verlauf des letztwöchentlichen Geschäftes hat an Lebhaftigkeit eingebüßt, wodurch die Preise, namentlich für Hühner, mehr nominelle sind.

Wild. Hasen bleiben begehrt. Wir notiren 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 40 kr. für Prima Stücke, Sekunda 80 kr. bis 1 fl., Mehl stark zugeführt 60 kr., Girsche 40 kr., Wildschweine 30 kr. bis 35 kr. per Kilo, Hasane sehr flau 1 fl. 25 kr. bis 1 fl. 50 kr. (inkl. Verzehrungssteuer von 40 kr. per Stück).

Vegetabilien. (Bericht von J. Neufeld.) Was den Verkehr in Vegetabilien anbelangt, so hat sich seit meinem letzten Berichte keine wesentliche Aenderung eingestellt, es herrscht noch immer starke Bedarfsfrage für narcotische Pflanzen, so daß bei dem schwachen Ausgebote die Preise eine steigende Richtung verfolgen.

Sämereien. (Bericht von Edmund Mautner.) Rotklee. Grobkörnige violette Waare hatte diese Woche zu guten Preisen flotten Absatz, wogegen feinkörnige, besonders aber hellfarbig, nur bei sehr niedrigen Forderungen placierbar war.

Leinsaat flau, für gute Mittelqualität über 9 fl. 50 kr. hier nicht erzielbar, nur für Ausflüß waren 10 fl. erreichbar.

Müll nominell 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 50 kr. Gedrückt notirt 4 fl. bis 4 fl. 50 kr. Reispflanzen 4 fl. 50 kr. Rüböl 26 fl. 50 kr. bis 27 fl. 50 kr.

Phaumen. Stimmung ruhig, trotzdem Preise wenig verändert, verkauft wurden effektiv 600 Mtr. zu verschiedenen Preisen je nach Qualität, auf Schluß per November 1400 Mtr., und zwar: 80-85füßige Erbsen zu 10 fl., 95-100füßige zu 9 fl. 25 kr., Wance-Erbsen zu 8 fl. 50 kr. bis 8 fl. 8 1/2, 115-120füßige Bohnen zu 9 fl. 25 kr. Das Geschäft schließt mangels Nachfrage in ruhiger Stimmung.

Phaumenmus. Das Geschäft ist anhaltend fest und wurde verkauft serbisches in transito zu 17 fl. 50 kr. Der Umsatz betrug 800 Mtr.

Wachs langten 15 Mtr. hier an, wird 150 fl. verlangt, jedoch nur 145 fl. bewilligt, auf der Station sind größere Vorräte und sind Abgeber verkaufslustig.

Schweinefett. Anfangs der Woche wurden bei besserer Kauflust 60 fl. bezahlt, gegen Wochenschluß war die Tendenz flauer und ist 60 fl. eher Waare als Geld.

Weißer Tafelspeck. Die Preise haben sich etwas gebessert, vierfüßiger zu 53 fl. bis 53 fl. 50 kr., dreifüßiger zu 54 fl. 50 kr. bis 55 fl., geräucherter zu 60 fl., Alles per 100 Kilogr.

Vorkien. (Bericht der ersten ungarischen Fortstevieh-Marktschaffung.) Budapest. Steinbruch, 8. November. Der Verkehr in serbischen Käsen war lebhaft. — Wochenpreise: Serbische 54 kr. bis 57 kr. per Kilogramm netto. Als Einwaage sind per Paar 45 Kilogramm und vier Prozent Rabatt usuell. — Futterpreise: Mais fl. 6.10, Gerste alt fl. 5.40 ab Steinbruch. — Diesiger Viehstand: Am 1. November sind verblieben 2123 Stück. — Zutrieb von Serbien 1523 St., zusammen 1523 St., Totale 3646 St. — Abtrieb: Für den Budapester Konsum (1.-16. Bezirk) 178 St., nach dem Ausland 656 St., nach Wien 180 St., nach den österreichischen Ländern 636 Stück, in den Seifenfabriken verarbeitet 5 Stück, zusammen 1355 Stück. Verbleibt Stand 2291 Stück.

In den Aktien-Szállásen lagern 2291 Stück Schweine. — In den Sanitäts- und Transit-Szállásen verblieben am 1. November 2122 Stück. — Zugeführt wurden serbische 1523 Stück. — Abgeführt wurden 1355 Stück, verbleibt Stand 2290 Stück, und zwar 2290 Stück serbische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 479 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Geflügel, Wild und Eier. (Bericht der Ung. Export- und Pakettransport-Gesellschaft.) Mit dem Ablauf des Hausinzinquarterals machte sich durch den verbesserten Konsum eine etwas freundlichere Stimmung bemerkbar, eine Preissteigerung konnte sie dennoch nicht hervorbringen. — Wir notiren per Paar inklusive Verzehrungssteuer: Alte Hühner 1 fl. 15 kr. bis 1 fl. 25 kr., Pou-lards 1 fl. bis 1 fl. 10 kr., Brathühner 80 kr. bis 85 kr., Nachfang 70 kr. bis 75 kr., Küden 55 kr. bis 60 kr., Fettgänse 4 fl. bis 6 fl. (circa 55 kr. per Kilogramm), Leischgänse 2 fl. 40 kr. bis 3 fl. 25 kr. (circa 42 kr. bis 45 kr. per Kilogr.), Fettenten 1 fl. 75 kr. bis 2 fl. 50 kr., Fleischenten 1 fl. 10 kr. bis 1 fl. 60 kr. (circa 45 kr. bis 48 kr. per Kilo), Indiane 2 fl. 75 kr. bis 3 fl. 50 kr. (circa 45 kr. per Kilo), Kapaune 1 fl. 80 kr. bis 1 fl. 60 kr. — Wild. Hasen bleiben begehrt. Wir notiren 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 40 kr. für Prima Stücke, Sekunda 80 kr. bis 1 fl., Mehl stark zugeführt 60 kr., Girsche 40 kr., Wildschweine 30 kr. bis 35 kr. per Kilo, Hasane sehr flau 1 fl. 25 kr. bis 1 fl. 50 kr. (inkl. Verzehrungssteuer von 40 kr. per Stück).

Wildschweine. Wir notiren 30 kr. bis 35 kr. per Kilo, Hasane sehr flau 1 fl. 25 kr. bis 1 fl. 50 kr. (inkl. Verzehrungssteuer von 40 kr. per Stück). Rehhühner 50 kr. bis 75 kr. per Stück; im Allgemeinen ist die Stimmung für Wild, Hasen ausgenommen, ziemlich flau. — Telegramm Berlin: Geflügel ziemlich zugeführt, Geschäft angenehm; Wild, Hasane ausgenommen, preishaltend. — Telegramm Leipzig: Hasen flatter Abhat, andere Wildsorten weniger Begehrt. Geflügel gut gefragt. Eier: Wüsten in der zweiten Wochenhälfte im Preise ein, Anfangs bis 37 fl., Schluß 35 fl. bis 35 fl. 50 kr., Sekunda 30 fl. — Telephon Wien: Stimmung flau, Witterung milde; Prima Bäckstaer 37 fl. bis 37 fl. 50 kr., Vanater 36 fl. bis 36 fl. 50 kr., oberungarische 32 fl. bis 33 fl. — Telegramm Berlin: Normaleier 2 fl. 80 kr. bis 3 fl. 20 kr. — Telegramm London: Preise nominell, tiefer unter Notiz gehandelt; ungarische blane 8.0-8.5, ungarische rothe 6.0-6.3.

Vegetabilien. (Bericht von J. Neufeld.) Was den Verkehr in Vegetabilien anbelangt, so hat sich seit meinem letzten Berichte keine wesentliche Aenderung eingestellt, es herrscht noch immer starke Bedarfsfrage für narcotische Pflanzen, so daß bei dem schwachen Ausgebote die Preise eine steigende Richtung verfolgen. In Medizinalblüthen läßt ebenfalls die Nachfrage zufolge des kontinuierlichen Abzuges speziell für Flores Chamomillae und Flores Thlae la. Waaren, an, zumal das Angebot ein schwaches ist und die Zufuhren nur gering sind. Wacholderbeeren (Baccae Juniperi) fanden seitens der Nehmer etwas mehr Beachtung, die Zufuhren sind mäßig, die Preise blieben jedoch unverändert. Paprika war die ganze Woche über gut offerirt, die Kauflust günstig, es wurde nicht nur für den Konsum, sondern auch für den Verlandt ziemlich gekauft, wobei man im Allgemeinen eher für präparirte Waare als für Schotenpaprika bessere Preise bewilligte.

Sämereien. (Bericht von Edmund Mautner.) Rotklee. Grobkörnige violette Waare hatte diese Woche zu guten Preisen flotten Absatz, wogegen feinkörnige, besonders aber hellfarbig, nur bei sehr niedrigen Forderungen placierbar war. Luzerne ist wenig gefragt, fast total geschäftslos und die Stimmung eine so gedrückte, daß selbst grobkörnige schönfarbige Saat nur zu sehr reduzirten Preisen Aufnahme fand; feinkörnige Saat konnte in Folge der starken italieni-

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various names and fragments of text.



Budaer Börse.		Geld		Bausch.		Verkehrs-Intern.		Geld		Bausch.		Valuten.		Geld		Bausch.	
<b>Ung. Staatsschuld.</b>		119 75		120 25		205 50		180		182		Münshafen		5 71		5 72	
Goldrente		98		98 50		205 50		205 50		205 50		8 fl. Goldstück		5 66		5 67	
Prämienrente		121		122		217		219		219		20 Francs		9 58		9 59	
Ung. Staatsanlehen		123 75		124 75		218		224		224		20 Mark		11 80		11 81	
Bau-Anlehen in Gold		100 75		101 75		235		240		240		Deutsche Reichsbank 100 Mk		45 20		45 21	
Silber		100 75		101 75		235		240		240		100 Rubel		129 64		129 65	
Eisernes Thor-Anlehen		87 50		88		235		240		240							
Prämien-Anlehen		159		160		235		240		240							
Ung. Staatsanlehen		100 25		101		235		240		240							
Präm.-Anlehen		100 25		101		235		240		240							
Grund-St. u. B. Anlehen		97 50		98		235		240		240							
Präm.-Anlehen		97 50		98		235		240		240							
Präm.-Anlehen		142		143		235		240		240							
<b>Deft. Staatsschuld.</b>		99		99 50		235		240		240							
Prämienrente		99		99 50		235		240		240							
Silberrente		120		120 50		235		240		240							
Goldrente		100		100 50		235		240		240							
Prämienrente		147		148		235		240		240							
Staatsrente 1854		151		152		235		240		240							
" 1860 a 500		158 50		159 50		235		240		240							
" 1870 a 100		159		160		235		240		240							
" 1874 a 100		159		160		235		240		240							
" 1884 a 50		158		159		235		240		240							
<b>Fremde Staatsch.</b>		107 50		108 50		235		240		240							
Ungar. Bahn-Anlehen		107 50		108 50		235		240		240							
Österreich. Bahn-Anlehen		107 50		108 50		235		240		240							
<b>Audere Anlehen</b>		100 75		101 25		235		240		240							
Budaer Anlehen		100 75		101 25		235		240		240							
Zem.-Anlehen		102		104		235		240		240							
<b>Handbr. u. Obl.</b>		100 50		101 50		235		240		240							
Innerl. Spark. 4 1/2%		100 50		101 50		235		240		240							
Kaufl. Spark. 4 1/2%		100 50		101 50		235		240		240							
Ar. Währ.		97 75		98 50		235		240		240							
Land.-Bodentr. 5 1/2%		102 75		103 75		235		240		240							
" " " 5		101 50		102 50		235		240		240							
" " " 4 1/2%		101 75		102 75		235		240		240							
Ung. Bodentr. 5 1/2%		100 25		101 25		235		240		240							
" " " 5		100		100 50		235		240		240							
" " " 4 1/2%		99		99 75		235		240		240							
" " " 4		99 25		99 75		235		240		240							
" " " 4		97 75		98 50		235		240		240							
Ung. Ref. Anlehen 4 1/2%		100		101		235		240		240							
" " " 4		98 75		99 75		235		240		240							
Ung. Hypothek. 5		101 50		102 50		235		240		240							
" " " 4 1/2%		100		100 50		235		240		240							
" " " 4		99 50		100 50		235		240		240							
" " " 4		107 50		108		235		240		240							
Ung. Kom.-Oblig. 4 1/2%		101 25		102 25		235		240		240							
" " " 4		100		101		235		240		240							

**Avis.**

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich die prächtigsten Modelle in Nieder aus Paris mitgebracht habe. Zur Kommodität meiner werthen Kunden habe die feinsten Pariser und Sacharia's-Handschuhe eingeführt. Haute Nouveautés sind die Derby-Handschuhe. Zur gütigen Ansicht wird die hochgeehrte Damenwelt höflich eingeladen.

Hochachtungsvoll  
**Au bon marche**  
 Wienergasse 9.

**Auf Ratenzahlung**  
 Zug- und einfache Tischler- u. Tapezierer

**MOBEL**

Komplette Prunkausstattungen, sowie einzelne Möbel in der grössten Möbelniederlage der Hauptstadt zu bekommen in Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 6, I. Stock. Preiscontante gegen 15 fr. Briefmarken. Verkauf auch nach der Provinz.

Aus einem Karton gelben oder grünen

**Alpestre** 1 Liter 90grädigen Spiritus und 90 Defagramm Zucker vermag heute Jedermann mit Leichtigkeit und ohne jede Vorrichtung circa

2 1/2 Liter der berühmten französischen Chartreuse (welche bekanntlich 6 1/2 bis 7 fl. per Flasche kostet) innerhalb 12-18 Stunden selbst herzustellen, wonach 1 Liter dieses wahren Göttertrankes sich auf ca. 70 fr. stellt. Derselbe wird je älter desto besser. Kostproben mit Prospekten gratis und franko. Zu haben bei **Neruda Nándor, Budapest, Kossuth Lajos-uteza 9.**

Ich versende 1 Stück von obigen mit dauerhafter Arbeit versehen

**Konzert-Zieh-Harmonika**  
 (genau wie obige Abbildung) mit doppelstimmiger, volltönender, harmonischer Musik, 34 Ccm. gross, zu dem fabelhaft billigen Preis von nur **fl. 4.75.**

Selbsterlernschule dazu gratis. Musik-Export **Alfred Fischer,** Wien, I., Adlergasse 12. Diese Konzert-Harmonika ist ein wahres Prachtinstrument und besitzt wunderbar schallende Töne.

**Gründungsjahr der Fabrik 1865.**

**Waffen**

nebst Jagdartikeln aller Art empfiehlt die Fabrik-Niederlage des

**Skaba Károly H.**  
 Budapest,  
 VI., Waitznerboulevard 33,  
 unter der Leitung des **Franz Kovács** nach dem neuesten Preiscontant. (Original Pariser Gummi nach Preisliste).



**M. HERZ & SOHN**  
 bürger. Uhrmacher,  
 Wien, I., Stephansplatz 6 u. I., Kärntnerstrasse 35.

Werkstätte für Erzeugung neuer Uhren und für alle auch die komplizirtesten Reparaturen.

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Gold- und Silberketten.

Zur gefälligen Beachtung!  
 Der Uhren-Verkauf findet in unseren beiden Geschäften, der Verkauf von Juwelen, Gold- und Silberwaren, Gold- und Silberketten nur ausschliesslich in unserem Geschäfte I., Kärntnerstrasse Nr. 35 statt.

Illustrirtes Preisbuch gratis und franko.

**Admonter** **Liqueure**

aus der Stiftsapothek der Benediktiner in Steiermark

St. Leonharder, per Flasche fl. 1.25; Doppelstimmiger, per Flasche fl. 1.25; St. Leonharder, per Flasche fl. 1.25; Citronen, per Flasche fl. 1.25; Banilke, per Flasche fl. 1.25; feiner Kaffee-Blauer, per Flasche fl. 1.50. Nur echt zu besitzen: Wien, I., Stephansplatz 8, alte k. k. Stiftsapothek. Jede Bouteille enthält ein Prospekt der Stiftsapothek zu Admont. Franco Versandung und Porto bei Abnahme von mindestens 3 Flaschen.

**Separate**

Abtheilung für Kinder- und Knabenkleider. Elegant und billig bei **Jakob Rothberger,** k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-uteza 23.

**SIRIUS-KUGELN!!!**

erzeugen in jeder Petroleumlampe **hochweisses, strahlendes Licht** (wie Gasglühlicht). Bedeutende Petroleum-Ersparnis (bis 50%). **Kein Rauch, kein Lampendunst, keine Explosion.** In eleganten Original-Dosen a 48 Kr. für ein Monat ausreichend.

1 Kugel 7 Kr. (für 4-6 Tage). Vorrüthig in den ersten Drogen-, Farbwaren-, Spezerei-, Gemischtwaren-, Werkzeug-, Lampen- und Glashandlungen. Engros bei **Nikolaus Böron,** Erfinder und alleiniger Fabrikant der patentirten Sirius-Kugeln, VII., Harsfa-uteza 59 A. és B.

**SENFPLASTER RIGOLLOT**

Gegen Blutandrang, Schmerzen, Katarrh, Influenza, etc.

Für jede Familie unentbehrlich

Ist in Blischbüchsen von 10 Blatt in allen Apotheken der Welt erhältlich. Man verlange auf jedem Blatt den Namen und die Adresse des Erfinders **P. RIGOLLOT, 24, Avenue Victoria, Paris.**

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Jene Dame, welche Freitag Abends auf dieses Blatt aufmerksam gemacht wurde, wird gebeten, unter „A B“ Hauptpost restante bekanntzugeben, ob eine Annäherung erwünscht.

Englisches Herren-Turtel (Anfänger), 4 fl. monatlich. Kerepesi-ut 5, B. Lepessó, art 59. 32994

Kompagnon jeder Branche kaufe netto Kaffe. Aggtelekigasse 4, Th. Nr. 15. 33056

Partiwaaren jeder Branche kaufe netto Kaffe. Aggtelekigasse 4, Th. Nr. 15. 33056

Messlich geprüfte Masseurin empfiehlt sich den p. t. Damen. Mozsár-utca 18, 1. Stod, Thür 2. 33061

Möbliertes Gassenzimmer für einen oder zwei Herren per 15. eventuell mit Verpflegung im 5. Bez. billig zu vermie then. Adr. in der Exped. 33053

Zwei hübsche Adressenschreiber werden gesucht. Anger Gyula, Erzsébet-körut 7. 33074

Tischlermöbel. Nur in der seit 28 Jahren bestehenden Tischlerwerkstätte kann man solide Möbel mit Garantie unter dem Erzeugungspreis bekommen. Georg Artzinger, Tischler, Lipót-utca 33-40. 33077

Heirathen wünscht Staatsbeamter, Offizier, Christ, 33 Jahre alt, Jahreseinkommen 2000 fl. Nur ernstgemeinte ausführliche Anträge erbeten unter „Jules Verne“ an die Exped. d. Blattes. Vermittler nicht ausgeschlossen. 33058

Kompagnon mit 3-4000 fl. zur Fabrication von Galanteriewaaren neuerer Art gesucht. Habe langjährige Erfahrung im Ausland. Gest. Anträge unter „New-York“ an die Exp. 33074

Photographie. 2. Assistant wird sofort aufgenommen. Hofphotograph Mertens es társá, 5. Bezirk, Elisabethplatz 7. 33066

Häuserverkauf. Stodhohes Haus fl. 38 000, Anzahlung fl. 20.000; zweistöckiges Haus fl. 52.000, Anzahlung fl. 17.000 dreistöckiges Haus fl. 108.000, Anzahlung fl. 40.000; sämtliche Häuser sind steuerfrei und aus dem besten Material gebaut. Näheres bei J. Páler, 8. Bezirk, Nap-utca 17, auch brieflich. 33079

Junger Kommiss, slavisch, deutsch, ungarisch sprechend, tüchtig im Spezerfach, wird per sofort oder bis 1. Dezember acceptirt. Jene, die auch Lederbranche kundig, bevorzugt. Dierte nebst Salairanspruch an Ernst Sigmond, Selmeczán-nya. 4418

Ungarische Bonne superieure, deutsch oder französisch sprechend, wozu möglich musikalisch, wird für distinguirte Familie gesucht. Kindergärtnerin bevorzugt. Adr. in der Exped. 32967

Liebesglück. Nr. 8 erhalten. Deinen Bericht abgemartet. Reise hoffentlich allein gemacht. Deine Besorgnisse überflüssig, ändere Wohnung. Nicht furchtig sein. Ausföhrlich ebefens schreiben. Nächstens mehr, vorläufig nur Zeitung. 1000 Küsse. 33073

Heirathsantrag. Ich suche passende Partie für meine Nichte (Nör.), sehr feines gebildetes häuslich erzogenes Mädchen mit tausend Gulden Mitgift, Möbel und schöner Staffirung, aus sehr guter Familie. Gut finirtirer Witwer oder junger Mann nicht unter 30 Jahren mögen gefl. nchtanonyme Anträge unter Chiffre „Verheirathetes Mädchen“ an die Exp. d. Bl. einfinden. 32731

Tüchtiger Korrespondent, ungarisch und deutsch, findet in einem Wiener Fabrik-Hause ab 1. Januar 1896 dauerndes Engagement. Solche, welche auch der doppelten Buchhaltung mächtig sind, bevorzugt. Selbstgeschriebene Dierte in deutscher und ungarischer Sprache sind zu richten an Brüder Schleifinger, Budapest, Altgasse 5. 32953

Französischer und englischer Sprachunterricht bei mäßigem Honorar in und außer dem Hause. Anträge unter „J. Genf.“ an die Exped. 33076

Geschäftslokale, hübsch hergerichtet, mit neuem Portal, auf lebhaftem Posten, in der inneren Stadt, zu übergeben gegen Abtrittsgehd. Zu erfragen beim Hausinspektor, Hajó-utca 16. 33090

Dienstboten, als Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Bonnen, Verkäuferinnen, Kassierinnen etc., mit den besten Zeugnissen empfiehlt den p. t. Herrschaften die Dienstvermittlungsanstalt von Albert Gros, Budapest, 5. Bez., Hajnal-utca Nr. 5. 4398

Suche für sofort einen dipl. Lehrer mit mehrjähriger Praxis als Erzieher, und Pädagog, welcher sich verpflichtet, 2 Realschüler mit Erfolg zur Prüfung vorzubereiten. Derselbe muß der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig sein und im Alter zwischen 28 und 35 Jahren stehen. Ausföhrliche Dierte mit Zeugniskopien und Gehaltsanprüchen sind an Salamon Jafab in Kalocsa zu richten. 4406

Neues Klaviergeschäft. Vorräthig alle beliebigen modernen Fabricate, darunter auch einige überspielte, sehr billig zu verkaufen und auszuliehen im Klavierfalon Molnár és Társa, Budapest, Dohány-utca 2. (im Hause des Szegediner Kaffeehauses). 4401

Ggalisdröhnbänke, Kopfschneidbänke, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, Blechheeren, Wandsägen, Circularsägen, Bandsägen, Schleifmaschinen prompt und billig bei Joseph Sturmer, Budapest, 9. Bez., Tüzoltó-utca 7. 4399

Für ein sehr rentables Unternehmen suche ich einen Kompagnon mit einem Kapital von fl. 500. Gest. Anträge unter „Sicherer Erfolg“ an die Exped. 33089

Ein schönes großes Lokal am Calvinter Nr. 4 ist sammt Portal per sofort preiswürdig zu übergeben. Zu erfragen bei Lenz Lajos, bórkereskedó, Calvinter 4. 4425

Suche eine Französin für die Nachmittagsstunden zu zwei Kindern. Adr. in der Exp. 33097

Zwei junge Leute suchen Wohnung und Verpflegung bei einer intelligenten jüdischen Familie in der Nähe des Opern-Margarethenbrückentopfes. Gest. Anträge unter „1. Dezember“ an die Exp. 33092

Wohnung. 2 elegant möbl. Gassenzimmer mit Vorzimmer, 1. St., Eingang vom Stiegenhaus, eventuell für 2-3 Herren, auch zu Kanzleizwecken sehr geeignet, ist Große Fuhrmannsgasse per sofort zu vermieten. Adr. in der Exped. 4426

Feinste Hofsaftelbutter, täglich frisch, 9 Pfd. per 4 fl.; 9 Pfd. fette Käse harte, fl. 1.80; täglich frisch geschlachtete Gänse, Enten, Hühner, 10 Pfd. per 3 fl., verjende Alles franco gegen Nachnahme. Gutman Käfer, Slovina, Galziten. 32107

Nebenbeschäftigung sucht junger Mann, tüchtiger deutsch-ungarischer Korrespondent und Buchhalter, ab 4 Uhr Nachmittags gegen mäßiges Honorar. Gest. Anträge unter „Bray und Bildung“ an die Exped. 33108

Wohnung, bestehend aus 1 oder 2 Gassenzimmern mit Vorhausbenützung, Königs-gasse per sofort zu vermieten, auch für Kanzleizwecke sehr geeignet. Adr. in der Exp. 4428

Große Geschäftslokalitäten am Elisabethring mit 3 Gassenfronten für Möbelniederlage oder andere geschäftliche Zwecke, bestehend aus Mezzanin, Parterre und Souterrainslokalitäten, pro 1. Mai 1896 zu vermieten. Näheres bei J. Blocher, Annoncen-Expedition, oder Elisabethring 12, beim Hausmeister. 4427

Unterricht im Malen ertheilt eine Dame, Schülerin des Prof. Duclerque, Paris, auch ohne Vorkenntnisse des Zeichnens nach neuester Methode. Adr. unter „Malen“ an die Exp. erbeten. 33016

Bierfischer Berlinerwagen neuester Fagon, ferner Salonfiawagen und alle Gattungen Equipagen billig zu verkaufen bei Joseph Valász Wagenfabrikant, Kerepesi-utca Nr. 34, vis-á-vis dem Rochus-Spital, Budapest. 33021

Wirthsgeschäft in einer gangbaren Gegend, 8. Bezirk, ist Familienverhältnisse halber preiswürdig zu übergeben. Adr. in der Exped. 33018

Ein Praktikant mit schöner Handschrift, deutsch, ungarisch, mit Anfangsgehalt wird aufgenommen. Selbstgeschriebene Dierte unter Chiffre „D. R.“ an die Exp. 4337

Table with columns: Valuten, Geld, Waare. Lists various items and their prices in different currencies.

rate

Kinder- und elegant und Robberger, Budapest, utca 23.

UGELN!!! jeder Petroleumlampe hochstrahlendes Licht wie ...

RIGOLLOT en, Katarrh, Influenza, etc. unentbehrlich

Klaviere. Ich beehre mich dem p. t. Publikum zur gefl. Kenntniss zu bringen, daß ich meine Klavierwerkstätte auf den Josephsring 31 b verlegt habe.

Reibel Pál, Klaviermacher. Ich beehre mich dem p. t. Publikum zur gefl. Kenntniss zu bringen, daß ich meine Klavierwerkstätte auf den Josephsring 31 b verlegt habe.

Margit-Creme zu haben bei Földes Kelemen, Apotheker, Acad. Depots bei Ursits bez. d. Apotheker, Rakóczy-ter, Török József, Apotheker, Király-utca, Waltersdorfer Pál, Kerepesi-ut.

Margit-Creme vorzügliches hygienisches Präparat zur Beförderung eines schönen u. zarten Teints vernichtet Sommerprossen, Leberflecken, Ausschläge, Miteffer und alle Hautunreinlichkeiten.

Dank! Seit Jahren litt ich hochgradig an Dyspepsia, einer nervösen Magenstchwäche, so daß ich nicht das Geringste von Speisern vertragen konnte, und außerdem an einem entsetzlichen Kopfkrampf (Migräne), welcher sich unter Qualen bis zum Erbrecchen steigerte!

GUMMI. Original Pariser Gummi und Fischblasen, benhöchsten Anforderungen entsprechend, per Duzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capotsamer, (Hör) 8. Bez., fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme 3. 25. fl. 2, 3, 4. Damen-Präservativen nach Gasse 8. 25. fl. 1, 50 per St. Suspendorien etc. Ausföhrliche Preiscurante gratis und franco in verschlossenem Gewert. Verordn: bistret.

2 Jahre Garantie! Remont. Nickel fl. 3.85, Gold. fl. 7.15, Spiral Breguó 15 St. fl. 13.20, Goldin Rem. 3 Deokl. fl. 9.90, Wecker, Anoregung, leuchtend fl. 1.87, Regulatur 1 Tag Geh- und Schlagwerk fl. 5.50, Regulatur 10 Tag Geh- und Schlagwerk fl. 8.25, Illustr. Preiscurant über Uhren, Ketten, Wecker, Regulature, Gold- und Silberwaaren bis zum feinsten Genre gratis u. frank. Nicht Passendes wird ungetauscht oder der Betrag zurückerstattet.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu hergerichtet im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben.

4 prachtvolle Gegenstände werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft und möge Jeder, der dies liest, schnellstens hievon bestellen, da der Vorrath hievon nur noch gering ist, u. zw.: 1. prachtvolle Sparschneidbänke aus Eboner Imitations-Schapp-Seide in den brillantesten Farben rot, blau, gestreift, vollkommen lang und breit, um nur fl. 3.50, 1. medicale Bronze- und Emailisierblatt-Uhr mit Wendegang, auf die Minute regulirt, mit langer gelber Kette, zu dem Spotpreis von nur fl. 1.1. Herren-Armband-Kammergegenstände, zu dem Spotpreis von nur fl. 1.1. Herren-Armband-Kammergegenstände, zu dem Spotpreis von nur fl. 1.1. Herren-Armband-Kammergegenstände, zu dem Spotpreis von nur fl. 1.1.

Kommission Apfel, Wien, I., Fleischmarkt 6/PJ.

H. Heim, Budapest u. Wien, k. u. k. Hoflieferant. Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. ausföhr. priv. MEIDINGER-OFEN H. HEIM sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen. Wir empfehlen ferner unsere „Hestia“, Regulir-, Füll- und Ventilations-Ofen mit Doppelmantel, Kamine, rauchverzehrend, mit sichtbar Feuer. Central-Luftheizungen für ganze Gebäude. Trockenanlagen für gewerbliche u. landwirthschaftliche Zwecke. - Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Rövid zongora, vas-szekezetu, olcsón eladó. Ferencz-kört 36, I. emelet 9. 33049

Suche einen Komvagnon mit 4 bis 5 Mille zu einem seit Jahren bestehenden Geschäft, welches jährlichen Nutzen 6 Mille nachweisbar abwirft. Anträge an die Exped. unter „Willkommen“. 33078

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen versch. Nationalität und Kenntnissen suche, empfehle. Ungarische Erzieherin mit Sprache und Musikkenntnissen für Budapest wird dringend gesucht. Csiffa Rác, Mariengasse 29. 33054

Wirthshauslokal mit Garten und Kegelhahn, alter Posten, lebhaftes Geschäft, ist allfogleich zu übernehmen. Adr. in der Exp. 33051

Für Garten- und Weingartenbesitzer. M. ter, abgelegener und früher kurzer Pferdeweg Amerikai-ut 1. sz. 33055

Verkäufersin, intelligent, sehr tüchtig u. kautionsfähig, sucht dauernde Stellung. Anträge unter „Anständig“ an die Exped. erbeten. 33057

Fräulein, Wienerin, aus achtbarer Familie, wünscht zu einer Dame als Gesellschaftlerin oder zu Kindern während des Tages unterzukommen; selbe geht auch in Geschäft. Adr. in der Exp. 33050

Elegantes Gassenzimmer mit zwei Fenstern am Ring, in der Nähe der Westbahn, separirter Eingang, bei intelligenter Familie per 15. November zu vergeben. Adr. in der Exp. 33045

Komptoirist mit guten Referenzen für ein Getreidegeschäft gesucht. Offerte unter „S.“ an die Exp. 33048

Eine geübte Maschinnäherin für Weißwäsche wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 33046

Mehl-, Süßfrüchten-, Brod- und Speisereichthum, lebhafter Platz, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 33042

Buchhalter, der flott korrespondirt, wird für eine Provinz-dampfmühle zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „S. K.“ an die Exped. 33041

Wer heirathen will wende sich Vertrauensvoll an die Adm. „Union“, Budapest, Rottenbiller-gasse Nr. 1. 33072

Ein Fräulein, welches perfekt französisch spricht und auch in Handarbeiten bewandert ist, wird zu einem jungen Mädchen für die Nachmittagsstunden gesucht. Adr. in der Exp. 32995

Bonne gesucht, die der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und auch deutsch versteht, tagsüber zu zwei Mädchen im Alter von 5 und 15 Jahren. Anmeldung zwischen 10 bis 11 Uhr. Adr. in der Exp. 33013

Zu verkaufen ist auf der Erz-ébet királyné útja das Material von 8 großen Glashäusern, bestehend aus Balken und Brettern, Fensterrahmen, Glascheiben, Ziegeln und circa 800 Meter schmiedeeisernen Röhren. Auskunft O-utca 27, im Komptoir. 33098

Elegantes großes Gassenzimmer für 3 anständige Herren sammt Verpflegung (4 Speisen Mittag's a Person 27 fl.) ist zu vergeben. Adresse in der Expedition. 33100

Elegantes Speisezimmer und vorzüglicher Stusskügel wegen Abreise zu verkaufen. Adr. in der Exp. 33100

Une bonne française est cherchée pour les après-midi auprès de trois petits garçons. Buda. Nagy-Rökus utca 37, földszint. 33059

Zwei schön möblirte Zimmer sind sofort zu vermieten. Szentkirályi-utca 1, Thür 2. 33010

Verkaufen, schwarzer Hund, kurzhaarig, Brust und Vorderpfoten weiß, Hinterpfoten, Hals und Schweif weißgefleckt, gegen 20 Kronen abzugeben. A. Keulel, Fö-utca 44. 33011

Kauf und Verkauf von rentablen Gütern, ertragsfähigen Zinshäusern und Baugründen, so auch Amortisations-Darlehen zu 4 1/2 bis 5 1/2 % ferner Personal-Kredite effektivt rasch und coulant die Verkehrsabtheilung der Administration „Agraria“, Kerepesi-ut 73, Budapest. 33014

Fräulein oder Frau, Jsr., wird gesucht als Stütze der Hausfrau. Französisch bevorzugt. Zu erfragen von 12 bis 3 Uhr. Adr. in der Exp. 33025

Bor-ügynök, kinékhelyi ismeretese van, palackbor elarusítására, azonnal felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 33043

2 tanoncz jobb házból nagyobb aranyozó műhelyben fizetés mellett felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 33047

Eladó ház. Budapest szomszedságában, szépen beépített, jóforgalmu utcában, 285 ööl telekkel, 2 szoba és 2 konyhából álló ház azonnal eladó. Czel-szerü olyan ur részére, ki magának kényelmes lakást akar építtetni. Az utcai részen és befelé nagyon szépen lehet építeni. 800 frt készpénz szükségeltetik. A telek arát 10 év előtt nem kell kifizetni, csakis az ár 6% -os kamatát. Gyors és könnyü közlekedés. Czim a kiadóhivatalban. 33023

8000 frt tőkével óhajtaná nőien ember biztos vállalatban vagy üzletben részesedni. Ajánlatok „Vallalkozás“ alatt a kiadóhivatalba. 32921

Ein großes schönes Gut, 3700 Joch, zumieist schöner schlagbarer Wald, 5 Kilometer von der Bahnstation ist Umstände halber um fl. 250,000 sofort verkäuflich. Nur Selbstreflektanten wollen sich an Julius Bokner in Eugos wenden. 4392

Ein junger und schöner Mädchen, nicht arm und gebildet, wünscht ehrbare Bekanntschaft mit einem eleganten jungen Herrn aus der Provinz. Briefe mit Adresse und Photographie Budapest, főposta restante. „Valma“ bis 15. d. M. 4405

Egy intelligens házaspárnál szepen butorozott utcazi szoba kiadó. Bejárát a lepcsőházból. Czim a kiadóhivatalban. 33112

3 szoba butor azonnal olcsón eladó, darabonként is. Aréna-ut 60. földsz. 1. 33059

Junger Mann wird für kleine Fabrik acceptirt, der der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, zur Beaufsichtigung der Arbeiter, Expeditionen u. für kleine Schreibarbeiten. Offerte unter „Leib 33“ an die Exped. 33062

Suche einen diplom. Erzieher oder Erzieherin, Israel, zu zwei Knaben der II. und III. Normalklasse; erforderlich ist der Unterricht in der ung. und deutsch. Sprache nebst Religion; Jene, die Cymbal unterrichten können, werden bevorzugt. M. Kremzár, Bel-mány, Baranya. 4422

Ich acceptire 2 tüchtige Kommiss der Nürnberger- u. Kurzwaren-Detail-Branchen und einen tüchtigen jungen Komptoiristen, der schon in ähnlicher Branche servierte. Samuel Stern, Komorn. 4419

Tüchtiger Verkäufer der Galanterie, Herrenmodebranche, ung., deutsch, slavisch sprechend, wird mit einem Monatsgehalt von 25-30 fl. nebst freier Station per sofort acceptirt. Nur Jene mögen ihre Offerte einreichen, die slavisch korrekt sprechen; die in der Schuhbranche Vertrieben bevorzugt. Fried-mánó Beszterce-bánya, 4421

Egy igen élénk helyen, a kunika közelében, egy kávé és tejesarnok eladó. Czim a kiadóhivatalban. 32930

Nőül venni óhajt 26 éves keresztény magántisztviselő, 2400 koronára évi fizetéssel, egy vagyonos, üzletlajdonos özyevet, vagy léányt, ki szakavatott, erélyes üzletterfüt igényel. Leveleket kér „üzletember“ czimen a kiadóhivatalba. 32942

Könyvvezető állást keres a délutáni órákra egy államvasuti tisztviselő, a ki az egyszerű és kettős könyvvezetésben, valamint mindennemű szakmánál használandó irásnak kaligrafrozásában tökéletes jártassággal bír. Ajánlatok vasuti jelge alatt kéretnek a kiadóhivatalba. 32847

Cercle de Conversation française tenu par jeunes parisiennes distinguées le soir de 8 a 9 heures. Ecrire sous „Cercle“ à l'expédition. 33001

Nagy-Kátán, a város legélénkebb helyén adómentes ház, mely alkalmas bármily üzletnek, 30 óta fennálló péküzlettel eladó, esetleg bérbeadó. Bövebbet Löwinger Gusztávnál Nagy-Kátán. 33000

Ein junger und schöner Mädchen, nicht arm und gebildet, wünscht ehrbare Bekanntschaft mit einem eleganten jungen Herrn aus der Provinz. Briefe mit Adresse und Photographie Budapest, főposta restante. „Valma“ bis 15. d. M. 4405

Egy intelligens házaspárnál szepen butorozott utcazi szoba kiadó. Bejárát a lepcsőházból. Czim a kiadóhivatalban. 33112

Für Ostende erliegt Brief unter „Befannter“, Chiffre Hauptpost restante. 32982

Preiscountante jeder Branche verkauft komplet und druckfähig, forrest und billig, so auch Stichzeichnungen die Konstruktions-Abtheilung des technischen Bureau von Neufeld Armin, G. Bez., Teréz-kört 38. 32963

Schönes Haus in der Festung ist aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 33052

Sehr billig zu verkaufen ein eleganter ganz neuer Damenmantel mit feinstem Persianertragen, sowie ganz neue Seidenkleider. Nagy János-gasse 1, 3. Stock, Thür 30. 32940

Maestro Italiano unterrichtet Grammatik und Konversation für tägliches Mittagmahl, Café und eine gute Cigarre von 12 bis 2 Uhr. Adresse in der Exp. 32807

Ein Hofzimmer mit separatem Eingang und Küchenbenützung um 170 fl. jährlich ist zu vermieten bei kinderlosen Eheleuten. Königsgasse 75, 1 Stock. 32990

Ein oder zwei prachtvolle, elegant möblirte Gassenzimmer, Vorzimmer, u. Badezimmer, benützung, separ. Eingang vom Stiegenhause, eventuell mit vorzüglicher Pension zu vermieten. Andrássystrasse 66, Thür 22. 32992

Unterricht in der ungarischen Sprache gesucht. Gesl. Zuschriften unter „Unterricht“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 32991

Ein schöner Teppichdivan wegen Raummangel sehr billig zu verkaufen. Auch erhalten einige Herren gute Mittagsskoffi zu sehr billigen Preisen. Altgasse 40, Thür 4. 32989

Aufgenommen wird für dauernde Beschäftigung geübte Weißnäherin. Adr. in der Exp. 32976

Weingrüne Fässer, 9 Stück, 6 bis 7 Hektoliter groß, sind Raummangels halber Ferkoliter per 70 fr. zu haben. Haus Nr. 145, Buda-Kalaz. 33007

Wäscherin gesucht. Hold-utca 21, 23. ajtó. 33009

Privat-Beamter, tüchtig, Buchhalter, sucht Nebenbeschäftigung. Gesl. Anträge unter „N. F. 5“ an die Exp. 33008

Als Haushälterin wünscht eine Witwe, in allen Zweigen des Haushaltes, sowie in Handarbeiten sehr tüchtig, baldigt zu einer Dame, Herrn oder zu mütterlichen Kindern Stelle. Selbe ist sehr gutmüthig, bescheiden, versteht die Pflege und Erziehung bestens und besitzt vorzügliche langjährige Zeugnisse. Geht auch in die Provinz. Briefe unter „Gutmüthig“ an die Exp. 32997

Kaufe Damen- und Herrenkleider, abgetragene, sowie Antiquitäten, auch alles Erdenkliche und bezahle den vollen Werth. Korrespondenzkarte genügt, komme ins Haus. Schwarz József, Watzner-ring 16. 32770

Holz- und Kohlen-geschäft ist Krankheitshalber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 33028

Nähmaschine, Original Singer, kleine Ringstich, in bestem Zustande, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 33029

120 Gulden wünschen 2 in sicherer Stellung servierende Privatbeamte gegen mäßige Vergente prompt aufzunehmen. Gesl. Anträge unter „Kredit“ an die Exped. Plattes zu richten. 33031

Französische Stunden ertheilt perfekte Lehrerin 3mal wöchentlich 5 fl. per Monat. Näheres in der Exp. 33030

Norddeutsche Bonne in Kinderpflege, Nähen u. Handarbeiten bewandert, sucht Stellung zu Kindern. Offerte unter „M. G. 1000“ an die Exp. 33036

Kleinhutmacher-Gehilfe, selbstständiger Arbeiter, wird mit 50-60 fl. Monatsgehalt sofort acceptirt bei Stein Bernat in Raab. 33034

Praktikant mit Schulbildung und in Komptoirarbeiten gut versiert, wird aufgenommen. Adr. in der Exped. 33038

Englischen Unterricht gründlich, rasch und perfekt ertheilt nach bewährter Methode ein Londoner. Gesl. Anträge unter „Today“ an die Exped. 33037

Ella. F. hó 25-éres és így hétfőre érkezhetsz, de ezt biztosan csak 10 nap múlva irhatom meg az én forró imádott édes Mindennemnek, kibez tisztá szerelmem és szívem egész melegével vágyódom. Várva drága, édes soraid hol a czim is közzölve lesz. Pá, Te édes Egyetlenem, sok puzsi. 33106

A budapesti kereskedő ifjak társulatának hely-eszközle osztálya (Gizella-tér 2) készséggel ajánlja fel szolgáltatait a T. főnök uraknak alkalmas, személyzet közzvetítésére. A hely eszközle osztály keres jelenleg vidékre nagyobb urad. irodagyakornokot, biztositási szakban jártas, m. német levelezőt, magyar-német levelezőt morva-országi gyárba, ugyszintén több fiatal és idősebb fűszeres-segégeket, játékaruban jártas segédeket. 4429

Lehrerin für Französisch, Deutsch, Englisch hat noch einige Stunden zu belegen. Anträge unter „Bescheiden“ an die Exp. 33111

Egy csinosan butorozott szoba egy vagy két ur részére azonnal kiadó Hárs-utca 18, ajtó 7 földszint. 32993

Suche zwei Kommiss die schon zumindestens 30 Jahre alt sind, reflektire nur auf ernste, gewissenhafte, verlässliche Leute. Dieselben müssen tüchtige Verkäufer, im Kurz-, Wirt-, Herren- und Damenmodewaren-Geschäfte vertrie sein. Zeugnisse nebst Gehaltsanprüchen sind an Salamon Jakab in Kalcocsa zu richten. 4407

Ein möblirtes Monatsummer ist zu vermieten. Adr. in der Exp. 33012

Ein Agent wird für eine Druckerei gesucht. Adr. in der Exp. 33004

Zwei Gründe in Engelsfeld, 50 Schritte von der elektrischen Bahn und Wartehalle, hoch und trodene Lage, sind zu verkaufen oder auf ein Haus oder kleinen Grund in der Nähe zur Stadt zu verkaufen. Adr. in der Exp. 32999

Mehlgeschäft mit Schwarzbäckerei, Tageslohnung fl. 130, ist zu verkaufen. Erforderliches Kapital fl. 6000. Adr. in der Exp. Agenten ausgegliedert. 32998

Ein nettes Gassenzimmer mit separatem Eingang für einen Herrn auch mit Verpflegung zu vermieten. Adr. in der Exp. 33005

Wirthshauslokal, lebhafter Posten, Fabrik-gegen, nett eingerichtet, ist Familienverhältnisse halber preiswürdig abzulassen. Näheres in der Exp. 33006

Junger Mann, Schrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit Musikkenntnissen, sehr verlässlich, wünscht Beschäftigung. Adr. in der Exped. 33002

Vertretungen in Wien, ständige, ev. auch vorübergehende für Ein- und Verkäufe, Inkasso, Expedition etc. beforzt reell und billig Armin Grün. Wien, 14. Bez., Pereira-gasse 22/J. Prima Referenzen. Anträge prompt erledigt. 32996

In der nächsten Nähe der Andrássystrasse ist eine elegante Gärtilla mit schönem Garten aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen und eventuell sofort zu beziehen. Adr. in der Exp. 33104

Carreandame! Tausend Rüsse für die Liebespost. Nur die angegebene Adresse ist nicht anwendbar. Ich habe bereits eine andere Adresse gewählt. 33113

Ein geübtes Handmädchen so auch ein Lehrmädchen zu einer Damenschneiderin per sofort gesucht. Näheres Waisnerstrasse 42, 2. Stock Nr. 23. 33061

Buchhalter (bilanzfähig) für die Nachmittagsstunden per sofort gesucht. Anträge mit Gehaltsanprüchen unter „B.“ an die Exp. 4424

Schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang und Badebenützung ist bei einer dinstig. ausländ. Familie zu beziehen, eventuell franz. oder ital. Konversation. G. Bez., Izabella-utca 78, 2. Stock 17, nächst dem Westbahnhof. 32491

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Seite 22
beantwortet. (Telephon.)
Suche zwei Kommiss...
Ein möbirtes...
Ein Agent...
Zwei Gründe...
Ein nettes Gassen...
Wirthschafts...
Junger Mann...
Vertretungen in...
Carreandame!
Ein geübtes...
Buchhalter...
Zwei Gründe...
Ein nettes Gassen...
Wirthschafts...
Junger Mann...
Vertretungen in...
Carreandame!
Ein geübtes...
Buchhalter...

Reparaturen von Nähmaschinen... werden prompt und billig ausgeführt... G. Neidlinger, Theresienring 21, Waisenstraße 26, Wien, Hauptgasse 15. 4300

Musiker gesucht. Ein musikalisch gebildeter junger Mann, welcher der ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig und zu Bureau-Arbeiten verwendbar ist... 33012

Ein Agent gesucht für eine Druckerei... 33004

Zwei Gründe... Engelshof, 50 Schritte von der elektrischen Bahn... 32999

Mehlgeschäft... 32998

Ein nettes Gassenzimmer mit separatem Eingang für einen Herrn... 33005

Wirthschafts... 33006

Junger Mann... 33002

Vertretungen in... 32996

Carreandame!... 33113

Ein geübtes Handmädchen... 33061

Buchhalter... 4424

Zwei Gründe... 32491

Zafeltrauben, süße, haltbare, ein 5 Kilofarb franko 2 fl. verleiht... 32437

Konkursmasse... 32627

Theer-Decken... 4285

Komptoiristin... 32649

Gebrauchte Fässer... 4333

In 12 Stunden kann sich Jedermann... 4262

Damen finden Rath und Hilfe... 31099

Ungarische Glasverföhrungs-Gesellschaft... 32414

Paprika... 32358

1 1/2 Kreuzer... 32852

Vorzüglich eingeföhrte feine Herrenschneiderei... 32720

Bon Kavalieren... 4305

Erzieherin, Gesellschaft... 32609

Grund zu verkaufen in der Telephon... 32598

Oklevelles gymnasium... 32627

Theer-Decken... 4285

Komptoiristin... 32649

Gebrauchte Fässer... 4333

In 12 Stunden kann sich Jedermann... 4262

Damen finden Rath und Hilfe... 31099

Ungarische Glasverföhrungs-Gesellschaft... 32414

Paprika... 32358

1 1/2 Kreuzer... 32852

Vorzüglich eingeföhrte feine Herrenschneiderei... 32720

Bon Kavalieren... 4305

Erzieherin, Gesellschaft... 32609

Prof. S. Bloch, em. Handelschulprofessor... 33082

Buchführung... 33040

Abendkurse... 33082

Damen finden Rath und Hilfe... 31099

Ungarische Glasverföhrungs-Gesellschaft... 32414

Paprika... 32358

1 1/2 Kreuzer... 32852

Vorzüglich eingeföhrte feine Herrenschneiderei... 32720

Bon Kavalieren... 4305

Erzieherin, Gesellschaft... 32609

Sherren u. Damen! Wer die erste Abncht hat... 33102

Bernunft-Ehe... 33102

Abendkurse... 33082

Damen finden Rath und Hilfe... 31099

Ungarische Glasverföhrungs-Gesellschaft... 32414

Paprika... 32358

1 1/2 Kreuzer... 32852

Vorzüglich eingeföhrte feine Herrenschneiderei... 32720

Bon Kavalieren... 4305

Erzieherin, Gesellschaft... 32609

Zu sofortigem Eintritt... 33083

Bonne superieure... 33083

Abendkurse... 33082

Damen finden Rath und Hilfe... 31099

Ungarische Glasverföhrungs-Gesellschaft... 32414

Paprika... 32358

1 1/2 Kreuzer... 32852

Vorzüglich eingeföhrte feine Herrenschneiderei... 32720

Bon Kavalieren... 4305

Erzieherin, Gesellschaft... 32609

Sherren u. Damen! Wer die erste Abncht hat... 33102

Bernunft-Ehe... 33102

Abendkurse... 33082

Damen finden Rath und Hilfe... 31099

Ungarische Glasverföhrungs-Gesellschaft... 32414

Paprika... 32358

1 1/2 Kreuzer... 32852

Vorzüglich eingeföhrte feine Herrenschneiderei... 32720

Bon Kavalieren... 4305

Erzieherin, Gesellschaft... 32609

Zu sofortigem Eintritt... 33083

Bonne superieure... 33083

Abendkurse... 33082

Damen finden Rath und Hilfe... 31099

Ungarische Glasverföhrungs-Gesellschaft... 32414

Paprika... 32358

1 1/2 Kreuzer... 32852

Vorzüglich eingeföhrte feine Herrenschneiderei... 32720

Bon Kavalieren... 4305

Erzieherin, Gesellschaft... 32609

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offert billigt Wiener Kassen Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Götzergasse 6. 31538

**Jeune dame parisienne** disposant encore de quelques heures, accepterait dans famille distinguée: leçons de conversation; de littérature ancienne et moderne ou de grammair. S'adresser à l'expédition sous „Mollere“ 32933

**Ügynökök**  
olajfestmények el- usitására, fix fizetés és jutalék mellett, úgy Budapest, mint vidék részére, felvétetnek. Kellő intelligenciára és megbízhatóságnak igazolása megkívántatik. Ajánlatok „Olajfestmény“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 32873

**Praktikant**  
wird für ein Bureau gesucht. Offerte unter „L. B. 1“ an die Exp. 4415

**Masseur,**  
ärztlich geprüft, kommt ins Haus, per Visite 1 fl. Johann Rittel, IX., Franzgasse 35. 32983

**Demolierung.**  
Beim neuen Parlaments-Bau werden billigt verkauft:

**Manerziegel, Mauersteine, Dachstuhlholz, Frame, Bretter.**  
Näheres am Demolierungspatz, V., äußere Palatin-gasse Nr. 40. 4417

**Lüchtige, selbstständige Telegraphen, Telephon- und Lichtmonteure** finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei B. Egger & Co., Budapest, VII., Hubárgasse Nr. 7. 2853

**Lehrjunge**  
für Speisehandlung wird aufgenommen bei Ludwig Kunig, O-Buda, söler. 32912

**Wangrund,**  
eventuell gutes Haus in lebhafter Gegend für 15 bis 20,000 fl. zu kaufen gesucht. Anträge unter „M. M.“ an die Expedition. 32907

**Zu verkaufen**  
80 Fische, Gartenseffel, Kanndelaber, Lampen, Petroleum-Luster, Wirthschaftsgeräthe. Adr. in der Exp. 32945

**Kaufleute**  
empfehlen sich zur Buchführung, Auffertigung von Bilanzen, sowie zum Arrangement am Budapest und Wiener Borse unter strengster Discretion. Anträge unter „Vertrauenswürdig“ an die Exp. 32947

**Großes liches Magazin u. Keller,**  
zu Verpächten geeignet, zu vermieten. Adr. in der Exp. 32937

**Kaffeehaus**  
(Wohnung), guter Posten, elegant eingerichtet, mit Auskucherei, Billard und billigem Hauszins ist Familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 32915

**Lüchtiger Komptoir**  
mit schöner Sand-schrift wird zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerte unter „Lüchtig 1000“ an die Exp. 32973

**Portrait u. Reproduktions-Photograph u. Präparatent,** mit allen Facharbeiten vertraut, im N. u. W. Verfahren, Altsche Emulsion tüchtig, i. Retourneur, im Druck bewandert, wünscht leitende Stellung. Offerte unter „J. R. 58“ an die Expedition. 32837

**Vidéki nagyobb**  
városban egy részlet-üzlet, esaládi vi-zonyok miatt, eladó. Bővebb értesítés kapható a tulajdonosnál. X. Pipa-utca 2/b III. em. 17. 32939

**Gasthaus**  
in 7. Bezirk, Arbeitergegend, Tageslohnung 25 fl., Zins 400 fl., billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 32935

**Altbewährter Gastwirth** sucht Posten als Zapfenwirth, Kautionsfähig, mit oder ohne Recht. Adr. in der Exp. 32951

**Feiner Mittagstisch**  
bei intelligenter Familie für 50 fr. zu haben. Adr. in der Exp. 32944

**Techniker,**  
selbstständig im Verfassen von Projekten für Gas- und Wasserleitungs-Installationen, sowie Heizungs- und Ventilationsanlagen, findet bei einer Aktiengesellschaft ersten Ranges dauernde Stellung. Offerte mit curr. o. und Gehaltsanprüchen unter „W. und R. 1“ an die Exp. 32948

**Wiedergeschäft,**  
innere Stadt, welches seit 10 Jahren besteht, mit sicherem Kundenkreis, 500 fl. Jahreszins, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 32963

**Kommis**  
der Eisen- und Speisereibranche, tüchtige Kraft, der 3 Landessprachen mächtig, wird sofort acceptirt. Zeug-nisbriefen erbeten an Jakob Wermer, Vereshely, Barter-Rom. 4408

**Zu kaufen gesucht** eine gut erhaltene gebrauchte **Gen- und Strohpresse** von der Guts-pach-tung Breilovac, Post Pojega, Slavonien. 4416

**Dipl. Klavier-**  
Musikprofessorin wünscht noch einige Schüler anzunehmen. Gruppenunterricht 6 fl. monatlich. Adr. in der Exp. 32970

**Könyvelési tanfolyam.**  
Felnötteket (urakat és könyveket) előnyös feltételek mellett úgy az egyszerű és ketős könyvvitel mint számvitel, levelezés- és váltóismé- ben könnyen fel fogható új módszer alapján, ki- próbált sikerrel oktat, csoportosan vagy külön órák bankhivatalokkal szövet- kezett nyug. kereskedelmi isk. szaktanár, vizsga- akademiail tanárok előtt garantáltak. Vi- dékiek levél útján sajátít- haják el a tanárgyakat, felvilágosítást nyújt Szé. S. VI. Lovag-utca 17. II. em. 32949

**Junger Buchhalter,**  
flinker deutscher und ungarischer Korrespondent, mit jährigem Zeugnis, sucht Stellung. Gesl. An- träge unter „G. M. 100“ an die Exped. erbeten. 32905

**Stiller Kompanon**  
mit 2000 fl. gesucht. Garan- tirt 15% Kapital sicherge- stellt. Schriftchen unter „Keell“ an die Exp. 32846

**Hausverkauf.**  
In Budapest, Rottenbiller- gasse, ist ein einstockiges Haus zu verkaufen. Zah- resertrag 5550 Gulden. Näheres beim Eigenthümer, Lönypangasse 16, I. Stock, Thür 7. 32816

**Kleines Familien-Haus,**  
innere Stadt, billig, mit sehr leichten Zahlungsbe- dingnissen zu verkaufen, auch eines in der Trommel- gasse. Adr. in der Exped. 32904

**Englishman**  
gives reading and conver- sation lessons at 60 K. Letters to „W. W.“ an die Exped. 32926

**Bedienter,**  
welcher in dieser Eigen- schaft länger gedient hat, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 32918

**Gesucht ein Gassenzimmer**  
mit ganz separirtem Ein- gang, schön möblirt, im Centrum der inneren Stadt, am liebsten Donauquai, Drierte unter „R. L.“ an die Exped. 4396

**Keines nett möblir- tes Zimmer** wird von so- lider Dame in fester Stel- lung bei achtbarer drütti- cher Familie im 5. oder 6. Bezirk gesucht. Gesl. An- träge übernimmt die Exp. d. Blattes unter Chiffre „Solide Dame.“ 32922

**Güßliches kleines**  
Café mit 2 Billards, 25 Jahre bestehend, Zins 556 fl. sammt Wohnung ist so- fort sehr billig käuflich. Ver- hältnisse halber zu verfan- gen. Adr. in der Exped. 32931

**Mérlegképes könyvelő,**  
kinek még néhány szabad órája van, ajánkozik mér- sékelt díj mellett. Szives ajánlatokat Magyar köny- velő, jelleg alatt a kiadó- hivatalba kéretnek. 32842

**Schadschen**  
für Staatsbeamten, wel- che in vornehmen fami- lien Zutritt haben, wol- len Adresse bis Mittwoch in der Administration unter „28“ lassen. 32932

**Neu möblirtes**  
elegantes Gassenzimmer mit schönem Mok für einen distinguirten Herrn zu ver- mieten. Palatingasse 16, 3. Stock, Th. 16. 32925

**Akademische Male- rin** ertheilt Zeichen- und Malunterricht, Del- und Aquarellmalerei, sowie Holz-, Seide- und Gobe- linmalerei. Adr. in der Exp. 32988

**Weinreben.**  
Die besten Gattungen von amerikanischen Rip., Port- talis und Solonis grün- veredelten Wurzelreben a 10/0 fl. 130. Portalis und Solonis, grünveredelte Glattreben a 1000 fl. 60. 2jährige Riparia Portalis Wurzelreben a 1000 fl. 14. Glatte Riparia Portalis Glattreben a 1000 fl. 5 veredelt Anton Wein, Weinproduzent, Nagy- Maros. 4386

**Ein Stall**  
im 7. Bez. für 3-4 Pferde ist per sofort zu vergeben. Adr. in der Exped. 32573

**Kaufe Petroleum-**  
Motor, 4 Pferdekr. stark, gebraucht, aber in vollkom- men betriebsfähigem Zu- stande. Anträge unter „Pe- troleum-Motor“ an die Exp. d. Blattes. 32858

**Anständiges solides**  
Mädchen, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, wünscht einen guten Posten als Kassierin in größerem Geschäft. Selbe kann auch etwas Kauti- on erlegen. Adr. in der Exp. 32924

**Junge Witwe**  
wünscht als Haushälterin zu einem älteren Herrn baldigst placirt zu werden. Geht auch in die Provinz. Szent-János-ter 2, ajtó 12, Budán. 32961

**Cessfleisch-Anstalt**  
Leopold Schey, 5. Bezirk, Váci-körút 18. Arbeit wird vom Hause abgeholt. 32969

**Szép bolberendezés**  
keményfa-pultek- kal eladó. Czim a kiadó- hivatalba 32958

**Zu einem Infrati-**  
tiven, seit Jahren besteh- enden Geschäft wird zur Vergrößerung desselben ein tüchtiger Kompagnon mit einigen tausend Gulden gesucht. Anträge sind unter „Griffenz“ an die Exp. zu richten. 32966

**Eine Französin**  
für Nachmittagsstunden wird gesucht. Adr. in der Exp. 32959

**Industrie.**  
Betheilige mich mit 4000 fl. an nachweisbar guten Un- ternehmungen, Fabrication, oder an reich abwicklungs- fähigen diversen Geschäften. Offerte unter „Lebiger Kauf- mann“ an die Exp. 32848

**Geld auf**  
Loje und

**Werthpapiere**  
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe bil- ligt das **Bant-u. Wechsel- geschäft** Armin Kövöry, Kossuth Lajos-u. 4, Palais Dreher. 2412

**Achtserdekräftiger Gasmotor**  
aus der Fabrik **Langan & Wolf, 2 Reservoir, 1 Antifluktuator u. 1 Reserve-Schieber- garnitur** sofort zu verkaufen. Nähe- res in der Administration **V., Honvéd-utca 4.** 4390

**Suchen**  
große Quantitäten Maschi- nenöl und Schabstroh (Bund). Offerte an Rétaý & Bányász, Budapest, Lipót- utca 21. 32785

**Junger Kaufmann,**  
bisheriger Vertreter einer ersten Speiserei-Engrosfir- ma, seit 10 Jahren am hiesigen Plage thätig, bei Speisereihändlern bestens eingeführt und sehr beliebt, sucht als Platzagent eines leistungsfähigen Hauses oder Fabrik Engagement. Gesl. Zuschriften unter „B. 1000“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 32767

**Gargonwohnung.**  
Im 2. Bez. sind zwei Zim- mer, möblirt, mit Gas-, Wasserleitung, Padezim- mer, Centralheizung ver- liehen, ist zu vermieten. Adresse in der Expedition. 32849

**Harzer Kanarien-**  
vogel, heilige Sänger, gute Roller, sind billig zu ver- kaufen. Versende auch gegen Nachnahme. VII., Nap- utca 17, Thür 1. 22851

**Zurückgesetzte Herrenkleider**  
werden in separater Ab- theilung spottbillig ver- kauft bei

**Jakob Rothberger,**  
Váci-utca 23. 4307

**Ausstellungskasten,**  
für Juweliere, Bandagisten, Handschuhmacher etc. vor- züglich geeignet, ist billigt abzugeben. Adr. in der Exp. 4379

**Pénzt kaphatnak**  
magasabb rangú tisztise- lők, iparosok, kereskedők előnyös feltételek mel- lett, előleg nélkül. Braun F., Egyetem-ter 5., II., 12., d. e. 12-2-ig és d. u. 5-6-ig. 32796

**Möblirtes Zimmer.**  
Ein schön möblirtes Gas- senzimmer mit separatem Eingang und Badezimmer- benützung sammt Verfü- gung ist für einen Herrn zu vermieten. Adr. in der Exp. 32757

**Gutes Gasthaus**  
mit neuem oder neuem Vereins- lokal im 7. Bezirk ist so- fort sehr billig zu über- geben. Adr. in der Exp. 32843

**Für die Nachmit-**  
tagstunden wird eine Französin zu zwei kleinen Mädchen gesucht. Adr. in der Exped. 32854

**Maschinen-Ze-  
gner** übernimmt Zeichnun- gen für's Haus. Anträge unter „L. M. 10“ an die Exped. 32845

**Destuchen**  
per Waggon, prima fabri- cat, alle Sorten, auch für später lieferbar, verkauft franco Bahnhafion **Gold- stein Lázár, Káál,** Heveser-Kom. 4388

**Intelligens nő**  
keres házvezetőnői állást esetleg szolid útle ben pénz- tárnoknői vagy más bizalmi foglalkozást. Zongora-örök vagy felsőpi tanítási órák adását is elvállalná. Aján- latok „K. J. 42.“ jelleg alatt e lap kiadóhivatalába intézendők. 32778

**Rath und Hilfe**  
finden Damen und können in Verschwiegenheit einbin- den bei einer seit 38 Jahren praktischen Geburtshelferin. Budapest, Kálmángasse 19/a, Barterre 5. 32456

**Demolierungen**  
von mehreren Häusern wer- den billigt verkauft. Dach- ziegel, Dachstuhl, Dieb- holz, Büren, Fenster, Bretter, Pflaster- steine. Näheres in der Demolierungs-Kanzlei, 8. Bezirk, Lujza-utca 26. 4336

**Villagos szép pinczehelyiség**  
azonnal kiadó. Ertesítés nyervebő Vadász-utca 14 4385

**Patente auf neue**  
Erfindungen, Intraithal- tung erworbener Patente, sowie Registrirung von Schutzmarken besorgt **Jo- hann Réthy, internatio- nales Patentbureau,** Bu- dapest, 7. Bezirk, Erzsébet- körút 2. sz., Ecke Kerepesi- ut, neben dem Volkstheater. 4290

**Speise- u. Schlaf-  
zimmer-Möbel,**  
komplet, sammt Koffhaar- matragen, ferner eine ganz neue Singer-Nähmaschine, Pendeluhr, sind Ueberflüs- sigung halber zu verkaufen. 8. Bezirk, Eszterházi- gasse 16, Hofgebäude, I. St. Thür 11. 4387

**The Berlitz School of Languages,**  
Wainerring 37, I. Stock, Ecke Schiffmannsgasse. Französi., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Span. für Er- wachene von Lehrern der betreffenden Nation. Nach der Methode Berlitz. Spricht der Schüler v. d. ersten Lektion an nur die zu er- lernende Sprache. Prospekt gratis und franco. Neuesturje beginnen fast jede Woche. 32939

**Komptoir-Prakti-**  
kant wird im Großhand- lungshause Modern und Breitner zum sofortigen Eintritt aufgenommen. 4342

**Ghrbar-Salonflü-  
gel,** bereits ganz neu, ist zu verkaufen. Näheres in **J. Blakner's Annoncen- Expedition,** 4. Bez., Sütö- utca 6. 4389

**Komplete Woh-  
nungseinrichtung** feine Möbel, Schlaf-, Speise-, Salon und Herrenzimmer, persische Teppiche, Dekorati- onen, Lampen, Majolika- Vasen, zu sofort zu ver- kaufen. Zu besichtigen täg- lich von 9 bis 4 Uhr Bótvös-utca 23/h, I. Stock, Nr. 7. 4292

**Hentesek, his-  
termelők, gaz-  
dak és uradal-  
mak figyelmébe!**  
Folyó évi nov. 15-től egész jövő év február 15-ig ves- zek a legjobb napi árak- ban frissvágású sertés- húst minden mennyiség- ben. Feltétel: egy sertés- husa fej és lábrész-k nél- küll legalább 38-40 kilo legyen, csigolyásan elké- szítve és állatorvosi bizo- nyítványval ellátva. Ajánlatok 4347

**Meduna J., sza-  
lámigyáros** címére **Köbányán.** 4347

**Intelligente Dame**  
oder Herr, welche auch im Schreibfache bewandert, wird zur Kaufführung, fürs Komptoir sofort auf- genommen, jedoch nur Sol- che, welche über fl. 5000 baar verfügt. Jahresgehalt fl. 1200. Näheres Andrassy- ut 17, Thür 5, im Hofe. 4372

**Dogge,**  
Männchen, 18 Monate alt, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 32838

**Dampfanlage**  
sammt Wohnhaus hier zu verkaufen oder verpachten, ferner mehrere kleine u. Ger- stelmühlengentände. Alles bestem Zustande. Adr. in der Exp. 32701

**Kaufe Zettel vom**  
**Verkaufte.** Silberbesteck, Uhren, Juwelen verkaufe zu Spottpreisen. 12 massive Silber-Gebestecke 7 fl.; Goldketten per Gram 90 Kreuzer; Silber per Gram 6 kr.; Gold-Uhren, Gold- ketten, acht Diam.-Orn ge- hänge, Diam.-Brochen und Nadeln zu 11 fl.; Zula- kem-Uhren 5 fl.; Koller- kette mit Herz 1.50 fl. **Grünberger A. B.,** Bu- dapest, 4. Bezirk, Stadt- hausplatz 9, I. Stock 31348

**Neue und gebrauchte Tischler- u. Tapezie-  
rer-Möbel, Gas- und Kaffeehaus-Einrichtun-  
gen, Stellasen für jede Branche** billigt. **Oz-  
vrené Körné,** Neuer Marktplatz 6. 4078

und baue  
Verlust  
den auf  
ohne We  
Los, 8 S  
zu haben  
nur an d  
1.000.0  
lichsten  
vom  
Kla  
3  
Ge  
vom 6  
Preise  
1 ganz  
1 Zeh  
1 Zwa  
K  
1 ganz  
1 gan  
1 Zeh  
1 Zwa  
1 Zwa  
(Zur E  
sendung  
rekomme  
bungslit  
Empf  
Posta  
O  
E

# Kundmachung.

Die Ziehung der zweiten Klasse der Ungarischen Klassen-Lotterie beginnt am 6. Dezember 1895 und dauert bis zum 14. Dezember.

Zu dieser Ziehung hat die Erneuerung der in erster Klasse nicht gezogenen Klassen-Lose bei Verlust jedes weiteren Anrechtes bis zum 26. November a. c. zu erfolgen, und zwar ausschließlich bei den auf den Losen verzeichneten Kollektoren.

**Post-Lose**, die in erster Klasse nicht gezogen wurden, nehmen an der zweiten Ziehung ohne Weiteres Theil, eine Erneuerung findet bei diesen Losen nicht statt.

Soweit Vorrath noch vorhanden, sind Kauflose zum Preise von 80 Kronen für ein ganzes Los, 8 Kronen für ein Zehntel-Los, 4 Kronen für ein Zwanzigstel-Los bei den bekannten Kollektoren zu haben, welche auch jede gewünschte Auskunft ertheilen werden. Bestellungen bitten wir gefälligst nur an diese (nicht an uns) zu richten.

Budapest, den 1. November 1895.

## Ungarische Klassen-Lotterie-Direktion.

# Million Gewinne

1.000.000 Kronen sind im glücklichsten Falle zu gewinnen in der

vom Staate genehmigten

Ungarischen

## Klassen-Lotterie

deren

### Grosse Gewinn-Ziehung

vom 6. bis 14. Dezember 1895

Preise der Erneuerungs-Lose:  
1 ganzes . . . . . fl. 20.—  
1 Zehntel . . . . . fl. 2.—  
1 Zwanzigstel . . . . fl. 1.—

Kauf-Lose:  
1 ganzes . . . . . fl. 40.—  
1 halbes . . . . . fl. 20.—  
1 Zehntel . . . . . fl. 4.—  
1 Zwanzigstel . . . . fl. 2.—

(Zur Sicherheit erlaube ich die Zusendung der Lose in rekommandirten Briefen zu verlangen und ist für Porto rekommandirter Briefe 15 kr., für Ziehungslisten 10 kr., zusammen also 25 kr. zu bezahlen.)

Empfiehlt und verwendet gegen Postanweisung od. auch gegen Nachnahme

1	Prämie à	600000	Kr. =	600000	Kr.
1	Gewinn à	400000	,, =	400000	,,
1	,, à	200000	,, =	200000	,,
1	,, à	100000	,, =	100000	,,
1	,, à	50000	,, =	50000	,,
2	,, à	20000	,, =	40000	,,
2	,, à	15000	,, =	30000	,,
4	,, à	10000	,, =	40000	,,
10	,, à	8000	,, =	80000	,,
27	,, à	6000	,, =	162000	,,
100	,, à	2000	,, =	200000	,,
200	,, à	1000	,, =	200000	,,
1150	,, à	200	,, =	230000	,,
20000	,, à	100	,, =	2000000	,,

21499 Gewinne im Gesamtbetr. v. 4.332,000 Kr.

# Carl Heintze,

Hauptkollekteur,  
Budapest, Servitenplatz 3.  
Telegramm-Adresse: Lottoheintze Budapest.

Um den Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, bei Ankauf mehrerer Lose durch Verschwendung der Nummern eine größere Spielchance zu erreichen, verende ich bei Abnahme von mindestens 5 Losen (ganze, halbe, zehntel oder zwanzigstel) und darüber jedes Los von einer ganz verschiedenen Nummer zu denselben obigen Original-Preisen.

## Der grosse Krach!



New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitsskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60, u. zw.:  
6 St. feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,  
6 St. amer. Patent-Silber-Gabeln aus einem St.,  
6 St. amer. Patent-Silber-Löffel,  
12 St. amer. Patent-Silber-Tafelgabeln,  
1 St. amer. Patent-Silber-Suppenkühler,  
1 St. amer. Patent-Silber-Milchkühler,  
2 St. amer. Patent-Silber-Gierbecher,  
6 St. englische Victoria-Untertassen,  
2 St. effektvolle Tafelkuchler,  
1 St. Theeteller,  
1 St. feinsten Zuckerstreuer.  
44 St. zusammen nur fl. 6.60!



Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe nach 25 Jahre behält, worfür garantiert wird. Zum besten Beweise, daß dieses Silber auf  
**keinem Schwindel**  
beruht, verpflichte ich mich hienüt öffentlich, Neben, welchem die Waare nicht konzentriert, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzugeben und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorbegehen lassen, sich diese Prachtgarnitur anzuschaffen, welche sich besonders eignet als prächtvolles Weihnachts- und Neujahrgeschenk sowie als Hochzeitsgeschenk und für jede bessere Haushaltung.  
Nur zu haben in  
**A. HIRSCHBERG's** Hauptagentur der vereinigten amer. Patent-Silberwarenfabriken  
Wien, II., Rembrandtstr. 19. Telefon Nr. 7114.  
Verbindung in die Provinz geg. Nachnahme od. Vorauszahlung des Betrages. Putzpulver dazu 10 kr.  
Nur echt mit nebiger Schutzmarke (Gesundheitssymbol).  
**Auszug aus den Anerkennungs-schreiben:**  
St. Petersburg a. d. Südbahn.  
Guer Wohlgeborn!  
Sie mit der Sendung sehr zufrieden, bitte noch um eine Garnitur.  
Baronin P. Roxberg.  
Göteborg a. d. (Sipser Komitat).  
Gelehrter Herr!  
Mit der zweiten Sendung von 2 Prachtgarnituren ebenfalls vollkommen zufrieden und werde Sie auch Anderen anempfehlen.  
Dulla Sándor, Kapitan.

L. L. und L. privil. Original-Schemmiger

**Zhonspeisen-, Meer- und Pfeifenröhren-Fabrik mit Dampftrieb des**  
**EDUARD TAKÁCS**  
in Altsohl bei Schemmiz.  
— Gegründet im Jahre 1830. —



Empfehle auf das Beste seine bestrenommirten und in Qualität einzig allein dastehenden „Echten Schemmiger Zhonspeisen, Meer- und Pfeifenröhren“ jeder Ausführung zu äußerst billigen Preisen.

Illustrirte Musterblätter auf Verlangen gratis u. franko. — „Einziges garantiert gutes vaterländisches Fabrikat“.

15 Stück fl. 5.75 15 Stück fl. 5.75 **Wahrheit!!**



Unübertroffen ist meine in der ganzen Welt sensationserregende **Austria-Kollektion** bestehend aus 15 prachtvollen Schmuckgegenständen für nur fl. 5.75

**1 Fagongold-Remontoir-Taschen-Uhr** mit genauest regulirtem (36-stündigen) Bräglionswert u. echtem Emailstiftelatt. Die sehr hübsch eiförmigen Gehäuse sind aus dem neuesten Fagongold, welches vom echten Gold nicht zu unterscheiden ist u. niemals den Goldglanz verlieren kann. Für den richtigen Gang dieser Remontoir-Uhr leiste ich eine **3jährige schriftliche Garantie**.

1 feine Goldimit-Panzerkette,  
2 Stück Manschettenknöpfe, Goldimit,  
1 sehr hübsche Damenbrochenadel  
3 Stück Brustknöpfe, Goldimit.  
1 Patent-Umlegkragen-Knopf,  
1 hochfeine Kravatt-Nadel,  
1 Futteral für die Fagongold-Uhr,  
1 Taschenspiegel in Email,  
1 Blousennadel, Fagongold,  
2 St. Gold imit-Fingerringe mit Emailstiftelatt und Rubineneinlage.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit der Uhr kosten nur fl. 5.75. Verfertigung per Nachnahme, bei Nichtkonveniens Geld zurück. Uhrenfirma **Alfred Fischer, Wien, I., Adlergasse 12.**

# Möbel

gegen **Ratenzahlungen**

coulant bei **Ehrentreu & Brüder Fuchs,**  
VI., Theresienring Nr. 8.

Journal“.

amwortel. (Telephon.)

The Berlitz School of Languages, Beliserring 37, I. Stad, Gde Schiffmannsgasse.

Komptoir-Praktik.

Charbar-Salonk.

Komplete Wohngereinigung.

entesek, húsemelök, gazlak és uradalak figyelmébe.

eduna J., szamiggyáros Kőbányán.

intelligente Dame.

Dogge.

Dampfanlage.

Gaule Bettel vom Verfabante.

ue und gebrauchte.

1845 gegründet.

**Ungarns**

1845 gegründet.

grösstes

**Herren-, Knaben- und Kinderkleider-Etablissement**

**M. NEUMANN**

1845 gegründet

**Central-Waarenhaus, Budapest,**

IV., Muzeum-körut 1. sz. (Zrinyi-ház).

**Aradon,**

Andrássy-tér 9. szám.

**Debreczen,**

a m. k. főpostával szemben.

**Nagy-Várad,**

Bémer-tér, kishidfej.

**Temesvár,**

Hunyadi-utca.

**Fiume,**

Corso.

**Ujvidék,**

Ferencz József-tér 1. szám.

Die festgesetzten Verkaufspreise sind in den Filialen dieselben wie im Central-Waarenhaus.

Sowohl in Budapest als in allen Filialen werden Bestellungen auf Kleider nach Maß angenommen und auf das Sorgfältigste und Pünktlichste ausgeführt.

**Lokal-Veränderung.**

Ich beehre mich dem p. t. Publikum die höfl. Anzeige zu machen, daß ich mein seit 5 Jahren am József-körut 41 bestehendes

**Tapeten-Geschäft**

vom 1. November 1895 ab am József-körut 31 verlege.

Hochachtungsvoll **Weiszer Bruno.**

Nur noch einige Tage!



**Harzer Kanarienvögel,**

die schönsten und verschiedensten Sänger in grösster Auswahl zum Verkauf im „Hotel Weisser Schwan“, Kerepeserstrasse.

**H. Breitenstein v. Harz.**

**GELD**

auf

**Lose, Werthpapiere und Depotscheine**

(rückzahlbar auch in beliebigen kleineren Raten) gibt jeden Beitrag sehr billig

**Budapesti Bank- és Váltóház,**  
Kerepesi-ut 31.

Provinzaufträge werden prompt effektiert.

**Für Haushaltungen.**

Prima preussische

**Stück, Würfel- oder Nusskohlen**

in plombirten Säcken á 50 Kilogramm netto  
spesenfrei ins Haus gestellt mit Abtragen **83 kr.** per  
in offenen Fuhren spesenfrei ins Haus ge- **78 kr.** = 50 Kilgr.  
stellt mit Abtragen

Nach sämtlichen Bezirken **Ofens** erfolgt ein Zuschlag von **1 kr.** per 50 Kilgr.

Prima Budapester Gascoaks zu Originalpreisen der Budapester Gaswerke.

**Verschleiss-Agentie**

**Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,**

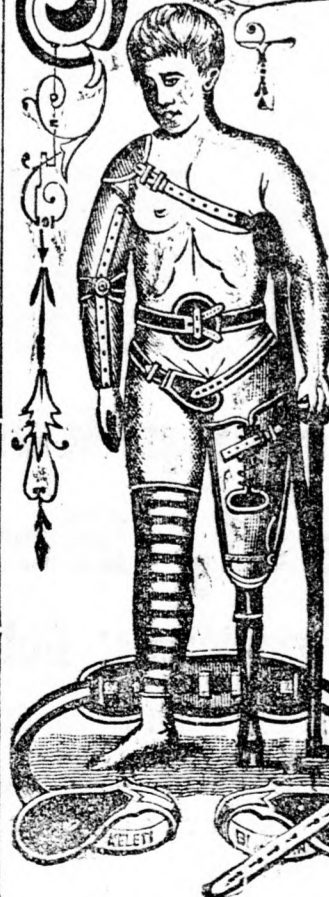
Central-Bureau: V. Bezirk, Waaggasse Nr. 3.

Filial-Bestellungs-  
Bureau:

- IV. Bez., Franziskaner-Bazar,
- VI. „ Theresienring Nr. 6,
- VI. „ Westbahnhof, Kohlenhof  
Podmaniczkygasse,
- VIII. „ Josephsring Nr. 44.

Telephon-Verbindung Nr. 637.

**Specialist in Bandagen**



K. u. K. Privilegium für Oesterreich und Ungarn. Ausgezeichnet in Brüssel 1893. Goldene Medaille und Ehren-Diplom.

**Neuest patentirtes KELETI-Bruchband**

Ist nach Ausspruch der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten das Vollkommenste dieses Genres, rüchzt nicht, übt keinen lästigen Druck und bewirkt in Folge seiner zweckentsprechenden Konstitution alle Mängel der bisherigen Bandagen. **Keleti's** elastische (Gummis) Bruchbänder mit regulirbaren Lottens, Strichleder-Schweifschnur und Sicherheitsgürtel.

Preise: Einseitig fl. 8-8.  
Zweiseitig fl. 12-16.

Ferner werden in meinen Werkstätten erzeugt: Kunstfüsse, Kunsthände, orthopäd. Mieder (nach System-Deßing), Leibbinden, Krampfadestrümpfe etc.

Verfandt prompt und kostenfrei

**KELETI J.**

Bandagist und Erzeuger chirurgischer u. orthopädischer Apparate.  
**BUDAPEST, IV.,**  
Koronahorvazeg-utca Nr. 17  
und Regi posta-nterz 4.  
Zertifizierte Druckereianstalt  
ausg. in geschlossenen Couvert



Allerlei.

(Die Hochzeit im Hause Vanderbilt.) Der Herzog von Marlborough und Miss Consuelo Vanderbilt sind nunmehr ein glücklich Paar. Es war Mittwochs Mittags, als sie vor den Traualtar traten. Der Bischof von Long Island, Reverend Dr. A. N. Littlejohn, welcher Fräulein Vanderbilt getauft und getraut hatte, war nun auch Derjenige, welcher ihren Ehebund einsegnete. Die Londoner Blätter veröffentlichten umständliche Kabelberichte über die Feierlichkeit. Danach präsentirte sich die St. Thomaskirche in der Fifth Avenue, wo gemeldetemalzen am Dienstag eine Probe-raumung stattgefunden hatte, in feierlichem Prunk; ein Blatt gar begann die Schilderung des selben kurz und bündig mit den klassischen Worten: „Miss Vanderbilt heirathete heute in mitten von Blumen im Werthe von 25.000 Dollars.“ Das Vestibule der Kirche glich thätlich einem Palmenhain. Eine Doppelreihe von Blumenumranderten Plambeaur führte bis zur Altarumfriedung. Die sechs 60 Fuß hohen Pfeiler prangten im herrlichsten Blumenschmucke; wohin man blickte, sah man die mannigfaltigsten Kompositionen aus Rosen, Chrysanthemem und anderen Pflanzen. Herrlich präsentirten sich die Guirlanden aus frischen Lilien, welche an allen Wänden zu sehen waren, und die drei gothischen mächtigen, 36 Fuß hohen Bögen waren bis an die Decke mit 40.000 Stück Spargeln geziert! Im Hintergrunde des Altars sah man eine formliche Wildnis von exotischen Pflanzen, verlegt mit Rosen, Lilien und anderen Gewächsen. Vier kostbare Vasen mit duftigem Inhalte erhoben sich über die Höhe des Altars und der Chor war ebenso wie die Orgel von rothen und weißen Guirlanden umrankt; die Blumenranken, die die Orgel schmückten, waren reich mit Edelweiß vermischt. Alles in Allem wurden für die Dekorierung der Kirche 125.000 Dollars ausgegeben! Zur Trauung waren seitens der Mutter der Braut die prominentesten Persönlichkeiten geladen, darunter der englische Gesandte in Washington Sir Julian Pauncefote und dessen Gemahlin, sowie die Sekretäre der Gesandtschaft und die Notabilitäten der englischen Kolonie in Newyork. Die Mitgift der Braut beträgt eine Million Pfund. Die Uebergabe der Brautsteuer erfolgte Dienstag Mittags im Beisein der beiderseitigen Rechtsvertreter im Hause Vanderbilt, woselbst die erforderlichen Urkunden ausgestellt und unterschrieben wurden. Der Bräutigam verehrte jeder Brautjungfer eine Schmetterlingsbroche mit smaragdnen und Diamantschwingen und einem Rubin in der Mitte im Werthe von 500 Dollars. Die Kranzherren erhielten je eine prachtvolle Nisennadel mit einem großen Saphir, über welchem die Herzogskrone angebracht ist. Das junge Paar begibt sich zunächst auf eine Vanderbilt'sche Besitzung und macht dann eine Reise bis zur Endstation der Pacificbahn. Von hier begibt sich dasselbe auf der Vanderbilt'schen Yacht „Valiant“ nach Egypten und Europa.

(Schauspieler und Akademiker.) Aus Paris wird geschrieben: Die Nachricht, daß der berühmte Tragöde der Comedie Francaise, Mounet-Sully, sich um einen der erledigten Siege in der französischen Akademie zu bewerben gedente, hat natürlich zu neuen Erörterungen über die Stellung der darstellenden Künstler in der Gesellschaft wie in der Kunst Veranlassung gegeben. Ein Reporter hat einige der hervorragenden

Mitglieder der Akademie über ihre Ansicht bezüglich der eventuellen Kandidatur des gezeierten Mimen interviewt. Der Dramatiker und Dichter Henri de Bornier, Verfasser der „Tochter Roland's“, erklärte, er würde mit aufrichtigem Vergnügen den Eintritt Mounet-Sully's in die Akademie begrüßen. Der jüngst in die Akademie gewählte kretische Dichter Heredia rief aus: „Ich habe die Ehre, der Freund Mounet-Sully's zu sein. Er ist unser größter Tragöde, außerdem ein vollendeter Gentleman. Er würde sich im Institut sehr gut ausnehmen. Aber kann man ihn dorthin zulassen? Man kann in die Akademie nur eintreten, wenn man literarische Schöpfungen aufzuweisen hat. Was hat er geschaffen. Wo ist sein Werk? In seinen Schuhschladen? Warum übergibt er es nicht der Oeffentlichkeit? Er ist ja ein vorzüglicher Darsteller, aber nur ein Darsteller der Werke Anderer. Genügt das? Ich glaube es nicht.“ Ganz anders als der erotische Sonettendichter drückte sich der Dichter der „Verbrochenen Base“, Sully-Prudhomme, aus: „Der Bildhauer nimmt irgend einen Stoff, Marmor oder Thon, und materialisirt seine Träume. Der Schauspieler schafft gleichfalls den Thon seiner Person um, knetet ihn und macht aus ihm die Person des von ihm geträumten Ideals. Durch die Gestalt, die Haltung, das Wort verkörpert er eine Person, von der er weder die Eigenschaften, noch die Leidenschaften, noch die Lafter besitzt. Er schafft mit seinem Geiste und mit seinem Blute ein rein illusorisches Wesen, das uns weinen und lachen macht. Er hat ein Werk geschaffen und die Akademie kann zu der Zahl der Würden gehören, die man ihm schuldet.“ Der Berichterstatter fügt hinzu, daß nach seiner Erfahrung viel mehr der literarischen Mitglieder der Akademie der Kandidatur Mounet-Sully's günstig sind, als man glaubt, und daß er, falls die Nachricht von seiner Kandidatur um einen erledigten Sitz sich bestätigen sollte, große Aussichten auf Erfolg habe.

(Mit einem der letzten Verbrechertransporte) wurde dieser Tage aus Odessa auch eine Dame nach Sachalin befördert, deren Lebenslauf ein außerordentlich romanhafter ist. Es ist die Komtesse Anna Josephine Dymski, der Spröbling eines alten Adelsgeschlechtes Oesterreichs. Die aller Standesrechte für verlustig und zur Zwangsarbeit auf der Insel Sachalin Verurtheilte ist etwa vierzig Jahre alt; ihr Gesicht hat noch jetzt die Spuren einstiger Schönheit bewahrt. Eine schlank Gestalt, die selbst im grauen Arrestantenkleid ihre aristokratische Abstammung nicht verleugnen kann, wengleich ein abentheuerliches Leben sie gebrochen, Noth und Glend tiefe Furchen in die einst so schönen Züge gegraben haben. Die Unglückliche war die einzige Tochter des reichen gräflichen Ehepaars Dymski und genoss eine vorzügliche Erziehung. Die Eltern, die bis dahin auf ihren Besitzungen gelebt hatten, siedelten nach Wien über, um das einzige Kind stets unter Augen zu haben. Unglücklicherweise hatte sich der Vater des Mädchens von einer jener gefährlichen französischen Sirenen behörren lassen, die schon so viel Unheil angestiftet haben. Sie bewog ihn, Frau, Kind und Heimath zu verlassen und ihr nach dem Seinebabel zu folgen, wo sie ihn binnen kurzem ruinirte. Um sich aus der Noth zu retten, verschickerte der Graf Dymski seine schöne Tochter an einen alten millionreichen Baron, doch Josephine, die einen jungen armen Polen, Madzwillowitsch, liebgewonnen, zog es vor, dessen Armuth zu theilen, und flüchtete mit dem Erfohrenen ihres Per-

zens. Doch das glückliche Zusammenleben des jungen Ehepaars dauerte nicht lange; ihr Mann starb in Neapel und die junge Dame stand allein und verlassen da, so daß sie es endlich für ein Glück betrachtete, als sie in einem achtbaren Hause in Wien die Stelle einer Gouvernante erlangte. In Karlsruhe, wo sie mit der Familie ihres Brodherren weilte, machte sie die Bekanntschaft eines russisch polnischen Gutsbesizers Zulkowski. Sie sah ihn und liebten sich und Zulkowski bewog die junge Dame, unter der Zusage einer Ehe, ihm nach Rußland zu folgen. Und was voraussehen — geschah. Der Treulose ward ihrer bald überdrüssig, mißhandelte sie, so daß die Unglückliche flüchtete, ihm blutige Rache schwörend. Seit der Zeit beginnt für die Orantochter ein Leben voll Abenteuer, Schmach und Erniedrigung; sie sinkt die Stufenleiter immer tiefer herab, bis sie an der niedrigsten Sprosse angelangt ist. Es genüge zu sagen, daß Josephine nach etlichen Jahren in Wilna dem Verräther Zulkowski, den sie als die Ursache ihres Niederganges betrachtete, begegnete und ihm eine Angel durchs Hirn jagte. Ein Selbstmordversuch mißlang und die Unglückliche mußte vor der Justiz Rechenschaft über ihr Thun ablegen. Mit Berücksichtigung mildernder Umstände ward sie zum Verlust aller Standesrechte und zur Zwangsarbeit in Sachalin für die Dauer von zwei Jahren und vier Monaten verurtheilt.

(Wie ein japanischer Prinz schreiben lernt) schildert ein in Paris lebender Japaner in der „Vie contemporaine“. Der junge Daimio ist von einem ganzen Stabe schöner Dienerinnen umgeben, die fortwährend kommen und gehen, um Schüler und Lehrer mit allem Möglichen zur Hand zu sein. Die eine löst die chinesische Tusch in einem kostbaren Tintenfaß auf; die andere glättet das Papier, das eine dritte in schönen hellfarbigen Rollen herbeigetragen hat; eine vierte spitzt mit ihren zarten Fingern die Tuschspindel u. s. w. Man sollte meinen, alle Mufen wären herabgeschleichen, um dem jungen Prinzen in der Stunde der Arbeit alle Schwierigkeiten hinwegzuräumen und ihm das Lernen so leicht und angenehm wie möglich zu machen. Endlich ersichtet der Professor pünktlich zu der ihm bestimmten Stunde; stillschweigend, geschmeidig nähert er sich dem Daimio, indem er leise und respektvoll auf weißen Matten gleitet. Keinerlei Geräusch kündigt sein Erscheinen an; seinen Mund bedeckt eine weiße Serviette, welche es verhindern soll, daß der Athem des Mannes das Antlitz des Prinzen berühre. Man ist in dieser Beziehung sehr delikat in der japanischen Gesellschaft. Nachdem sich der Schreibemeister in wortlosen Begrüßungen erschöpft, läßt er sich nieder und beginnt Striche auf das Papier mit einer Fiedler aus Eisenbein zu ziehen. Wenn sein Schüler die Striche nachgezeichnet hat, ist es Pflicht des Professors, darüber eine tiefe Bewunderung und große Freude zu bezeugen, er muß außerordentlich bewegt sein über die schönen Anlagen des Kindes, aber er darf Alles nur durch Gesen zeigen, er darf den Prinzen nicht anreden; vielmehr nimmt er eine der ältesten Dienerinnen beiseite und beauftragt sie, sein Erstaunen und seine Verehrung für das kalligraphische Talent seines Schülers diesem zu dolmetschen.

(Vom König von Portugal) erzählt der Londoner Korrespondent der „Aristocratie“: Der König fürchtet die Rückkehr nach Lissabon. Ist es die leidige Politik, die ihm Furcht einflößt? Sind es die radikalen Strömungen, deren Wogen in Portugal ganz besonders hoch gehen? Oder sind es die Kortesswahlen, die vor der

Die Verlassene.

Roman von Pierre Salés. — Autorisirte Bearbeitung.

Zweiter Theil.

14.

Wenige Tage später erhielt Jean folgendes Briefchen:

„Mein Herr Verbündeter! Da die Tage der Gefahr gekommen sind' erinnere ich Sie daran, daß wir eine Offensiv- und Defensiv-Allianz miteinander geschlossen haben, ich erwarte Sie morgen gegen fünf Uhr, damit wir über die besten Vertheidigungsmittel miteinander berathen können. Mein Vater und ich haben innigen Antheil genommen an der Krankheit Ihrer Frau Mutter und sind glücklich sie nun außer Gefahr zu wissen; richten Sie ihr meine besten Empfehlungen aus, ich hoffe, daß mir bald die Ehre zutheil werden wird, von ihr empfangen zu werden, Ihre Verbündete Louise Florimont.“

Jean zeigte diesen Brief seiner Mutter und diese rieth ihm, der Aufforderung Folge zu leisten.

Louise hatte alle Vorkehrungen getroffen, damit sie den jungen Mann ungestört empfangen könne, sie kam ihm freundlich entgegen, er glaubte aber doch an ihren Augen bemerken zu sollen, daß sie viel geweint habe.

— Auch hier Liebeschmerzen, dachte er sich während er ihre Hand küßte, und ihr die Grüße seiner Mutter überbrachte, welche sich, wie er sagte, sehr freuen würde, sie schon am folgenden Tage zu empfangen.

Das junge Mädchen dankte ihm sichtlich bewegt, dann sprach sie, mühsam ihre Thränen zurückdrängend:

— Ich leide grausam, mein Freund, und es ist zum ersten Male, daß ich einem Kummer gegenüberstehe. Sie haben Ihren Vater nicht gekannt, Herr Jean, mir war meine Mutter fremd, seit meiner frühesten Kindheit bin ich hier im Hause unumschränkter Herrin gewesen, mein Vater hatte auf Erden Niemanden mehr als mich, und verwöhnte mich dementprechend furchtbar. Alles neigte sich vor meinem Willen, und ich dachte, daß sich nie ein Widerstand demselben entgegendrängen werde, und nun ist es mein Vater, mein guter, angebeteter Vater, welcher mir ein großes Leid zufügt, aber ich bin bereit, für meine Liebe zu kämpfen, dieselbe mit aller Macht zu vertheidigen. Ich liebe Ihren Freund Frédéricque von Villepreux über Alles, habe ich bisher mein ganzes Leben hindurch gelacht, so geschah dies, weil ich unser beiderseitiges Glück für gesichert hielt — ich spreche zu Ihnen, als ob Sie mein Bruder wären.

Sie reichte ihm bei diesen Worten nochmals mit großer Herzlichkeit die Hand und Jean erwiderte bewegt:

— Ich lausche Ihnen auch so aufmerksam, als ob ich wirklich in Ihnen meine Schwester sehen könnte.

Er erkannte recht wohl, daß Louise trotz der frohen Baune, welche sie stets zur Schau trug, ein Charakter sei, der ernsthaft aufgefaßt sein wollte, daß sie überdies eine ganz tüchtige Verbündete war.

— Ich lege Ihnen ein sehr ernstlich gemeintes Bekenntniß ab, sprach das junge Mädchen, ich mache durchaus kein Hehl daraus, daß ich Frédéricque von ganzer Seele liebe, daß ich auch durch diese meine Neigung aufgehört habe, ein Kind zu sein; ich will nicht, daß man mir Frédéricque raube, und werde mich zur Wehre zu setzen wissen. Ehe er Frankreich verließ mochte er mich ganz gerne leiden, wie man aber einem Kinde gewogen ist, auf das man herabblickt. Ich war schon damals Feuer und Flamme für ihn, seit meiner frühesten Kindheit macht er meine ganze Welt aus; als er die Heimath verlassen

musste, da fing ich an zu begreifen, was es heiße brennende Thränen zu vergießen. Ich fühlte mich beruhigt, seit ich wußte, daß er an Ihnen einen treuen Freund habe, der ihm zur Seite stehe. Wie oft haben Henriette und ich in der Kirche gemeinsam für Ihr und Frédéricque's Wohl gebetet, und ich gestehe ehrlich, fügte sie naiv hinzu, daß ich dem lieben Gott oftmals gesagt habe, wenn schon durchaus ein Opfer fallen müsse, so möge es nur um des Himmels willen Frédéricque nicht sein. Nun aber lassen Sie sich auch meinen Roman erzählen, nachdem Sie recht gut wissen, daß ich den Ihnen kenne. Wir haben Beide den gleichen Feind, Honoré von Villepreux und zu diesem gestellt sich nun noch ein reicher Amerikaner mit seiner Tochter, die nach dem Wunsch des Marquis die Gattin Frédéricque's werden soll. All' das würde mich nicht schrecken, wenn nicht mein Vater weil er unglücklicherweise von einer Spielschuld gehört, die Frédéricque in Tonking gemacht, plötzlich der geschworene Gegner des jungen Mannes geworden wäre. Er profezeit auch Herrn Honoré von Villepreux den vollständigsten petuniären Ruin, er behauptet von ihm Dinge zu wissen, welche vollkommen ehrlos sind und er verbietet mir im Hause Villepreux zu verkehren. Der Marquis dürfte also ein ziemlich leichtes Spiel haben um seinen Sohn von mir loszureißen, und ihn in die Arme jener Amerikanerin zu treiben; es gilt somit einen Kampf aufzunehmen, der sehr schlaun durchgeföchten werden muß.

— Und inwieferne kann ich Ihnen nützlich sein?

— Einstweilen nur, indem Sie mir die Erlaubniß verschaffen, Ihre Frau Mutter zu besuchen. Frédéricque kommt ja doch wohl häufig zu Ihnen?

— Fast täglich, morgen zum Beispiel wird er um zwei Uhr erscheinen.

— Gestatten Sie mir, um die gleiche Zeit zu Ihnen zu kommen?

— Gewiß, mit Vergnügen, nur werden Sie

Sonnt... Thüre... Monats... Er fürchte... die bitter... schläge... Ich habe... genommen... noch eine... Königin... Centimeter... jährigen... bin. Mit... auch dara... Regime... gegen da... Verstoß... ist der... nicht mit... imponirt... verpönt... lingsgeir... auch, daß... vollstän... daß sich... Spiritus... das gef... führt üb... übrigens... tige, au... eramen... gin Wein... verblüßt... tiefen be... slagen... se o f a... leuten, ... verübte... dem man... freunde... legt hatt... die Ann... Paris d... des Vou... rals aus... Demokra... noch den... selbst sei... und Sto... Boulevar... schaftsa... Herrn d... russische... lassen u... der fett... hatte“, ... Strafe... trug no... des Kofe... er sofort... sein; er... Arbeit z... im Rau... gebracht... gang de... in Deut... achtet... England... firma ei... es heißt... lichen ... Arzt au... bei me... als ein... das Ne... einen ... übergel... schwun... die ebe... gleich... Henri... chen w... Wort... versche... geplant... hätte... hat mi... klage i... gekomm... Ihnen... daß J... fand f... denn a... unüb... endlich... spreche... Hand... es ger... es wä... mit zu...

Allerlei.

(Die Hochzeit im Hause Vanderbilt.) Der Herzog von Marlborough und Miss Consuelo Vanderbilt sind nunmehr ein glückliches Paar. Es war Mittwochs Mittags, als sie vor dem Traualtar traten. Der Bischof von Long Island, Reverend Dr. A. N. Littlejohn, welcher Fräulein Vanderbilt getauft und gesegnet hatte, war nun auch Derjenige, welcher ihren Ehebund einsegnete. Die Londoner Blätter veröffentlichten umständliche Kabelberichte über die Feierlichkeit. Danach präsentirte sich die St. Thomaskirche in der Fifth Avenue, wo gemeldetermaßen am Dienstag eine Probeberatung stattgefunden hatte, im feierlichen Prunk; ein Blatt gar begann die Schilderung desselben kurz und bündig mit den klassischen Worten: „Miss Vanderbilt heirathete heute in mitten von Blumen im Werthe von 25000 Dollars.“ Das Vestibule der Kirche glich thatsächlich einem Palmenhain. Eine Doppelreihe von blumenumranderten Flambeaur führte bis zur Altarumfriedung. Die sechs 60 Fuß hohen Pfeiler prangten im herrlichsten Blumen Schmuck; wohin man blickte, sah man die mannigfaltigsten Kompositionen aus Rosen, Chrysanthemen und anderen Pflanzen. Herrlich präsentirten sich die Guirlanden aus frischen Lilien, welche an allen Wänden zu sehen waren, und die drei gothischen mächtigen, 36 Fuß hohen Bögen waren bis an die Decke mit 40,000 Stück Spargeln geziert! Im Hintergrunde des Altars sah man eine förmliche Wildnis von exotischen Pflanzen, verziert mit Rosen, Lilien und anderen Gewächsen. Vier kostbare Vasen mit duftigem Inhalte erhoben sich über die Höhe des Altars und der Chor war ebenso wie die Orgel von rothen und weißen Guirlanden umrankt; die Blumenranken, die die Orgel schmückten, waren reich mit Edelweiß vermischt. Alles in Allem wurden für die Dekorirung der Kirche 125,000 Dollars ausgegeben! Zur Trauung waren seitens der Mutter der Braut die prominentesten Persönlichkeiten geladen, darunter der englische Gesandte in Washington Sir Julian Pauncefote und dessen Gemahlin, sowie die Sekretäre der Gesandtschaft und die Notabilitäten der englischen Kolonie in Newyork. Die Mitgift der Braut beträgt eine Million Pfund. Die Uebergabe der Brautfeier erfolgte Dienstag Mittags im Beisein der beiderseitigen Rechtsvertreter im Hause Vanderbilt, woselbst die erforderlichen Urkunden ausgestellt und unterschrieben wurden. Der Bräutigam verehrte jeder Brautjungfer eine Schmetterlingsbroche mit smaragdnen und Diamantschwingen und einem Rubin in der Mitte im Werthe von 500 Dollars. Die Kranzleihen erhielten je eine prachtvolle Wusennadel mit einem großen Saphir, über welchem die Herzogskrone angebracht ist. Das junge Paar begibt sich zunächst auf eine Vanderbilt'sche Besitzung und macht dann eine Reise bis zur Endstation der Pacificbahn. Von hier begibt sich dasselbe auf der Vanderbilt'schen Yacht „Valiant“ nach Egypten und Europa.

(Schauspieler und Akademiker.) Aus Paris wird geschrieben: Die Nachricht, daß der berühmte Tragöde der Comédie Française, Mounet-Sully, sich um einen der erledigten Sitze in der französischen Akademie zu bewerben gedente, hat natürlich zu neuen Erörterungen über die Stellung der darstellenden Künstler in der Gesellschaft wie in der Kunst Veranlassung gegeben. Ein Reporter hat einige der hervorragenden

Mitglieder der Akademie über ihre Ansicht bezüglich der eventuellen Kandidatur des gefeierten Mimien interviewt. Der Dramatiker und Dichter Henri de Vornier, Verfasser der „Tochter Roland's“, erklärte, er würde mit aufrichtigem Vergnügen den Eintritt Mounet-Sully's in die Akademie begrüßen. Der jüngst in die Akademie gewählte freiliche Dichter Heredia rief aus: „Ich habe die Ehre, der Freund Mounet-Sully's zu sein. Er ist unser größter Tragöde, außerdem ein vollendeter Gentleman. Er würde sich im Institut sehr gut ausnehmen. Aber kann man ihn dorthin zulassen? Man kann in die Akademie nur eintreten, wenn man literarische Schöpfungen aufzuweisen hat. Was hat er geschaffen. Wo ist sein Werk? In seinen Schulblättern? Warum übergibt er es nicht der Öffentlichkeit? Er ist ja ein vorzüglicher Darsteller, aber nur ein Darsteller der Werke Anderer. Genügt das? Ich glaube es nicht.“ Ganz anders als der erotische Sonnettendichter drückte sich der Dichter der „Zerbrochenen Vase“, Sully-Prudhomme, aus: „Der Bildhauer nimmt irgend einen Stoff, Marmor oder Thon, und materialisirt seine Träume. Der Schauspieler schafft gleichfalls den Thon seiner Person um, Inetret ihn und macht aus ihm die Person des von ihm geträumten Ideals. Durch die Gesten, die Haltung, das Wort verkörpert er eine Person, von der er weder die Eigenschaften, noch die Leidenschaften, noch die Lafter besitzt. Er schafft mit seinem Geiste und mit seinem Blute ein rein illusorisches Wesen, das uns weinen und lachen macht. Er hat ein Werk geschaffen und die Akademie kann zu der Zahl der Würden gehören, die man ihm schuldet.“ Der Bericht-erfasser fügt hinzu, daß nach seiner Erfahrung viel mehr der literarischen Mitglieder der Akademie der Kandidatur Mounet-Sully's günstig sind, als man glaubt, und daß er, falls die Nachricht von seiner Kandidatur um einen erledigten Sitz sich bestätigen sollte, große Ausichten auf Erfolg habe.

(Mit einem der letzten Verbrechertransporte) wurde dieser Tage aus Odessa auch eine Dame nach Sachalin befördert, deren Lebenslauf ein außerordentlich romanhafter ist. Es ist die Komtesse Anna Josephine Dymski, der Sprößling eines alten Adelsgeschlechtes Oesterreichs. Die aller Standesrechte für verlustig und zur Zwangsarbeit auf der Insel Sachalin Verurtheilte ist etwa vierzig Jahre alt; ihr Gesicht hat noch jetzt die Spuren einstiger Schönheit behauptet. Eine schlanke Gestalt, die selbst im grauen Arrestantenkittel ihre aristokratische Abstammung nicht verleugnen kann, mehrgleich ein abenteuerliches Leben sie gebrochen, Noth und Elend tiefe Furchen in die einst so schönen Züge gegraben haben. Die Unglückliche war die einzige Tochter des reichen gräflichen Ehepaars Dymski und genoß eine vorzügliche Erziehung. Die Eltern, die bis dahin auf ihren Besitzungen gelebt hatten, siedelten nach Wien über, um das einzige Kind stets unter Augen zu haben. Unglücklicherweise hatte sich der Vater des Mädchens von einer jener gefährlichen französischen Sirenen behörten lassen, die schon so viel Unheil angestiftet haben. Sie bewog ihn, Frau, Kind und Heimath zu verlassen und ihr nach dem Seebabel zu folgen, wo sie ihn binnen Kurzem ruinirte. Um sich aus der Noth zu retten, verschaffte der Graf Dymski seine schöne Tochter an einen alten millionreichen Baron, doch Josephine, die einen jungen armen Polen, Radzwillowitsch, lieb gewonnen, zog es vor, dessen Armuth zu theilen, und flüchtete mit dem Erfohrenen ihres Her-

zens. Doch das glückliche Zusammenleben des jungen Ehepaars dauerte nicht lange; ihr Mann starb in Neapel und die junge Dame stand allein und verlassen da, so daß sie es endlich für ein Glück betrachtete, als sie in einem achtbaren Hause in Wien die Stelle einer Gouvernante erlangte. In Karlsruhe, wo sie mit der Familie ihres Brodherrn weilte, machte sie die Bekanntschaft eines russisch-polnischen Gutsbesizers Zulkowski. Sie sahen und liebten sich und Zulkowski bewog die junge Dame, unter der Zusage einer Ehe, ihm nach Rußland zu folgen. Und was vorauszusehen — geschah. Der Treuloze ward ihrer bald überdrüssig, mißhandelte sie, so daß die Unglückliche schließlich, ihm blutige Rache schwörend. Seit der Zeit beginnt für die Grafentochter ein Leben voll Abenteuer, Schmach und Erniedrigung; sie sinkt die Stufenleiter immer tiefer herab, bis sie an der niedrigsten Sprosse angelangt ist. Es genüge, zu sagen, daß Josephine nach einigen Jahren in Wilna dem Verräther Zulkowski, den sie als die Ursache ihres Niederganges betrachtete, begegnete und ihm eine Kugel durchs Hirn jagte. Ein Selbstmordversuch mißlang und die Unglückliche mußte vor der Justiz Rechenschaft über ihr Thun ablegen. Mit Berücksichtigung mildernder Umstände ward sie zum Verlust aller Standesrechte und zur Zwangsarbeit in Sachalin für die Dauer von zwei Jahren und vier Monaten verurtheilt.

(Wie ein japanischer Prinz schreiben lernt.) schildert ein in Paris lebender Japaner in der „Vie contemporaine“. Der junge Daimio ist von einem ganzen Stabe schöner Dienerinnen umgeben, die fortwährend kommen und gehen, um Schüler und Lehrer mit allem Möglichen zur Hand zu sein. Die eine löst die chinesische Tusch in einem kostbaren Tintenfaß auf; die andere glättet das Papier, das eine dritte in schönen hellfarbigen Rollen herbeigetragene hat; eine vierte spielt mit ihren zarten Fingern die Tuschspindel u. s. w. Man sollte meinen, alle Mühen wären herabgestiegen, um dem jungen Prinzen in der Stunde der Arbeit alle Schwierigkeiten hinwegzuräumen und ihm das Lernen so leicht und angenehm wie möglich zu machen. Endlich erscheint der Professor pünktlich zu der ihm bestimmten Stunde; stillschweigend, geschmeidig nähert er sich dem Daimio, indem er leise und respektvoll auf weichen Matten gleitet. Keinerlei Geräusch kündigt sein Erscheinen an; seinen Mund bedeckt eine weiße Serviette, welche es verhindern soll, daß der Athem des Mannes das Antlitz des Prinzen berühre. Man ist in dieser Beziehung sehr delikant in der japanischen Gesellschaft. Nachdem sich der Schreibmeister in wortlosen Begrüßungen erschöpft, löst er sich nieder und beginnt Striche auf das Papier mit einer Ziehfeder aus Elfenbein zu ziehen. Wenn sein Schüler die Striche nachgezeichnet hat, ist es Pflicht des Professors, darüber eine tiefe Bewunderung und große Freude zu bezeugen, er muß außerordentlich bewegt sein über die schönen Anlagen des Kindes, aber er darf Alles nur durch Gesten zeigen, er darf den Prinzen nicht anreden; vielmehr nimmt er eine der ältesten Dienerinnen beiseite und beauftragt sie, sein Ersttaumen und seine Begeisterung für das kalligraphische Talent seines Schülers diesem zu dolmetschen.

(Vom König von Portugal) erzählt der Londoner Korrespondent der „Aristocratie“: Der König fürchtet die Rückkehr nach Lissabon. Ist es die leidige Politik, die ihm Furcht einflößt? Sind es die rabattalen Strömungen, deren Wogen in Portugal ganz besonders hoch gehen? Oder sind es die Korteswahlten, die vor der

Die Verlassene.

Roman von Pierre Salès. — Autorisirte Bearbeitung. Zweiter Theil.

14. Wenige Tage später erhielt Jean folgendes Briefchen:

„Mein Herr Verbündeter! Da die Tage der Gefahr gekommen sind' erinnere ich Sie daran, daß wir eine Offensiv- und Defensiv-Allianz miteinander geschlossen haben, ich erwarte Sie morgen gegen fünf Uhr, damit wir über die besten Vertheidigungsmittel miteinander berathen können. Mein Vater und ich haben innigen Antheil genommen an der Krankheit Ihrer Frau Mutter und sind glücklich sie nun außer Gefahr zu wissen; richten Sie ihr meine besten Empfehlungen aus, ich hoffe, daß mir bald die Ehre zutheil werden wird, von ihr empfangen zu werden, Ihre Verbündete Louise Florimont.“

Jean zeigte diesen Brief seiner Mutter und diese rieth ihm, der Aufforderung Folge zu leisten.

Louise hatte alle Vorkehrungen getroffen, damit sie den jungen Mann ungestört empfangen könne, sie kam ihm freundlich entgegen, er glaubte aber doch an ihren Augen bemerken zu sollen, daß sie viel geweint habe.

Auch hier Liebeschmerzen, dachte er sich während er ihre Hand küßte, und ihr die Grüße seiner Mutter überbrachte, welche sich, wie er sagte, sehr freuen würde, sie schon am folgenden Tage zu empfangen.

Das junge Mädchen dankte ihm sichtlich bewegt, dann sprach sie, mühsam ihre Thränen zurückdrängend:

— Ich leide grausam, mein Freund, und es ist zum ersten Male, daß ich einem Kummer gegenüber stehe. Sie haben Ihren Vater nicht gekannt, Herr Jean, mir war meine Mutter fremd, seit meiner frühesten Kindheit bin ich hier im Hause unumschränkter Herrin gewesen, mein Vater hatte auf Erden Niemanden mehr als mich, und vermöchte mich dementsprechend fürchtbar. Alles neigte sich vor meinem Willen, und ich dachte, daß sich nie ein Widerstand demselben entgegendrängen werde, und nun ist es mein Vater, mein guter, angebeteter Vater, welcher mir ein großes Leid zufügt, aber ich bin bereit, für meine Liebe zu kämpfen, dieselbe mit aller Macht zu vertheidigen. Ich liebe Ihren Freund Frédéricque von Villepreux über Alles, habe ich bisher mein ganzes Leben hindurch gelacht, so geschah dies, weil ich unser beiderseitiges Glück für gesichert hielt — ich spreche zu Ihnen, als ob Sie mein Bruder wären.

Sie reichte ihm bei diesen Worten nochmals mit großer Herzlichkeit die Hand und Jean erwiderte bewegt:

— Ich lausche Ihnen auch so aufmerksam, als ob ich wirklich in Ihnen meine Schwester sehen könnte.

Er erkannte recht wohl, daß Louise trotz der frohen Baune, welche sie stets zur Schau trug, ein Charakter sei, der ernsthaft aufgefaßt sein wollte, daß sie überdies eine ganz tüchtige Verbündete war.

— Ich lege Ihnen ein sehr ernstlich gemeintes Bekenntniß ab, sprach das junge Mädchen, ich mache durchaus kein Hehl daraus, daß ich Frédéricque von ganzer Seele liebe, daß ich auch durch diese meine Neigung aufgehört habe, ein Kind zu sein; ich will nicht, daß man mir Frédéricque raube, und werde mich zur Wehre zu setzen wissen. Ehe er Frankreich verließ mochte er mich ganz gerne leiden, wie man aber einem Kinde gewogen ist, auf das man herabblift. Ich war schon damals Feuer und Flamme für ihn, seit meiner frühesten Kindheit macht er meine ganze Welt aus; als er die Heimath verlassen

mußte, da fing ich an zu begreifen, was es heiße brennende Thränen zu vergießen. Ich fühlte mich beruhigt, seit ich wußte, daß er an Ihnen einen treuen Freund habe, der ihm zur Seite stehe. Wie oft haben Henriette und ich in der Kirche gemeinsam für Ihr und Frédéricque's Wohl gebetet, und ich gestehe ehrlich, fügte sie naiv hinzu, daß ich dem lieben Gott oftmals gesagt habe, wenn schon durchaus ein Opfer fallen müsse, so möge es nur um des Himmels willen Frédéricque nicht sein. Nun aber lassen Sie sich auch meinen Roman erzählen, nachdem Sie recht gut wissen, daß ich den Ihnen kenne. Wir haben Beide den gleichen Feind, Honoré von Villepreux und zu diesem gestellt sich nun noch ein reicher Amerikaner mit seiner Tochter, die nach dem Wunsche des Marquis die Gattin Frédéricque's werden soll. All' das würde mich nicht schrecken, wenn nicht mein Vater weil er unglücklicherweise von einer Spielschuld gehört, die Frédéricque in Tonking gemacht, plötzlich der geschworene Gegner des jungen Mannes geworden wäre. Er profeßirt auch Herrn Honoré von Villepreux den vollständigsten perfuniaten Aum, er behauptet von ihm Dinge zu wissen, welche vollkommen ehrlos sind und er verbietet mir im Hause Villepreux zu verkehren. Der Marquis dürfte also ein ziemlich leichtes Spiel haben um seinen Sohn von mir loszureißen, und ihn in die Arme jener Amerikanerin zu treiben; es gilt somit einen Kampf aufzunehmen, der sehr schlaue durchgefochten werden muß.

— Und inwieferne kann ich Ihnen nützlich sein?

— Einstweilen nur, indem Sie mir die Erlaubniß verschaffen, Ihre Frau Mutter zu besuchen. Frédéricque kommt ja doch wohl häufig zu Ihnen?

— Fast täglich, morgen zum Beispiel wird er um zwei Uhr erscheinen.

— Gestatten Sie mir, um die gleiche Zeit zu Ihnen zu kommen?

— Gewiß, mit Vergnügen, nur werden Sie

Sonnt... Thüre fleh... Monats... Er fürchte... die bittere... schläge ni... Ich habe... genommen... noch eine... Königin... Centimeter... jähigen... hin. Mit... auch dare... Regime d... gegen da... Verstoß d... ist der Ku... nicht min... imponirt... verpönt... lingsgetr... auch, daß... vollstän... daß sich... Spiritus... das gef... führt übe... übergens... tige, au... eramen... gin Briv... verblüff... (E... tiefen be... Klagen... so ja l... leuten, ... verübe... dem man... freunde... legt hat... die Ann... Paris de... des Bou... rals aus... Demokra... noch den... selbst sei... und Sto... Boulevar... schäfts... Herrn d... russische... lassen u... der seit... hatte“, ... Strafe... trug noc... des Hof... er sofort... Arbeit z... im Rau... gebracht... gang de... in Deut... achtet... England... firma ei... es heis... lichen... Arzt au... bei me... als ein... das Ne... einen... übergel... schwun... die ebe... gleich... Henri... chen w... Wort... versich... geplan... hätte... hat mi... Klage... gekom... Ihnen... daß J... fand... denn... unüber... endlich... spreche... Hand... es gen... es wä... mit zu...



Die rationellste Ernährung  
für Jung und Alt, Gesunde, Kranke und Genesende ist  
**Haferkost**

wie sie die Firma **C. H. Knorr** in ihren unübertroffenen, vorzüglichen diätetischen Präparaten bietet.

**Knorr's Hafermehl** das beste und billigste Kindernährmittel, welches existirt, einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch.

**Knorr's Hafergrütze** köstliche, überaus nahrhafte Suppe für den Familientisch. Rekonvaleszenten und Magenleidenden besonders empfohlen.

**Knorr's Hafer-Malz-Cacao** das Allerbeste, was es als Frühstück und Abendessen für Kinder u. Kranke (hauptsächlich Blutarmer und Magenleidende) gegeben hat.

**Knorr's Plathhafer** unstrittig die beste Volksnahrung der Gegenwart, hoher Nährwerth, leicht verdaulich, rasch zubereitet, sehr ausgiebig und billig.

Conserven-Fabrik **C. H. KNORR** in Bregenz.  
General-Representanz für Oesterreich-Ungarn: **C. BERCK, WIEN, I., Wollzeile Nr. 9.**  
Zu haben in Delikatessenhandlungen, Droguerien und Apotheken.

**Treu**  
unserem Prinzip

verkaufen wir unstrittig das Beste zu den billigsten Preisen, sowie:  
Einen Winterrock fl. 15, einen Anzug fl. 14, einen Ueberzieher fl. 9, einen Knaben-Anzug fl. 8, ein Kinder-Kostüm fl. 5. — Alles garantiert rein Schafwolle. — Grösste Leistungsfähigkeit. — Streng reelle Bedienung. — Nichtkonvenirendes wird anstandslos umgetauscht.

**Heilmann Kohn & Söhne**  
vorm. Gomperz Mör,  
Budapest, Karlsring (Karlskaserne),  
vis-à-vis der Königsgasse.  
30 Jahre bestehend! 14 Filialen verbreitet  
Preisourante gratis.

**1.6 SENSATION 1.6**  
Original Gen'er Goldin-Remontoir-Taschenuhren  
mit Doppelmantel, feinstem Präzisions-Nickelwerk und Email-Zifferblatt. Dieselben sind vermdge einer ganz eigenartigen und neuen Metall-Begitung von echt goldenen Uhren leicht von Fälschungen sinner zu unterscheiden, sowohl was das Aussehen, als auch die edle künstlerische Arbeit betrifft (auschließlich Handgravirung). Wir übernehmen für unsere Goldin-Uhren die we tgehendste Garantie, dass sie ihre Goldanlichkeit für immer behalten und das das Wert auf das Sorgfältigste regulirt und abgegogen (reparirt) ist. Für den richtigen Gang wird eine dreijährige schriftliche Garantie geübt.  
**Preis per Stück 6 Gulden.**  
Hierzu passende echte Goldin-Uhrketten mit Sicherheits-Scharbiere, Sport, Marais oder Panzer-Fagon per Stück fl. 1.50. Zu jeder Uhr gratis ein Lederfunktteral.  
**Goldin** ist eine neue, goldfarbige Metall-Begitung amerif. Ursprungs, feineswegs nur eine äußere Vergoldung oder Plattirung, sondern die gleiche Goldfarbe wie außen geht durch das ganze Metall durch und durch und widersteht den stärksten Strapazen. Zu beziehen durch da Central-Depot  
**ALFRED FISCHER, Wien, I., Adlergasse Nr. 12.**

**AVISO.**

Das k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium beabsichtigt laut Erlass Abth. 13, Nr. 1865 vom 18. Oktober 1895 für das Jahr 1896 den vierten Theil des Bedarfes von Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenständen aus Leder im Wege des Kleingewerbes zu beschaffen.

Die vollinhaltliche Stundmachung sammt Offert-Formulare und das Verzeichniß der zu liefernden Sorten, sowie die Lieferpreise derselben sind bei der Intendanz des 4. Korps, beim Montur-Depot Nr. 2 in Budapest, bei sämmtlichen Handels- und Gewerbe-Kammern, beim Handels-Museum und dem ungarischen Landes-Industrie-Verein in Budapest einzusehen.  
Budapest, im Oktober 1895.

Von der Intendanz des k. u. k. 4. Korps.  
(Nachdruck wird nicht honorirt.)



**Charles Heidsieck Sec**  
**Charles Heidsieck**  
**REIMS**



Fournisseur Breveté de S.M. le Roi de Suède et de Norwege  
Medaille unique pour les Vins de Champagne, Ex. de 1859, Bordeaux.

General-Representant für Oesterreich-Ungarn und den Orient:  
**VALENTIN IGLER jun., WIEN,**  
I., Maximilianstrasse 7.

**Charles HEIDSIECK** ist der einzige Kaufmann in Reims, welcher den Familiennamen **HEIDSIECK** trägt und zu tragen berechtigt ist.

**CACAO-VERO**  
entöltet, leicht löslicher  
Cacao, feinste Marke

**Chocoladen**  
Anerkannt vorzügliche Qualitäten

**HARTWIG & VOGEL**  
Bodenbach

Zu haben in den meisten Konditoren, Spezerei, Delikatessen- und Droguengeschäften.

**Nur 75 fr.**



**M. Hammer,**  
Wien,  
II., Praterstrasse 13.  
Agenten gesucht.

Separate illustrierte Preisourante gratis und franko über Spezialitäten in

**Laubjäger-**  
Utenfilien, Bau- und Möbelbeschlägen, Sargverzierungen aus der Werkzeug-Handlung

komplete Werkzeugtaffetten fl. 3.50, 5.—, 5.70, 10.—  
**Ladislaus Fischer,**  
Budapest, Karlsgasse, Gewölbe Nr. 8.

**Agenten**

für den Verkauf von gesellschaftlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI v. J. 1883 werden unter sehr günstigen Bedingungen acceptirt.  
Hauptstadt, Wechselstubengesellschaft,  
**Adler & Co. Budapest.**

Deutsch-Amerikanische Maschinen-Fabrik

**Ernst Kirchner & Co.**

Leipzig-Sellerhausen.

Filiale und Maschinenuager  
Budapest,

VI. ker., Gyár-utca 35.



Meinige Spezialität, Sägen u. Holzbearbeitungsmaschinen empfiehlt für Sägewerke, Bau- u. Möbeltischlereien, Parkettfabriken etc. ihre anerkannt guten, auf allen Weltausstellungen mit 1. Preisen prämiirten Säge-, Trenn- und Horizontalgatter, Hobelmaschinen, Rehmmaschinen, Band- und Kreisjägen, Parkettmaschinen, Drehbänke, Fräsmaschinen etc., sowie Maschinen für Handbetrieb. Referenzen die ersten Budapest und Provinz-Fabrikanten. Ueber 1000 Maschinen allein in Ungarn im Betriebe. Um sachmännische Auskünfte, Kataloge, sowie Offerte wende man sich gefälligst an die

Budapester Filiale  
**ERNST KIRCHNER & Co., VI., Gyár-utca 35.**

**Unicum**

ist der beste und billigste

**Parquet-Fussboden-Glanz**

ohne Wachs und ohne Terpentin, daher nicht klebend und geruchlos, glänzt leicht und prachtvoll überall zu haben.

Ech bloß mit dieser Schutzmarke. Preis 1/2 Kgr. Dosen 70 fr. **Eggert u. Haackel,** Berlin, S.O. 28. Hauptrepräsentanz für Ungarn: **Szillard Ferencz,** Budapest, Nagy János-utca 1/B.



**An das p. t. Publikum!**

Ich mache hiemit die höfl. Mittheilung, daß ich folgende Livreen stets vorräthig halte, und zwar:  
Jaquet-Anzüge ..... 28 fl.  
Frack ..... 26 "  
Blauer Sacco-Anzug ..... 20 "  
Gehrock-Anzug ..... 28 "  
Caput ..... 30 "  
" mit Pelz ..... 30 "  
Garantirt Alles Schafwolle und echtfarbig.  
Hochachtungsvoll

**S. Grossmann,**  
Herrenkleider-Niederlage,  
Budapest,  
Ecke Franz Deák- und Wlenergasse.

Schuh-Spezialitäten

# Budapesti közuti vaspálya-társaság.

## Hirdetmény.

Az 1895. évi október hó 19-én tartott rendkívüli közgyűlés határozata alapján a részvénytőke növelése céljából **20.000 darab, azaz huszezer darab, 100 frt névértékre és névre szóló részvény**

bocsátatik ki. Ezen részvényekre nézve a t. cz. részvényeseknek a budapesti közuti vaspálya-társaság forgalomban levő részvényei és élvezeti jegyei után **az elővételi jog biztosított** a következő feltételek mellett:

1. Az elővételi jog gyakorlása céljából a részvények és élvezeti jegyek folyó évi november 2-ától 16-ig bezárólag, a délelőtti órákban a társaság főpénztáránál (Budapest, V., Lipót-körút 22. sz.) lebélyegzés végett bemutatandók. (Az e célra szolgáló jegyzékek a társaság pénzügyi szakosztályánál díjmentesen kaphatók.)

**A fenti idő leteltével az elővételi jog többé nem gyakorolható.**

2. A bemutatott egész részvény vagy élvezeti-jegy után 2 darab 100 frt névértékre szóló új részvényre gyakorolható az elővételi jog.

3. A részvények vételára a t. cz. részvényesek részére darabonként 200 forintban állapítatik meg és következőleg

rovandó le:

- 50 frt az elővételi jog gyakorlása alkalmával;
- 50 frt 1895. december 16-tól bezárólag 30-ig (vasár- és ünnepnapokat kivéve) a délelőtti órákban;
- 100 frt 1896. január 15-től bezárólag 30-ig (vasár- és ünnepnapokat kivéve) a délelőtti órákban. Ugyanakkor részvényenként 5 frt kezelési költség és bélyeg is lefizetendő.

A megtörtént befizetésekről egy ideiglenes elismervény fog kiszolgáltatni.

4. Ha a fent kitűzött határidőkön belül az előirt összeg befizetése elmulasztatnék, úgy az ideiglenes elismervény számának felemlítésével az ideiglenes elismervény birtokosa a hivatalos hirdalomban egyszer közzéteendő hirdetményben fel fog hivatni, hogy az elmulasztott befizetést, 6% késedelmi kamattal együtt, a hirdetmény megjelenésétől számított harmincz nap alatt fizesse be.

A ki ezen újabb határidő leteltével sem teljesíti az előirt befizetést, úgy tekintetik, mint a ki az eddig teljesített fizetésekről a társulati tartalékalap javára lemondott, mely alaphoz a befizetett összegek csatoltni fognak. Az ily ideiglenes elismervények pedig érvényteleneknek nyilváníttatnak.

5. A teljesített befizetések után időközi kamat nem jár, de az új részvények 1896. január 1-től kezdve a társaság nyere-ményére a régi részvényekkel egyaránt igényt tarthatnak.

6. A végleges czimleték kiadása legkésőbb 1896. évi május 1-től fogva veszi kezdetét.

Budapest, 1895. október 24-én.

**Az igazgatóság.**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Jüdische  
Universal-Bibliothek**

Preis jeder Nummer 12 kr.

Prospecte gratis.

Jakob B. Brandeis, Prag.

**FÖLDVÁRY IMRE**

Herrenmode- und Wäsche-Niederlage  
BUDAPEST,

IV., Koronaherczeg-u. 11, neben der Hauptpost,  
und VIII., Kerepesi-ut 9, neben Hotel Pannonia.  
Eigene Konfektion. Telefon. Preisconrante gratis.  
Meine Firma bitte nicht zu verwechseln mit Földvári J. (Jakab)

**RONCEGNO**

Stärkstes natürliches arzen- und eisenhaltiges Mineralwasser, empfohlen von den ersten medizinischen Autoritäten bei: Anämie, Chlorose, Gicht, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc. Die Trinkkur wird das ganze Jahr gebraucht. Depots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

**I. GRÖSSTES SCHUH-ETABLISSEMENT SCHLESINGER**  
Wien  
Wallfischgasse  
Budapest  
Dorotheagasse

**ROBERT**

**Schuh-Spezialitäten**

**Neuestes Sortiment der Monarchie**

**und Novitäten!**

Seit mehr als 100 Jahren  
ist das beliebteste Parfüm  
der feinen Welt

**Nº 4711 Eau de COLOGNE**  
(Blau-Gold  
Etiquette)

von  
**Ferd. Mühlens**  
Nº 4711 Köln a/Rh.

In allen feinen Parfümeriegeschäften zu haben.



Jury-Mitglied  
der  
1885er Landes-  
ausstellung.

Gegründet 1864.

**Karl Lingel,**

Erste ungar. Budapester Dampfraisle, Drechsler- u.  
Fischler-Galanteriewaaren-Fabrik,

Budapest, Rosengasse 4-6,

empfehlte sich zur Anfertigung aller Sorten gefehlter (Traße) Leisten, wie auch aller Gattungen Drechslerarbeiten für Möbel- und Gebäude-Verzierungen, ferner erzeuge mit meinen Band-, Kopir- und Furnier-Sägen die mannigfaltigsten Arbeiten, zugleich empfehle ich folgende Artikel eigener Erzeugung und zwar:

Alle Sorten Tische,  
" " Sessel  
und Kleiderstöße,

Kleiderrechen,  
Luzesäulen,  
Vorhanghälter  
(Karnissen),

Servir-Tassen,  
Staffeleien,  
Notenhälter,  
Stagères,  
Spucknapfe,

die ich in reicher Auswahl vorrätig halte, und in Luxusgegenständen, Musterstücke, in dem Neubau meiner Fabrik zur Auswahl den hochgeachteten Herrschaften bestens empfehle. Illustrierte Preisconrante auf Verlangen gratis und franko.

Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und mehrerer Medaillen.

ck Sec  
sieck

de Suède et de Norwège  
gne, Em. de 1859, Bordeaux.

und den Orient:

Jun., WIEN,  
se 7.

imann in Reims, welcher  
u tragen berechtigt ist.

Maschinen-Fabrik

chner & Co.

erhausen.

Maschinenlager

apest,

ár-utca 35.

Alleinige Spe-  
zialität, Säge-  
u. Holzbearbei-  
tungsmaschinen  
empfehle für  
Sägewerke,  
Bau- u. Möbel-  
tischlereien, Par-  
teifabriken etc.  
ihre anerkannt  
guten, auf allen  
Weltausstellungen  
erhaltenen Gold-,  
Silber- und  
Eisenernennungen,  
Kehlmächinen, Band-  
säge- und Drehbänke, Fräsen-  
maschinen für Handbetrieb, Re-  
ster und Pressing-Fabriken.  
In in Ungarn im Betriebe.  
Kataloge, sowie Offerte  
gefälligst an die  
er Filiale  
o., VI., Gyár-utca 35.

CU M

und billigste

boden-Glanz

atin, daher nicht klebend und  
prachtvoll

urte. Preis

ert u.

6. Haupt-

Szillard

gy Jaous-

Publikum!

höfl. Mitthei-

gende Livreen

e, und zwar:

..... 28 fl.

..... 26 "

zug..... 20 "

..... 28 "

..... 30 "

..... 30 "

schafvolle und

ig.

gsvoll

mann,

niederlage,

st.

d Wienergasse.

### Abgepasste Teppiche:

Jute-Wirtschafts-Teppich, ...Grösse	(150/200 per St. fl. 1.85
	(175/250 ) 2.50
	(200/300 ) 3.-
Manilla-Teppiche... Grösse	(215/310 ) 6.50
	(260/340 ) 9.-

Besonders schön und preiswürdig!

Gloria-Brüsseler Teppiche in	(185/200 per St. fl. 6.-
persischen Dessins	(170/240 ) 10.-
	(200/295 ) 12.50

Unübertroffen billig!

Austria-Teppich	Grösse 175/250	8.-
Kidderminster-Teppiche, beste	(175/250 )	12.75
Qualität, in den schönsten	(215/310 )	20.-
Dessins,	(260/340 )	25.50
	(140/200 )	6.50
Persische Tapestry-Teppiche	Grösse (175/230 )	15.25
	(175/230 )	19.25
Persische Velvet-Teppiche	Grösse (270/370 )	28.-
	(140/200 )	11.-
Persische Velvet-Teppiche	Grösse 175/230	(17.25
		20.50
Persische Velvet-Teppiche	Grösse 200/300	25.-
Persische Velvet-Teppiche	Grösse 270/370	48.-
Axminster-Teppiche in bester	(138/200 )	12.25
Qualität	(265/300 )	28.-
	(268/330 )	40.-

Bettvorleger sind zu allen Teppich-Gattungen erhältlich.

Angorafelle in allen Farben	von fl. 2.60 aufwärts
Amerikanische Ziegenfelle	5.50

Horrendes Lager in Cocos-Thürvorlegern!

### Laufteppiche:

**Jute-Laufteppiche**  
in guter Qualität per Meter 18, 26 30 33 kr.

**Matting-Jute-Laufteppiche**  
in guter Qualität per Meter 42, 48 kr.

**Manilla-Laufteppiche**  
in guter Qualität per Meter 48, 58, 65, 72, 88 kr.

**Styria-Laufteppiche**  
in guter Qualität per Meter 65 kr.

**Austria-Laufteppiche**  
in bester Qualität per Meter 86 kr.

**Kidderminster- u. Holländer-Schafwoll-Laufteppiche**  
in grösster Auswahl!

**Tapestry-Laufteppiche**  
per Meter fl. 1.30, 1.50, 1.60, 2.-.

**Velvet-Laufteppiche**  
per Meter fl. 2.65.

**Cocos-Laufteppiche**  
per Meter 85 kr. fl. 1.05, 1.15 etc.

### Laufteppiche

sind in allen erdenklichen Dessins und Farbenstellungen in grosser Auswahl vorrätig.

### Vorhänge:

Spitzen-Vorhänge.....per Fenster à 2 Theile fl. —.95

Spitzen-Vorhänge in besonders hübschen Dessins

Spitzen-Vorhänge mit modernem Dessin

Spitzen-Vorhänge in apart. neuest. Dessins

Spitzen-Vorhänge in den schönsten Ausführungen

Prachtvolle Stores in den effektivsten Dessins

Höchst aparte, neueste

**Tüll-Applikations-Vorhänge**

von der billigsten bis zur feinsten Qualität!

Spitzen-Vitragen zu allen Preisen!

Besonders schöne, geschmackvollste Stoff-Vorhänge per Fenster

Lambrequins von fl. 1.50 aufwärts.

Feinste Peluche-Tischdecken per Stück fl. 14.—, 16.80 etc.

Bourette-Garnituren in allen erdenklichen Genres, bestehend

aus 2 Bett- und 1 Tischdecke à fl. 4.60, 4.95, 5.50, 7.25, 8.80, 12.— etc.

Ueberwürfe aus persischem Bourett-Gewebe, per St. fl. 7.—, 10.—,

Ueberwürfe aus Smyrna-Gewebe per Stück fl. 8.50, 12.—,

Persische Chenillen-Tischdecken per Stück fl. 3.—,

Grosser illustrirter Teppich- und Vorhang-Katalog für die Provinz gratis und franko

## Waarenhaus

# D. LESSNER

## WIEN, VI.,

### Mariahilferstrasse

### Nr. 81-83,

Souterrain, Parterre, Mezzanin, I. Stock.

# CRÈME ROYAL



einzig vollständig sicher wirkende

Gesichtssalbe.

Preis per Tigel 60 kr.

## PARFUMERIE ROYAL

IRENE ROSENTHAL, Budapest, VII. Bez., Elisabethring Nr. 54.

### Viel besser als Putzpomade



ist GLOBUS-PUTZ-EXTRACT von Fritz Schulz jun., Leipzig. Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung. Nur echt mit Schutzmarke: Globus im rothen Streifen. Gehältlich in den meisten durch Plakate kenntlichen Droguen-, Kolonial-, Seifen-, Kurz- u. Eisenwaaren-Geschäften.

Vertretung und Engros-Lager: Nikolaus Baron, Budapest, VII., Lindengasse 59a.

## „PAUSIBLENON“

heilt gegen Garantie und Diskretion geheime Krankheiten, wie Harnröhrenfluss und Harnbeschwerden. Veraltete Leiden, welche trotz ihrer Behandlung mehrere Jahre alt sind, werden ohne Einspritzung, ohne Brennen und ohne theuere Medikamente sicher geheilt. Den mit Gebrauchsanweisung versehenen Apparat verwendet für 20 Kronen der priv. Erfinder Dr. Föth, Budapest, Karoly-körút 24. szám.

## Majolika- und Fayence-Wandverkleidungs-Platten

weiss, befeuert, kolorirt u. vergoldet, in beliebiger Stil und beliebiger Ausführung, zur Verkleidung der Wände von Küchen, Badezimmer, Bädewannen, Treppenhäusern, Speisekellern, Kaffeehäusern, Restaurants, Krankenhäusern, Maschinenhäusern, Raffinerien, Zelferläden, Fleischbänken, Schwimmschulen, Klosets etc. erzeugt zu besonders mässigen Preisen in ausgezeichneter Qualität die

Budapester Zsolnay'sche Porzellan-, Fayence-Fabrik's-Mitien-Gesellschaft, BUDAPEST, VII., Dob-utcza 63.

Telephon 525.

Preiscourante und Kostenvoranschläge auf Wunsch kostenfrei.

Gelegenheitskauf.

Unsere Vorräthe in Majolika-Luxuswaaren (Basen, Krüge etc.) verkaufen wir zu besonders ermässigten Preisen.

## Fahrkarten nach Nord-Amerika



bei der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft,

I., Kolowratring 9, Wien. IV., Weyringergasse 7a, Auskunft gratis.



## Beste Wichse der Welt!

Wer seine Beschuhung tief schwarz glänzend und dauerhaft erhalten will, kaufe nur

Fernolendt-Schuwichse

kais.königl. privilegierte Fabrik

gegründet 1832 in Wien.

Ueberall vorrätig.

Wegen der vielen werthlosen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen: ST. FERNOLENDT.